Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 14. 9. bis 26. 9. 1.— Mark. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat September 2.— Mark. Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- und Nachbarorts-Verkehr 7 Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 5 Pfg., auswärts 10 Pfg., Bank- und Finanzanzeigen 12 Pfg., die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 35 Pfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweisen Betreibungen der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachm. 4 Uhr.

Nr. 232. Samstag, den 3. Oktober 1925. 97. Jahrgang.

Zustimmung zum Handelsvertrag mit Rußland.

Mehrstündige Unterredung Tschitscherins mit Stresemann. — Sitzung des Westfälischen Städtetages. — Die Spanier melden die Einnahme von Ajdir.

Tschitscherin bei Stresemann.

Eine mehrstündige Unterredung.

Berlin, 2. Okt.

Der Reichsminister des Aeußern Dr. Stresemann hatte gestern am späten Abend eine mehrstündige Unterredung mit dem Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten der Union der S. S. R. Herrn Tschitscherin. Die Unterredung wird heute nachmittag fortgesetzt.

Der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann empfing heute nachmittag den russischen Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Tschitscherin zugleich mit dem russischen Botschafter in Berlin. Die mehr als einstündige Unterredung bildete den Abschluß des gestern begonnenen Gedankenaustausches, der sich auf alle zwischen Rußland und Deutschland schwebenden politischen und wirtschaftlichen Fragen erstreckte.

Eine Unterredung mit Tschitscherin.

Gegen die englische Einkreisungspolitik.

Berlin, 2. Okt.

Das Berliner Tageblatt veröffentlicht eine Unterredung eines Mitarbeiters mit dem russischen Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Tschitscherin, in deren Verlauf dieser erklärte, daß die augenblickliche Konstellation der großen Politik im wesentlichen der englischen Feindschaft gegen die Sowjetunion entspringe, die alle Aktionen maßgeblich beeinflusse. Die Formen, in denen sich diese Politik gegen Sowjetrußland betätige, seien weniger militärischer Art, sondern vielmehr die

politische und wirtschaftliche Einkreisung Rußlands.

Nicht die Sowjetunion habe den politischen Kampf mit England begonnen. Die Ursache der Antisowjetpolitik Englands sieht Tschitscherin darin, daß die jetzige englische Regierung natürlich den Sowjetstaat als gefährlich für ihre Expansionspolitik und ihre Herrschaftsmethoden in den Kolonien ansehe. Auch die Paktpolitik Englands sei nach Ansicht des russischen Volkskommissars ein Bestandteil der britischen antisowjetistischen Tätigkeit. Daher blicke Rußland mit steigender Besorgnis auf die Haltung Deutschlands, das mehr und mehr in das Fahrwasser der englischen Pläne einlenkte. Die wichtigste Frage in diesem Zusammenhang bieten die Artikel 16 und 17 des Völkerbundpaktes, die das Mittel seien, mit dem Deutschland gegebenenfalls zur Teilnahme an einer Koalition gegen Rußland gezwungen werden solle. Dafür, daß sich Deutschland nicht von der Rapallolinie abbringen lassen wolle, sei der Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages ein deutlicher Beweis.

Briand nach Locarno abgereist.

Der unvermeidliche Benesch.

Paris, 2. Okt.

Briand ist heute früh in Begleitung von Berthelot im Kraftwagen nach Locarno abgefahren. Die Nacht vom Freitag zum Sonnabend werden sie in Lausanne verbringen und am Sonntag vormittag in Locarno eintreffen. Briand wird bereits am Sonntag nachmittag eine Unterredung mit Chamberlain haben. Wie jetzt bekannt wird, ist der französische Universitätsprofessor Hisnard, der seit mehreren Jahren der französischen Botschaft in Berlin zugeteilt ist, ebenfalls der französischen Dilegation beigegeben worden.

Die Reise von Benesch nach Locarno steht nunmehr endgültig fest. Benesch stattete im parlamentarischen Club der tschechischen Nationalsozialisten seinen Parteigenossen einen Bericht ab über die außenpolitische Lage. Ferner hat er über die Aussichten der Konferenz von Locarno gesprochen. Der Inhalt seiner Ausführungen wird als vertraulich betrachtet. Wie es heißt, wird Dr. Kramarsch den Kampf gegen einen Schiedsvertrag mit Deutschland zur Wahlparole der tschechischen Nationaldemokraten machen.

Ajdir genommen?

Die Erfolge der französischen Offensive.

Berlin, 2. Okt.

Das „Berliner Tageblatt" meldet aus Madrid: Der Angriff der spanischen Truppen auf Ajdir hat zu vollem Erfolge geführt. Nach heute eingetroffener telegraphischer Meldung ist Ajdir genommen.

Nach einer neuen Havasmeldung aus Fez berührt die von den Franzosen im Gebiet von Kiffane erreichte Linie folgende Punkte: Bab Auersch, Sidi Abdallah, Abdul Bab Gisert und Bab Tauhui. Die französischen Verluste sollen nur leicht sein, etwa 50 Tote und 50 Verletzte. Im westlichen Frontabschnitt sollen die Rifleute die Absicht haben, um Waffenstillstand zu bitten. Die unterworfenen Stämme der Dualu vertrieben die in der Ortschaft Amarno nördlich von Anjot befindlichen Rifleute. Im mittleren Frontabschnitt beschießt der Gegner Astar.

Unterzeichnung in kürzester Frist sicher.

Abschluß von wichtigen Einzelabkommen. — Eine deutsche Delegation nach Moskau.

Berlin, 2. Okt.

Zur Unterzeichnung der deutsch-russischen Vertragswerke erteilte das Reichskabinett in der gestrigen Abendsitzung seine grundsätzliche Zustimmung. Das Gesamtvertragswerk enthält folgende für die Regelung der beiderseitigen Rechts- und Wirtschaftsbeziehungen wichtige Einzelabkommen: Niederlassungs-, Wirtschafts-, Schiffahrts-, ein Eisenbahn-Abkommen, ein Steuerabkommen, ein Abkommen für gewerblichen Rechtsschutz, ein Abkommen über Handelsschiedsgerichte, ein Konsular- nebst Rechtshilfeabkommen und ein Nachlaßabkommen. Zur endgültigen Festsetzung der Vertragstexte, sowie zur Verständigung über einige noch offen gebliebene Punkte begibt sich eine unter Führung des Vorsitzenden der deutschen Delegation, v. Körner, stehende engere deutsche Delegation unverzüglich nach Moskau zurück. Mit der Erledigung dieser Aufgabe, sowie mit der Unterzeichnung ist in kürzester Frist zu rechnen. Wenn auch einige Teile des gesamten Vertragswerkes, insbesondere das Wirtschaftsabkommen, angesichts der durch die Verschiedenartigkeit der beiderseitigen Wirtschaftssysteme bedingten Hemmungen noch keine auf die Dauer befriedigende Lösung der bestehenden Schwierigkeiten bringen, so stellt die auf breiter Grundlage geschaffene, umfassende Regelung der beiderseitigen Beziehungen doch gegenüber dem bisher ungeregelten Zustande unverkennbare Fortschritte dar. Als für die weitere Festigung der freundschaftlichen wirtschaftlichen Beziehungen geeignete Einleitung kann der Vertragsentwurf daher auch vom Standpunkt der deutschen Wirtschaft angesehen werden. Er kann darüber hinaus als wertvoller Ausgangspunkt für weitere wirtschaftliche Abmachungen betrachtet werden, sobald genügende Erfahrungen über die praktische Auswirkung des Vertragsentwurfs vorliegen. Die Bestimmungen über die Geltungsdauer der einzelnen Abkommen werden auch die Möglichkeit geben, zu gegebener Zeit auf Grund der bis dahin gemachten Erfahrungen die jetzigen Vereinbarungen zu verbessern. Die Tragweite des nach mühevollen, mehr als zweijährigen Verhandlungen zustande gekommenen Vertragswerkes ist umso größer, als Deutschland das erste Land ist, das eine so umfassende Regelung mit der Sowjetregierung trifft. Das Vertragswerk wird ein Mittel sein, die freundschaftlichen Beziehungen beider Länder auszugestalten und in gemeinschaftlicher Arbeit den beiderseitigen Wiederaufbau zu fördern. Es ist ein besonderes glückliches Zusammentreffen, daß die Entscheidung der Reichsregierung über das Vertragswerk dem in Berlin anwesenden Volkskommissar Tschitscherin persönlich bekannt gegeben werden konnte.

Die Not des gewerblichen Mittelstandes.

Der Handelsetat im Landtag. — Das Handwerk gegen die Konkurrenz der Gefängnisarbeit.

Berlin, 2. Okt.

Das Haus setzt die allgemeine Aussprache über den Handelsetat fort. Abg. Dr. Pinkerneil (D. V. P.) hebt hervor, daß der Ruf nach Hilfe für die Wirtschaft sehr eindringlich an den Staat und das Reich gerichtet werde und die Stimme in der Wirtschaft nicht überhört werden dürfe, die nach Selbstbesinnung und Einkehr rufe. Die Wirtschaft müsse wieder lernen, zu kalkulieren und müsse Mut zur Rationierung finden. Gerade als liberale Partei sind wir für Beseitigung überflüssiger Zwischenglieder. Der Redner tritt für Schutz der gesunden Kartellpolitik ein. Selbstverständlich müßten Kartellübergriffe vermieden werden. Der Ruf nach Ersparnis gelte in erster Linie den Kommunen, von denen sich ein großer Teil nicht auf unsere Armut besinnen könnte. Abg. Sobottka (Komm.) fordert Zusammenarbeit des russischen und des deutschen Proletariats. Die mit großem Pomp angekündigte Preissenkungsaktion der Reichsregierung sei der verdienten Lächerlichkeit anheimgefallen. Arbeiterkommissionen seien die einzige Lösung. Abg. Goll (Dem.) führt aus,

die falschen Wege des Reiches in der Zoll- und Steuerpolitik müßten verlassen werden.

Eine Verbilligungsaktion könne nur dadurch wirksam durchgeführt werden, wenn man von dem Ermächtigungsgesetz Gebrauch mache und die Zölle herabsetze. Abg. Mohrbotter (Wirtsch. V.) erklärt, die vielen Gesetze und Verordnungen zeigten nicht gerade, daß man Mittelstand und Handwerk den verfassungsmäßigen Schutz zubilligen wolle. Der Hausiererhandel bedeute einen großen Schaden für den Mittelstand. Abg. Wiegershaus (Völk.) erklärt, es ständen heute Mächte im Vordergrunde, denen es darum zu tun sei, die deutsche Volkswirtschaft aufzulösen und als besondere Abteilung ihres großen internationalen Ramschbazars auszuziehen. Der Redner fordert eine Aenderung des Börsengesetzes, damit verhindert werde, daß die Industrie von wenigen skrupellosen Leuten ausgebeutet werde. Abg. Hana (Soz.) fordert eine Vermehrung der Gewerbeaufsichtsbeamten. Von der angekündigten Preissenkung habe sich noch nicht viel gezeigt. Abg. Conradt (Dnl.) wendet sich gegen

Auswüchse der Truste und Kartelle.

Dem Mittelstand und dem Handwerk mache man immer noch theoretische und platonische Sympathieerklärungen. Der Redner weist darauf hin, daß Fortschritte für das Handwerk nur erzielt werden können durch eine enge Zusammenarbeit der Handwerksorganisationen mit dem Handelsministerium. Notwendig sei ein modernes Reformhandwerksgesetz. Das Handwerk verlange Beseitigung der Luxussteuer. Abg. Altegoer (Z.) wirft den Kartellen vor, sie übten ungeheure Preistyrannei. An hohen Preisen habe das Handwerk gar kein Interesse. Die Steueransammlung auf Vorrat sei ein Verbrechen an der Wirtschaft. Die Gemeindehaushalte solle man besser kontrollieren, um der ungehemmten Bewilligungsfreundlichkeit der Gemeinden Zügel anzulegen. Der Redner wendet sich gegen die Beschäftigung von Gefangenen mit Handwerksarbeiten.

Handelsminister Dr. Schreiber

stellt fest, daß die mittelständischen Betriebe nicht ausgeschaltet werden sollen. Etwaige Eingriffe in die Wirtschaft müßten aber vorerst eingehend geprüft werden, damit sie nicht mehr Schaden als Nutzen stifteten. Abg. Bayer-Waldenburg (D. V. P.) erklärte, das Handwerk und Gewerbe würden ganz an einer Preissenkung mitarbeiten, wenn ihnen nicht durch steuerliche und andere Maßnahmen der Weg hierzu verbaut werde. Die Deutsche Volkspartei werde für den Schutz des Handwerks immer eintreten. Abg. Rehbein (Komm.) behauptet, die Handwerksmeister trieben vielfach Wucher. Die Lehrlinge würden ausgebeutet. Abg. Knieft (D.) führte aus, auch in der Vorkriegszeit sei von oben her sehr viel zur Hebung des Handwerks versäumt worden. Die Ursachen der Teuerung seien an den Stellen zu suchen, die in der Kette der Preisentwicklung vor dem Einzelhandel liegen. Abg. Dr. Klant (Wirtsch. V.): Der einzige Erfolg, den die vom Kanzler im August eingeleitete Preissenkungsaktion bisher gehabt hat, ist aus dem gewerblichen Mittelstand herausgeholt worden. Die Kartellordnung ist in den 20 Monaten ihres Bestehens unausgenutzt geblieben. Die Explosion des Volksunwillens gegen den Preiswucher kann jeden Augenblick erfolgen.

Um ¾8 Uhr vertagte sich das Haus auf Sonnabend 11 Uhr.

Ermäßigung der Bankprovisionen.

Herabsetzung vom 1. Oktober ab.

Berlin, 2. Okt.

Die seit drei Wochen mit dem Reichswirtschaftsministerium und dem Herrn Reichskanzler schwebenden Verhandlungen der Bankwelt haben, wie dem WTB. bestätigt wird, zu dem Ergebnis geführt, daß seitens der Stempelvereinigung die Kredit- und Akzeptprovision um 20 Prozent ermäßigt worden ist (von ein Viertel auf ein Fünftel Prozent pro Monat). Als Stichtag gilt der 1. Oktober

Kraft und Schönheit.

Wege zur Gesundung des deutschen Volkes.

In vielen Städten, seit gestern auch in Bochum, wird zur Zeit der prächtige Kulturfilm der Ufa „Wege zu Kraft und Schönheit" gezeigt. Jeder sollte sich ihn ansehen; nicht um sich einen ästhetischen Genuß zu verschaffen, sondern weil der Film eine Frage behandelt, die von der allergrößten Bedeutung für die Zukunft unseres Volkes ist, eine Frage, an der jeder Einzelne interessiert ist. Die Gesundung des Volkes an Körper und Geist ist eine Lebensfrage für das deutsche Volk. Mens sana in corpore sano; nur in einem gesunden Körper lebt ein gesunder Geist. Deshalb müssen wir allen Leibesübungen, dem Turnen, dem Sport und dem Spiel, die denkbar größte Pflege und Förderung angedeihen lassen. Leider ist im Gegensatz zu anderen Ländern bei uns die Pflege der Leibesübungen vor dem Kriege ziemlich stiefmütterlich behandelt worden. Zwei Turnstunden gab es wöchentlich in den Gymnasien; das war alles. Grammatik statt Gymnastik war die Parole. So unterscheiden sich die deutschen Gymnasien sehr wesentlich von den griechischen, von denen sie nur noch den Namen hatten, nicht die Methode, Geist und Körper eine gleichmäßige gründliche Pflege angedeihen zu lassen. Und wie an den Gymnasien, so war es ähnlich auch an den anderen Schulen.

Für die männliche Jugend holte ja dann die allgemeine Wehrpflicht zum Teil das Versäumte nach. Aber die allgemeine Wehrpflicht, die beste Schule des deutschen Volkes, haben wir nicht mehr. Der Zwang zur körperlichen Ertüchtigung fehlt also jetzt nach Verlassen der Schule ganz. Um so erfreulicher ist es, daß nun die Jugend freiwillig ihre körperliche Erziehung in die Hand nahm. Turnen, Sport, Spiel, Wandern nahmen in den letzten Jahren einen ungeheuren Aufschwung. Und die Bedeutung dieser Bewegung wird jetzt überall anerkannt. Pro patria est, dum ludere videmur, dem Vaterlande dienen wir, wenn wir lediglich zu spielen scheinen. So lasen wir einst in der Schule. Aber wenn wir es als Frucht der Lektüre in die Praxis umsetzten und darüber einmal eines der vertrackten unregelmäßigen Verben falsch konjugierten, so erhob sich sofort mahnend der Zeigefinger des Herrn Oberlehrers: „Ihr solltet Euch lieber zu Hause hinsetzen und Eure Nase ins Buch stecken, als auf dem Sportplatz Eure brotlosen Künste zu treiben!" Die Zeiten sind dahin. Erfreulicherweise wird jetzt nicht nur bei den Lehrern, sondern auch bei den Eltern, bei den Vertretern der Behörden und an den maßgebenden Stellen in der Regierung der Wert der Leibesübungen für die Ertüchtigung des Volkes voll und ganz gewürdigt.

Kennzeichnend für den neuen Geist war es, mit welcher Wärme sich der Reichsinnenminister Schiele in einer seiner letzten Reichstagsreden für die Bestrebungen zur Ertüchtigung der deutschen Jugend einsetzte und ein wie lebhaftes Echo seine Worte bei den Abgeordneten aller Parteien fanden. „Die Bestrebungen, die deutsche Jugend zu fördern, gehören zu den bedeutendsten Aufgaben meines Ministeriums," sagte der Minister. Und wie warm sich Reichspräsident v. Hindenburg über den Wert der Leibesübungen ausgesprochen hat, ist noch in frischer Erinnerung. So zeigt sich überall Verständnis für die Bedeutung der körperlichen Ertüchtigung der Jugend. Und die Zeit, die die deutschen Jungen und die deutschen Mädchen draußen bei Spiel und Sport verbringen, die Zeit, die sie im Paddelboot sitzen und unsere Flüsse und Seen befahren, die Zeit, die sie, den Wanderstab in der Hand, durch Wald und Feld dahinstreifen, ist nicht verloren, weder für sie selbst, noch für das deutsche Volk, dem sie einst helfen sollen, wieder ein freies, großes, geachtetes Volk zu werden. Auf ihren Wanderungen, ihren Ausflügen lernen die Jungen und Mädchen außerdem das deutsche Vaterland kennen und lieben, sie kommen in Berührung mit anderen Schichten des Volkes. Ein gegenseitiges Verstehen wird angebahnt. Stadt und Land kommen sich näher. Auf der anderen Seite wird die Jugend angehalten, von den drohenden Gefahren der Zersetzung, die ihr in mancherlei Art, besonders in der Großstadt mit ihren „Vergnügungen" drohen.

Es wird deshalb auch allgemein Beifall finden, daß Minister Schiele Gesetze ankündigte, die dem Schutz der Jugend bei Lustbarkeiten und gegen die Schundliteratur dienen sollen. Tatkräftige Hilfe bei der Ertüchtigung der Jugend haben vor allem die Städte mit der Anlage von Sport- und Spielplätzen geleistet. Auch einzelne Industriewerke und -Konzerne haben für ihre Arbeiter und Angestellten in großzügiger Weise sportliche Anlagen geschaffen. Aber nicht nur an die Jugend wollen und

sollen wir denken; auch die Aelteren sind gepackt von dem Ruf: Zurück zur Natur! Auch sie wollen zum mindesten am Sonntag eine Wanderung in die Umgebung machen. Aber die fortschreitende Industrialisierung Deutschlands hat vielfach die Ursprünglichkeit der Landschaft, oft ohne Not, derart verschandelt und verödet, daß sie keinen Menschen mehr lockt, keinem mehr Anregung bietet. Hier gilt es zu erhalten und zu retten, was zu retten ist. Auch in dieser Beziehung sind wir auf dem Wege der Besserung. Nicht allein der materielle Gesichtspunkt darf entscheiden; in dem harten Kampf, den unser Volk um seine Existenz führen muß, darf ihm der Zusammenhang mit dem Jungbrunnen der Natur nicht verloren gehen, wenn es seine Spannkraft erhalten, wenn es gegen geistige und sittliche Entartung geschützt sein soll.

Das Ziel ist klar: die Gesundung des deutschen Volkes an Körper und Geist. Der Weg, der zu diesem Ziele führt, ist lebhaft umstritten. So ist mehrfach von turnerischer Seite gegen den Film „Wege zu Kraft und Schönheit" eingewendet worden, daß das Turnen zu kurz gekommen sei. Mit einem gewissen Recht wird auch betont, daß die in dem Film ziemlich länglich behandelte verfeinerte Körperkultur der römischen Domina mit dem Ziele einer Volksgesundung nicht allzuviel zu tun habe. Auch daß die rhythmischen Tanzschulen einen sehr breiten Raum einnehmen, der ihre Bedeutung für eine Volksgesundung dem Turnen und dem Spiel gegenüber überschätzt, ist zweifellos richtig. Offenbar hat hier die Möglichkeit, schöne eigenartige Bilder vorzuführen, die Länge dieses Teiles beeinflußt. Immerhin werden doch aber auch Bilder gezeigt, aus denen hervorgeht, daß diese Uebungen durchaus nicht nur einzelne vom Ueberfluß Begünstigte zur Höhe zu führen vermögen, sondern daß sie sehr wohl auch allgemein betrieben und so der Volksgesundung dienstbar gemacht werden können. Helfe jeder zu seinem Teile daran, der deutschen Jugend, dem deutschen Volke die Wege zu zeigen und zu führen zu Kraft und Schönheit.

W. P.

Aenderung des Finanzausgleichs.

Der Entwurf vor dem preußischen Staatsrat.

Berlin, 2. Okt.

Der dem preußischen Staatsrat zurzeit vorliegende Entwurf einer Novelle zum Ausführungsgesetz zum Finanzausgleichsgesetz setzt sich mit den Verschlechterungen auseinander, welche die im August durch den Reichstag verabschiedete Aenderung des Reichsfinanzausgleichsgesetzes für Länder und Gemeinden bringt. Durch die Kürzung der Anteile der Länder und Gemeinden an der Einkommensteuer von 90 auf 75 Prozent entsteht ein Ausfall, der durch die Erhöhung ihrer Beteiligung an der Umsatzsteuer keineswegs ausgeglichen wird. Den Gemeinden bringt der Entwurf insofern eine gewisse Mehreinnahme, als er ihnen die Verwaltungsgebühren für die sogenannten Auftragshandlungen, die bisher dem Staat und den Gemeinden je zur Hälfte zuflossen, völlig überweist. Zum anderen hat sich der Entwurf die Aufgabe gesetzt, einen stärkeren Lastenausgleich innerhalb der Gemeinden durch eine gewisse Besserung der Verteilungsschlüssel zu schaffen. Ferner soll mit Rücksicht auf die schon durch die Reichsgesetzgebung gebotene künftige Erhöhung der Hauszinssteuer schon jetzt die Inanspruchnahme eines Teiles des Mehraufkommens aus dieser Steuer sichergestellt werden.

Der Geburtstag des Reichspräsidenten. Berlin, 2. Okt. Reichspräsident von Hindenburg weilt heute auf dem Lande, um in aller Zurückgezogenheit seinen Geburtstag zu verleben. Es entspricht dem Wunsche des Reichspräsidenten, daß sein Aufenthaltsort nicht genannt wird. Schon am frühen Morgen ist eine große Anzahl von Glückwunschadressen bei dem Reichspräsidenten aus allen Teilen des Reiches, sowie aus dem Auslande eingelaufen. Auch die Reichsregierung und die anderen Regierungen haben Glückwünsche überbracht.

39. westfälischer Städtetag.

Die wirtschaftliche Notlage. — Leitsätze zur Aufwertung. — Reichssteuersätze. — Finanzausgleich.

w. **Recklinghausen, 2. Okt.**

Der 39. westfälische Städtetag wurde heute mittag von Oberbürgermeister Eichhoff-Dortmund eröffnet. Der Vorsitzende begrüßte u. a. den Oberpräsidenten Gronowski, sowie die Regierungspräsidenten Dr. Haslinde und Hagemeister, weiter den Landeshauptmann Dieckmann und den Generaldirektor Reusch.

Oberbürgermeister Eichhoff teilte mit, daß der 39. westfälische Städtetag dem Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg anläßlich seines heutigen Geburtstages seine Glückwünsche übermittelt habe, was mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde.

Hierauf ging der Vorsitzende auf

die Tätigkeit der Vereinigung

ein. Er teilte mit, daß jetzt 82 Städte mit 2 162 000 Einwohnern sich zusammengeschlossen hätten. Abseits ständen noch 8 Städte mit zusammen 21 000 Einwohnern. In einer Zeit, wo sich die Kommunen in einer Notlage befinden, wo die zentralen Regierungsstellen nicht genügendes Verständnis für die Lage der Städte zeigten und ihnen unerträgliche Lasten aufbürdeten, in der auch mächtige Vertreter der Wirtschaft in völliger Verkennung der tatsächlichen Verhältnisse als Gegner der Städte erstünden, in einer Zeit, wo man sagen könne: Feinde ringsum! sei der Zusammenschluß der Städte zur gemeinschaftlichen Wahrung ihrer Interessen notwendiger denn je. Er drückte den Wunsch aus, daß die diesjährige Hauptversammlung den Willen zum Zusammenschluß erneut bekunden und gute Erfolge zeitigen möge.

Oberbürgermeister Hamm-Recklinghausen begrüßte den Städtetag in den Mauern der altehrwürdigen Stadt Recklinghausen und gab seinen Glückwünschen Ausdruck, indem er darauf hinwies, daß durch Gemeinschaftssinn und Bürgersinn der gemeinsame Aufstieg erneut einsetzen möge.

Hierauf ergriff

Oberpräsident Gronowski

das Wort. Er gab seiner persönlichen Freude und der Freude der Staatsregierung Ausdruck darüber, daß der Städtetag in einer ehemals besetzten Stadt sich zusammengefunden habe. Er dankte noch einmal besonders den Kommunalbeamten für die Treue, die sie in der schweren Leidenszeit gezeigt hätten. Redner ging dann auf die wirtschaftliche Not über. 27 Zechen seien stillgelegt und zahlreiche Betriebe seien eingeschränkt. Die schlechte Wirtschaftslage habe zur Folge, daß 50 600 Arbeiter erwerbslos seien, von denen allein 38 500 auf das ehemals besetzte Gebiet, also 77 Proz. der Gesamtsumme, entfallen. Diese Zahl sei eine schwere Belastung der Städte. Redner bezeichnete als sehr bedenklich und ungerecht die vielen Kritiken über Kommunalpolitik. Die Kritiken schössen vielfach über das Ziel hinaus. Vor allem sei es aber bedenklich, daß die rheinisch-westfälische Wirtschaft ihren Einfluß auf die zentralen Regierungsstellen auszunutzen suche, um eine Ermäßigung der Kommunalsteuer herbeizuführen. Er gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß alle Schäden in dieser Beziehung gemildert würden, wenn einzig und allein das Ministerium des Innern über die Haushaltspläne zu entscheiden hätte, und wenn nicht drei oder gar vier Ministerien hineinzureden hätten. Der erste Vortrag betreffe die Aufwertung. Er gebe der festen Hoffnung Ausdruck, daß die Städte alles tun würden, um die

Aufwertung restlos durchzuführen

denn die städtischen Sparkassen und die Kreiskassen müßten von dem kleinen Sparer mit vollstem Vertrauen angesehen werden können. Weiter wünschte er guten Erfolg für die Diskussion über die neuen Reichssteuergesetze und über den neuen Finanzausgleich.

Hierauf begrüßt Landeshauptmann Dieckmann namens des Provinzialverbandes den Städtetag und sprach den Wunsch aus, daß die Städte ihren großen Bruder, die Provinz, brüderlich anschauen und brüderlich mit ihm zusammenarbeiten möchten.

Der erste Vortrag über die Aufwertung, der von Oberbürgermeister Dr. Ruer-Bochum gehalten werden sollte, wurde, da der Referent erkrankt war, von Herrn Oberbürgermeister Cuno-Hagen kurz vorgetragen. Die von ihm vertretenen Leitsätze sind folgende:

1. Die Behandlung der Aufwertungsfrage muß in den Stadtverwaltungen in eine sachkundige Hand gelegt werden. Dem mit dieser Frage betrauten Juristen müssen sämtliche Vorgänge zur Beratung überwiesen werden.
2. Bei der Aufwertung von Sparkassenguthaben muß von den Landesregierungen in Anbetracht der schwierigen Lage der Städte und Gemeinden erwartet werden, daß eine Ueberschreitung des Mindestsatzes von 12½ Proz. unterbleibt.
3. Die Sonderbehandlung der Gemeindeanleihen hinsichtlich der Höhe der Aufwertung, die beim Altbesitz bis auf 25 Proz. festgesetzt werden kann, bedeutet eine unter keinen Umständen zu verantwortende Ausnahmestellung zum Nachteil der Gemeinden gegenüber dem Reiche, den Ländern, der Industrie und den privaten Schuldnern.
4. Denjenigen Städten, die in der Not des Krieges zur Schonung des inländischen Kapitalmarktes ausländisches Kapital in Anspruch genommen haben und nunmehr vor die Notwendigkeit der Rückzahlung gestellt werden, muß das Reich beispringen, zumal die Anleihen für Kriegswohlfahrtsausgaben, also für Zwecke des Reiches aufgenommen worden sind.
5. Es muß davon ausgegangen werden, daß die jetzige Regelung eine endgültige ist.

Den zweiten Vortrag hielt Beigeordneter Dr. Gärtner-Gelsenkirchen über

die neuen Reichssteuergesetze.

Er führte folgende Gedanken aus:

Mit der Einführung des selbständigen Zuschlagsrechtes zur Einkommen- und Körperschaftssteuer für Länder und Gemeinden muß die Rückkehr zum früheren preußischen System der Veranlagung für die Zukunft nach dem Ergenis des abgelaufenen Kalender- bezw. Wirtschaftsjahres im Einkommen- und Körperschaftssteuergesetz erfolgen.

Das Zuschlagsrecht wird grundsätzlich auch für den Steuerabzug vom Kapitalertrag verlangt.

Der Reichsfinanzminister wird ersucht, in den Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über die gegenseitige Besteuerung des Reiches und der Länder und Gemeinden zu § 4 Absatz 3 einwandfrei klarzustellen, daß die Heranziehung der Reichsbahngesellschaft zu den Gemeinde-Grundsteuern weder der Art noch der Höhe nach auf die am Stichtag in Geltung gewesenen Bestimmungen beschränkt ist.

Vor Ablauf der Frist für die Aufhebung der Gemeindegetränkesteuer hat der Reichstag erneut zur Frage ihrer endgültigen Beseitigung Stellung zu nehmen.

Die Einführung eines besonderen Instanzenzuges für die Durchführung des Reichsbewertungsgesetzes darf nicht zu einer Ueberorganisation und Verteuerung der Steuerverwaltung führen.

Zuletzt nahm das Wort

Bürgermeister Dr. Geyer-Bochum zum neuen Finanzausgleich.

Zu den Einkommensteuerüberweisungen führte er aus: Dem Gedanken, den garantierten Kopfbetrag der Ueberweisungen aus der Einkommen- und Körperschaftssteuer im Verhältnis zum Gemeindeeinkommensteueraufkommen 1911, der zurzeit 80 Proz. beträgt, auf 100 Proz. zu erhöhen, ist an sich zuzustimmen. Die Berücksichtigung der ersten ordnungsmäßigen Veranlagung zur Korrektur des bestehenden Verteilungsschlüssels wird für die Zukunft gefordert. Zur Umsatzsteuerverteilung erklärte der Vortragende, der Beteiligung des Staates an der Umsatzsteuer in Höhe von 50 Proz. muß wegen der Notlage der Gemeinden aufs schärfste widersprochen werden.

Zur Hauszinssteuer

bemerkte er, der Gesamtfürsorgeanteil (Finanzanteil 100 Proz. gleich 4 Proz. der Friedensmiete) ist den Gemeinden das örtliche Aufkommen zu belassen. Falls dies jedoch noch nicht erreicht wird, ist der Fürsorgeanteil nicht zu einem Fünftel, sondern zur Hälfte nach dem örtlichen Aufkommen zu verteilen. Von jeder weiteren Erhöhung der Hauszinssteuer über 900 Proz. hinaus sind den Gemeinden außer den 100 Proz. für allgemeine Finanzzwecke zunächst weitere 100 Proz. für Neubauzwecke zuzuweisen, sodaß der Neubauanteil der Gemeinden auf 300 Proz. (12 Proz. der Friedensmiete) gebracht wird. Bezüglich der Finanzwirtschaft der Gemeinden legte er dar, angesichts der großen Fehlbeträge in den Gemeindehaushaltungen ist eine Herabsetzung der Zuschläge zu den Gemeindesteuern durch die Genehmigungsbehörde mit Rücksicht auf etwa aus diesem Gesetz erfolgende Barzuwendungen nicht möglich. Nötigenfalls darf aber eine solche Herabsetzung nicht mit rückwirkender Kraft erfolgen und von der Genehmigungsbehörde nur auf Antrag der Aufsichtsbehörde ausgesprochen werden.

Nach längerer Debatte wurden die in den Entschließungen niedergelegten Leitsätze von der Versammlung angenommen.

Die Finanzlage des Reiches.

Beratung mit den Vertretern der Länder.

Berlin, 2. Okt.

Die Reichsregierung hatte die Ministerpräsidenten, die Finanz- und die Innenminister der Länder eingeladen, um mit ihnen die allgemeine Finanzlage des Reiches, der Länder und Gemeinden und die Zweckmäßigkeit der Aufnahme von Auslandsanleihen durchzusprechen. Der Reichsminister der Finanzen legte die Finanzlage eingehend dar und belegte insbesondere zahlenmäßig die Auswirkungen der inzwischen in Kraft getretenen Aenderungen der Steuergesetze. Er wies nach, daß auf Grund der Steuereingänge in den ersten fünf Monaten des laufenden Rechnungsjahres, d. h. in der Zeit von April bis August vielfach die in der Presse verbreiteten Schätzungen für das ganze Jahr in unvereinbarem Widerspruch zu den tatsächlich zu erwartenden Eingängen stehen, und daß die Gesamteingänge im ganzen Rechnungsjahre

den Voranschlag kaum erreichen

werden. In den Beträgen der kommenden Monate wird sich eine wesentliche Entlastung der Wirtschaft gegenüber den vergangenen Monaten bemerkbar machen.

Der Reichsbankpräsident wies vor allem auf die Gefahren hin, die aus der unnötigen Inanspruchnahme des Anleihemarktes namentlich im Auslande auf die Dauer für die Gesundung der Zahlungsbilanz drohen.

Die Beratungen, die sich auch auf die allgemeinen Grundlinien der Preissenkung erstrecken, ergaben vollstes Einvernehmen zwischen den Regierungen des Reiches und der Länder, insbesondere auch hinsichtlich der in der Aufwertung bestehenden Möglichkeiten und der Notwendigkeit, auf stärkste Zurückhaltung der Gemeinden in der Aufnahme von Auslandsanleihen hinzuwirken. Es wurde völlige Uebereinstimmung darüber erzielt, daß Reich, Länder und Gemeinden auch weiterhin alle Möglichkeiten zu verfolgen haben, die sich hinsichtlich einer weiteren Senkung der Ausgaben bei allen öffentlichen Verbänden und möglichster Beschränkung der steuerlichen Belastung bieten. Im Zusammenhange mit diesen Fragen wurde von allen Seiten auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die im gegenwärtigen Augenblick einer wirtschaftlichen Besserstellung der Beamten, insbesondere einer Erhöhung der Gehälter, sowie der Wiedereinführung der Vierteljahrsgehälter entgegenstehen.

Laxin

Beliebtes Mittel zur Regelung des Stuhlganges und Verbütung von Verstopfung für Erwachsene und Kinder. Dose M 1.50

Der kaschubische Haushahn.

Von Max Halbe.

Der Dichter Max Halbe, dessen 60. Geburtstag am 4. Oktober (geb. 4. Oktober 1865) ganz Deutschland feiert, ist nicht nur ein Dramatiker und Romanschriftsteller von Weltruf, sondern auch ein glänzender Essayist. Der folgende Aufsatz, den wir aus Anlaß des 60. Geburtstages bringen, zeigt Halbes scharfen Blick für staatsphilosophische Dinge.

Die Schriftl.

Das Schicksal der Kaschuben, dieses slawischen Mischlingsstammes, der die nördliche Waldzone von Westpreußen, das eigentliche heutige Pomerellen, bewohnt, ist so recht bezeichnend für den politischen Humbug, den die Großauguren der Entente und ihre beflissenen polnischen Ministranten mit den Gläubigen und Nachbetern in aller Welt und nicht zuletzt in unserem Osten getrieben haben. Und es ist überdies in seiner gegenwärtigen Auswirkung von einer ungetrübten Ergötzlichkeit für den bösen deutschen Nachbarn und Beobachter. Verweilen wir daher ein wenig dabei.

Ich nenne die Kaschuben einen slawischen, wohlgemerkt, einen slawischen und nicht polnischen und einen Mischlingsstamm dazu, auf die Gefahr hin, mir durch diese beiden Bezeichnungen den besonderen Groll weniger der Kaschuben selbst als ihrer polnischen Gebieter und Frowögte zuzuziehen. Ist es doch von jeher eine Gepflogenheit der national-polnischen Propaganda gewesen, alle die versprengten slawischen Volkstrümmer und Stammesreste, die im weiten Umkreise wie Inseln um den eigentlichen polnischen Kontinent verstreut sind, ohne weiteres Federlesen in den unergründlichen polnischen Sack zu stecken, ganz gleich, ob die solcherweise Eingesackten davon beglückt sind oder nicht.

Immerhin! Mit ihrem bewährten Rezept hatten es die Polen im Laufe des letzten Menschenalters glücklich zuwege gebracht, daß der mehr oder minder biedere kaschubige Haushahn allgemach sich als ein stolzer polnischer Truthahn zu fühlen begann, so komisch diese vermeintliche Metamorphose auch auf den außenstehenden Kenner der Verhältnisse wirken mußte. Ich kann hier aus meinen eigenen Jugenderinnerungen schöpfen, und ich entsinne mich recht gut der Zeit, wo die polnische Zauberprozedur bei den Kaschuben noch nicht zu wirken angefangen hatte. Lächerlich, dazumal sich vorzustellen, daß so ein kaschubischer Fischer, Gänsetreiber oder selbst Landedelmann, der oft genug nur ein geflicktes Strohdach über dem Kopfe hatte, je auf den Gedanken verfallen könnte, sich für einen waschechten Polen zu halten und seine politischen Ansichten aus Posen, geschweige denn aus Warschau zu beziehen. Man war gut preußisch, wie man gut kaschubisch war, trug des Königs Rock mit Stolz (vortreffliche Offiziersburschen, diese kaschubischen Bauernjungen!) und vertrug sich manchmal mit den Deutschen besser als untereinander.

Und hier knüpfe ich an den zweiten Punkt meines Einleitungssatzes an, mit dem ich die Definition dieses in vielem noch urtümlichen Fischer- und Schäfervolkes zu geben versuchte. Die Kaschuben sind ein Mischlingsstamm. In ihren Adern fließt nicht nur slawisches, sondern auch viel deutsches Blut, jedenfalls mehr als richtiges polnisches, was ja im Hinblick auf die weite räumliche Entfernung von den Wohnsitzen des eigentlichen Polentums nicht weiter verwunderlich ist. Ich



Max Halbe.

habe in meinem Drama „Mutter Erde" diese Verhältnisse und Stimmungen mit in den Hintergrund meiner Handlung hineingenommen. Die Gestalt des braven Heliodor von Laskowski trägt, wie ich glaube, alle Merkmale einer gewissen Sorte von pfiffig biedermännischen Landjunkern der Kaschubei.

„Mutter Erde" ist 1897 geschrieben worden. Gerade um diese Zeit begann die entscheidende Wendung sich vorzubereiten, und auch mein Drama gibt etwas Kunde von dem Umschwung, der sich vollziehen sollte. Von Posen aus bewarb man sich mit gut gespielter Zärtlichkeit um die Gunst des kaschubischen Vetters, den man so lange über die Achsel angesehen, über dessen fragwürdiges Polnisch man geschmunzelt und gekichert hatte. Nicht lange sollte es dauern, bis die Drahtzieher des polnischen Puppenspiels den Kaschuben als eine Art von verzauberten Prinzen entdecken, der um jeden Preis aus dem Bann der preußischen Knusperhexe erlöst werden müsse. Ein Spiel übrigens, das die gleichen Virtuosen heute wieder mit den Masuren in Ostpreußen zu spielen versuchen. Freilich nicht mit dem gleichen Erfolg wie damals. Denn die Masuren scheinen nicht gerade auf den Köder anbeißen zu wollen, was sich nicht nur aus der Verschiedenheit der Bekenntnisse — die Masuren sind evangelisch —, sondern auch aus der Verschiedenartigkeit der Zeitlage heute und vor dreißig Jahren ganz leicht erklärt. Jedenfalls sind die kaschubischen Vögel, in deren Köpfen es sowieso nie sehr licht war, den polnischen Vogelstellern gründlich auf ihre Leimruten gegangen. Schon vor dem Weltkriege und erst recht dann während des Krieges, als neben den großpolnischen Lockrufen die Schalmei des Menschheitsbeglückers Wilson das Lied von dem Selbstbestimmungsrecht der Völker und also auch der Kaschuben ertönen ließ. Mußten die Herzen der also Angeredeten da nicht wie Butter in der Sonne schmelzen, und konnte es ausbleiben, daß man in diesem Zustande erhabener Rührung dem polnischen Schlachtschitz an die Bruch sank, ihn Landsmann und Bruder nannte?

So wurden die Kaschuben Polen und im engeren Sinne polnische Korridorbewohner, denn sie sind es ja, die die Landbrücke von dem polnischen Hinterland zur Ostsee bilden. Aber siehe da! Kaum war der Anschluß vollzogen, so wendete sich das Blättchen abermals. Anstelle der Samtpfötchen, die soeben noch in der biederen Tatze des kaschubischen Gänsetreibers geruht hatten, zeigten sich plötzlich wieder die angeborenen äußerst spitzigen Krallen des großpolnischen Schlachtschitzen und des galizischen Funktionärs. Man begann Steuern für Warschau einzutreiben, daß es nur so krachte (ein Punkt, in dem alle Menschen kitzelig sind, der Kaschube aber ganz besonders). Man steckte die Bauernburschen in den Rock zwar nicht des Königs, aber der Republik und griff auf die alte Formel von der besonderen Eignung der kaschubischen Offiziersburschen zurück. Und das alles im Zeichen und im Namen des weißen Adlers. Die Kaschuben staunten. Ja, wie war ihnen denn! Da ging es ja zu wie in den Zeiten des schwarzen Adlers! Nein, schlimmer ging es zu! Denn die Steuern waren doppelt so hoch, der Militärdienst drückender als jemals. Und wenn man ein Wörtchen darüber äußerte, da es doch vom Erstaunen zum Aerger nur ein Schritt ist, so zeigte es sich, daß der Schlachtschitz, der da oben in der kaschubischen Heide den Beamten spielte, seine Reitpeitsche noch ebenso elegant zu handhaben wußte, wie zu den Tagen Sobieskis. Kurz und gut, man bekam noch obendrein Hiebe, wenn man sich ärgerte und sich unterstand, dies zu sagen. Wieder einmal hat die Dummheit ihren wohlverdienten Lohn empfangen, und der kaschubische Lohgeber, dem alle die schönen Felle weggeschwommen sind, braucht sich um den Spott des deutschen Nachbarn nicht zu sorgen. Es geht ein herzliches und erquickendes Lachen durch die dortigen Lande.

So ungefähr steht es in diesem Augenblick. Aber es wird schwerlich sein Bewenden dabei haben. Denn es ist dem Menschen angeboren, daß er sich kratzt, wenn es ihn juckt. Auch der Kaschube ist schließlich ein Mensch, wenn er auch nicht gerade an der Spitze der Zivilisation marschiert. So haben sie dort oben zwischen der Tuchler Heide und der Danziger Bucht angefangen, sich bedenklich hinter den Ohren und überall da zu kratzen, wo es infolge der polnischen Erziehungsmethode juckt. Das Geräusch dieser gymnastischen Massenübung in den kaschubischen Katen und Gutshöfen ist auch schon bis nach Warschau gedrungen und tönt den dortigen Machthabern nicht gerade melodisch in die Ohren, den man wünscht dort, daß allenthalben in polnischen Gauen, so weit nicht etwa deutsche Untertanen in Frage kommen, eitel Freude und Sonnenschein herrschen möge, nur darf es die polnischen Herren selber nichts kosten. Aber da klafft leider zwischen Wunsch und Wirklichkeit eine ziemlich breite Kluft, die mit schönen Worten allein, mit Beschwichtigungen seitens der Regierung oder mit Beschwörungen durch die Presse nicht zu schließen oder zu überbrücken ist. Es gibt eben Fälle, wo es mit dem Mundspitzen nicht mehr getan ist und wo gepfiffen werden muß. Auf das Mundspitzen haben die Warschauer Herren sich ja von jeher ausgezeichnet verstanden, aber damit ist den Kaschuben nicht gedient. Sie verlangen reellere Liebesbeweise als rein platonische, und jene wiederum verbietet die polnische Staatsraison. So ist es kein Wunder, daß die Kaschuben ihre Blicke über die polnischen Grenzpfähle hinweg und in die Vergangenheit zurücklenken. Noch ist es ja nicht so weit, daß offen von einer Wiedervereinigung mit Preußen und Deutschland gesprochen wird. Dagegen ist viel von einem Anschluß an den Freistaat Danzig die Rede, der dadurch natürlich sehr an Lebensfähigkeit gewinnen würde. Gewiß wäre auch diese Lösung nur eine provisorische, der die so nahe liegende und doch leider so ferne endgültige Lösung einmal folgen müßte. Aber es ist doch im Zusammenhang mit der immer dringender werdenden Korridorfrage recht bezeichnend, daß im Rahmen des heutigen polnischen Reichs solche vom polnischen Standpunkt aus hochverräterischen Bestrebungen überhaupt diskutiert werden.

Unzweifelhaft ist das kaschubische Problem eine der schwächsten Stelle in der polnischen Machtposition.

Neues aus aller Welt.

Unterseeboot S 51 gehoben. Den vereinten Kräften zweier Zerstörer, die mit Hebekränen von 3000 Tonnen-Stärke versehen waren, ist es gelungen, das gesunkene amerikanische Unterseeboot S 51 zu heben. Bisher sind zwei Leichen geborgen worden.

Eine Skandalaffäre in Potsdam. Ueber die Ursache des Selbstmordversuches des Regierungsrats der Potsdamer Regierung Grafen Bothmer, dessen schwere Schußverletzungen Anlaß zu Gerüchten über ein Duell mit einem Offizier der Schutzpolizei gegeben hatten, weiß die Potsdamer Tageszeitung zu berichten, daß Graf Bothmer die Waffe gegen sich selbst gerichtet hatte, weil seine Frau im Verdacht eines schweren Diebstahls steht. Die Gräfin soll dem Geheimrat Rieck, der ihr während einer Reise die Aufsicht über seine Wohnung anvertraut hatte, Teppiche und Wertgegenstände entwendet habe. Außerdem soll die Gräfin, gegen die ein Ermittelungsverfahren eingeleitet worden ist, die kostbare Wäscheausteuer ihrer Nichte veräußert haben.

Wieder ein Straßenbahnzusammenstoß in Berlin. Gestern vormittag stießen auf dem Askanischen Platz in der Nähe des Anhalter Bahnhofes zwei Straßenbahnzüge zusammen. Zehn Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Eisenbahnunfall auf dem Bahnhof Kassel-Oberstadt. In der Nacht vom 1. zum 2. Oktober fuhr infolge falscher Weichenstellung eine Maschine auf den um 12,46 Uhr von Hannoverisch-Münden kommenden Personenzug auf. Der Lokomotivführer des Personenzuges, der die Gefahr erkannte, betätigte die Schnellbremse, sodaß der Zusammenstoß stark abgeschwächt wurde. Trotzdem wurden der Lokomotivführer, 2 Zugbeamte und 10 Reisende leicht verletzt. Aerztliche Hilfe war sofort zur Stelle. Der Materialschaden ist gering.

Brandkatastrophen in Mittelschlesien. Mittelschlesien leidet gegenwärtig unter fortgesetzten Brandkatastrophen, die zweifellos planmäßig angelegt werden. Fast täglich werden Scheunen mit Erntevorräten in Brand gesteckt, ohne daß es gelingt, der Brandstifter habhaft zu werden. In Groß-Rossen vernichtete ein Großfeuer Scheunen und Schuppen eines Gutes mit großen Erntevorräten.

Schweres Autounglück. Von einem schweren Autounglück wurde die zu Besuch in Beuthen weilenden Ratiborer Stadtverordneten auf ihrer Rückfahrt nach Ratibor betroffen. Beim Nehmen einer scharfen Kurve platzte ein Reifen des ersten Autos. Dieses kam ins Schleudern und stürzte in den Chausseegraben. Die Insassen wurden hinausgeschleudert. Während drei Stadtverordnete mit mehr oder weniger schweren Verletzungen davonkamen, wurde die Stadtverordnete Frau Stiller gegen einen Prellstein geschleudert, wobei ihr die Schädeldecke zertrümmert wurde. Sie ist ihren Verletzungen erlegen. Die Verunglückten wurden sofort nach Ratibor befördert.

Typhus in Schlesien. Bei einem in Gottesberg verstorbenen Bergmann Pohl wurde bei [illegible] Genickstarre als Todesursache festgestellt. In Langenbielau sind wieder einige neue Typhuserkrankungen zu verzeichnen. Die Regierung hat ernste Maßnahmen zur Verhütung einer Weiterverbreitung der Seuche getroffen. Die Typhusepidemie ist auf die schlechte Trinkwasserversorgung von Langenbielau und Reichenbach zurückzuführen. In den gebildeten Kommissionen wird gegenwärtig die Schaffung einer Wasserfernleitung von der Weistriz-Talsperre ins Reichenbacher Industriegebiet erörtert. Die Regierung setzt sich lebhaft für das Projekt ein.

Sturm und Kälte in Italien. In Triest herrschte gestern eine Bora von 80—100 Klm. Windstärke, die mehrere Unglücksfälle verursachte. Mehrere Barken scheiterten. Die Zahl der Verunglückten wird auf 20 geschätzt. In der Campagna tobte heute früh ein Cyklon. In Toskana wird ein großer Schaden an den Wein- und Oelbergen gemeldet. In den Bergen von Piemont wird Schnee gemeldet.

Die türkische Presse im Junkers-Großflugzeug. Eines der in Angora stationierten Junkers-Großflugzeuge flog dieser Tage nach Konstantinopel, wo den eingeladenen Vertretern der gesamten türkischen Presse dieses modernste Verkehrsmittel der Türkei vorgeführt wurde. Die deutsche Botschaft beteiligte sich an dem Presseempfang auf dem Flugplatz, sowie auch an den zahlreichen Rundflügen, bei welchen die türkischen Pressevertreter größtenteils zum erstenmal im Flugzeug über den Bosporus und die Hagia Sofia geführt wurden. Allee türkischen Blätter schildern mit Bewunderung diese Flüge.

Erdrutsch in Japan. Havas berichtet aus Tokio, daß infolge Erdrutsche in der Nacht vom 30. September auf den 1. Oktober in verschiedenen Gegenden Japans zahlreiche Menschen getötet und verwundet worden seien — Zu den Erdrutschen in Japan meldet Daily Expreß noch aus Tokio: Infolge von mehr als 100 Erdrutschen, die durch einen 36 stündigen Regen verursacht wurden, sind 30 Personen getötet worden. Viele andere sind verwundet, zahlreiche Personen werden vermißt. In Tokio selbst, wo das Wasser in Tausende von Häusern eindrang, sind bisher drei Personen getötet und eine große Zahl von Verletzten zu beklagen.

Die „korpulente Dame". Eine bekannte Schmugglerin kam den Zollbeamten wegen ihrer ungewöhnlichen Körperstärke verdächtig vor und wurde in der Nähe der Grenze bei Grunewald angehalten. Die Untersuchung ergab, daß die Schmugglerin nicht weniger als 22 Pakete gebrannten Kaffee zu je ½ Pfund und 17 Pakete Pfeifentabak, ebenfalls zu je ½ Pfund, also eine Gesamtmenge von rund 20 Pfund, unter den Kleidern verborgen hatte. Aus der „korpulenten Dame" war, als sie den Untersuchungsraum verließ, ein schlankes Mädchen geworden.

Vertriebene Deutsche in der Tschechoslowakei.



In der Tschechoslowakei sollen mehr als 30 000 deutsche Staatsangestellte entlassen werden, an deren Stelle Tschechen treten. Wir bringen ein Bild aus Falkenau a. d. Eger, das einen deutschen Eisenbahner zeigt, den man kurzerhand nach seiner Entlassung auf die Straße geworfen hat, obwohl er 22 Jahre in ausgezeichneter Weise seinen Dienst versah, und der nun gezwungen ist, mit seiner Familie in einer Art Unterstand zu hausen. Solche Bilder kann man jetzt allenthalben in den sudetendeutschen Gebieten sehen, die unter tschechischer Herrschaft stehen.

Kunst und Wissen.

Musikalische Neuigkeiten.

** Am 3. Oktober findet in Nürnberg der 20. Sängertag des deutschen Sängerbundes statt. In der alten Katharinenkirche findet die Enthüllung eines Denkmals für die im Weltkriege gefallenen Bundesmitglieder statt. Gleichzeitig wird in dem an die Kirche angebauten Refektorium die Einweihung des deutschen Sängermuseums erfolgen. Vor dem Denkmal Hans Sachsens sind Kundgebungen und Massenchöre vorgesehen.

** Die Duisburger Oper bereitet zur Zeit folgende Werke vor: „Norma" von Bellini, „Figaros Hochzeit", „Ariadne auf Naxos" und Weismanns neues Werk „Leonce und Lena".

** Einen neuen Präsentiermarsch und einen Parademarsch „Allzeit bereit", der deutschen Reichswehr gewidmet, von A. Falkenhagen hat Reichsminister Dr. Geßler angenommen.

** **Eine Nacht in Venedig**", diese vergessene Johann-Strauß-Operette — schreibt man uns aus Brelin — erlebte im Berliner Theater in der Neubearbeitung von Erich Wolfgang Korngold, der selbst den Taktstock schwang, eine fröhlichere Auferstehung, als sie im Jahre 1883, ebenfalls in Berlin, ihre Geburt feiern konnte. Man hat damals für dieses Unglück, unter dem der Komponist schwer litt, das schlechte Textbuch verantwortlich gemacht. Es ist im Laufe der Jahrzehnte nicht besser geworden, woran auch einige aktuelle Auffrischungen nichts ändern konnten. Sicherlich trug aber die musikalische Neubearbeitung von Korngold sowie die überragende Besetzung (mit Cordy Milowitsch und Kammersänger Richard Tauber) erhebliches dazu bei, daß es jetzt zu einem freundlichen Erfolg kam, freilich nicht annähernd zu einem solch rauschenden, wie er von Anfang an der „Fledermaus" und dem „Zigeunerbaron" beschieden war. Auch in der „Nacht von Venedig" blüht es bisweilen von lockenden Walzerklängen auf; und gar das Finale des zweiten Aktes wächst zum Niveau der komischen Oper empor. Und doch — es bleibt bei einem Johann Strauß zweiten Ranges, bei Vorzügen, die man eben der „Teresina", dem jüngsten Werk von Oskar Strauß, nachrühmt, das im Künstlertheater mit der Massary das Publikum hinriß. A. R. M.

** **Walter Trienes**, ein junger hervorragender Komponist und Pianist, trat mit dem 1. Oktober 1925 als neue Lehrkraft in den Verband des Konservatoriums für Musik, Hagen i. W. (Direktor Otto Laugs). — Am 23. September 1901 in Krefeld geboren, studierte Trienes nach bestandenem Abiturium Musikwissenschaft an den Universitäten Bonn (Prof. Schiedtmayer), München (Prof. Sandberger) und Tübingen (Prof. Hasse). Als Komponist ist er Schüler von Dr. Hermann Unger, Köln, und namentlich von Prof. Josef Haas, München, dessen Privatschüler er zwei Jahre war. Eine stattliche Reihe Kompositionen — eine Klaviersonate und eine Ouverture zu einer Tragödie für großes Orchester hatten in der Oeffentlichkeit bereits großen Erfolg — legen Zeugnis ab von der außergewöhnlichen Begabung des jungen Komponisten, dessen Variationen und Fuge über ein eigenes Thema für Orchester im kommenden Winter uraufgeführt werden.

** **Leo Falls Geheimnis des Erfolges.** Viele Bühnenautoren haben den merkwürdigen Aberglauben daß sie den Erfolg ihrer Werke von äußerlichen Merkmalen abhängig wähnen. So war der jetzt verstorbene Leo Fall fest davon überzeugt, daß das Geheimnis des Erfolges seiner Operetten in den sechs Silben ihrer Titel liege. Unter keinen Umständen wollte er sich mit einem kürzeren oder längeren Titel einverstanden erklären, und wirklich sind fast alle seine sechssilbigen Operetten mit Beifall aufgenommen worden. („Der fidele Bauer", „Die Dollarprinzessin", „Die geschiedene Frau", „Die schöne Risette", „Der liebe Augustin", „Die Studentengräfin"), während z. B. der dreisilbige „Der Rebell" ohne Erfolg blieb. Bei der Benennung seiner Operette „Die Studentengräfin" entstand zwischen dem Komponisten und den Textdichtern ein heftiger Streit um den Titel, da sie ursprünglich „Lola Montez" genannt werden sollte. Leo Fall setzte aber seinen sechssilbigen Titel durch, und sein Aberglaube hatte recht behalten.

** **Kunstakademie und Künstlerkammern.** Die Berliner Akademie der Künste hat einen Ausschuß eingesetzt um die Frage der Zweckmäßigkeit der Bildung von Künstlerkammern zu prüfen. Diese Kommission hat nun einen umfangreichen Fragebogen aufgestellt und den Beteiligten zugeleitet. Darin wird u. a. Auskunft gewünscht, ob eine solche Künstlervertretung im Sinne der Künstlerschaft arbeiten oder mehr repräsentativ sein, ob sie wie die Kammern der Aerzte und Rechtsanwälte auf gesetzlicher Basis stehen, ob sie alle Künste, die bildenden, Musik, Schrifttum und die darstellenden Künste umfassen oder für sie aus Einzelkammern bestehen soll. Auch die Frage wird zu lösen sein, ob nur die schöpferischen Kräfte der Künstlerschaft zusammengefaßt oder ob die Kammer auch die nachschaffenden, ausübenden und lehrenden Künstler z. B. in der Musik vertreten soll. Und schließlich steht auch das Wahlverfahren zur Aussprache: Urwahlen, Wordnung durch die Verbände oder ein kombiniertes Verfahren.

Letzte Drahtmeldungen.

Abreise der deutschen Delegation.

Das Diplomatische Korps am Bahnhof.

Reichskanzler Dr. Luther und Reichsaußenminister Dr. Stresemann haben sich gestern, Freitag, abend mit dem fahrplanmäßigen Zuge nach Locarno begeben. Der Herr Reichspräsident ließ dem Reichskanzler und dem Reichsaußenminister durch Staatssekretär Meißner die besten Wünsche für ihre Arbeit auf der Konferenz aussprechen.

Zur Abfahrt der deutschen Delegation hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden der Nuntius Pacelli, die Botschafter Englands, Frankreichs und Italiens und der belgische Gesandte, sowie mehrere höhere Beamte der Reichskanzlei und des Auswärtigen Amtes. Nuntius Pacelli, der Dohen des Diplomatischen Korps, sprach noch einige Minuten mit dem Reichskanzler, während Lord d'Abernon mit Reichsaußenminister Dr. Stresemann in längerem Gespräch verweilte.

Vor einem griechisch-jugoslawischen Bündnis.

Genf, 3. Okt.

Der jugoslawische Außenminister Nintschitsch erklärte einem Pressevertreter, daß die Bündnisverhandlungen mit Griechenland nahe bevorständen. Nach Abschluß des Bündnisses würde der Schiedsgerichtsvertrag der Balkanstaaten Wirklichkeit werden.

Herner Protest gegen die Lösung der Eingemeindungsfrage.

Herne, 2. Okt.

Im Stadtverordnetensitzungssaale fand heute eine Besprechung der Vertreter der politischen Parteien, des Handels, der Industrie, des Verkehrs, der Gewerkschaften, der Beamten- und Angestelltenorganisationen mit der Stadtverwaltung statt über den Stand der Eingemeindungsfragen im Ruhrgebiet. Es wurde beschlossen, beschleunigt einen Protest an die Provinzialausschußmitglieder zu richten wegen der Nichtbeachtung der Eingemeindungswünsche der Stadt Herne in der Regierungsvorlage, die Herne vorläufig nur kleine Grenzberichtigungen gibt, und zwar gegenüber Wanne-Eickel durch Zuteilung der Kolonie der Zeche Julia, ferner durch Zuteilung des Geländes bis zur Anschlußbahn der Zeche Constantin der Große, gegenüber Bladenhorst durch Zuteilung der Staatswerft und ihrer Siedlung und Recklinghausen gegenüber durch Verlegung der Grenze in die Mitte der begradigten Emscher. Die Ansprüche der Stadt Bochum auf die Zeche Constantin 9/10 im Herner Gebiet und die der Stadt Recklinghausen auf Zuteilung des Hafengeländes Recklinghausen im Herner Gebiet wurden entschieden verworfen. Herne will versuchen, die Gemeinden Bergen und Hiltrop zu erhalten, welche die Regierungsvorlage bekanntlich der Stadt Bochum zuspricht.

Fünf Streckenarbeiter überfahren.

w. Görlitz, 3. Okt.

Ein schwerer Eisenbahnunfall ereignete sich gestern mittag kurz nach 12 Uhr auf der Strecke Görlitz—Zittau kurz vor dem Tunnel an der Blockhausbrücke. Ein von Zittau kommender Güterzug kreuzte sich dort mit einem vom Bahnhof Görlitz ausfahrenden verspäteten Personenzug nach Zittau. Eine vor dem Tunnel mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigte Gruppe Streckenarbeiter konnte sich nicht schnell genug in Sicherheit bringen. Fünf Arbeiter wurden überfahren. Davon wurde einer leicht, die anderen vier aber schwer verletzt. Sie wurden mit dem sofort herbeigerufenen Krankenauto ins Krankenhaus gebracht.

Unser
äußerst vorteilhafter, großzügiger
Herbst-Sonder-Verkauf
erfreut sich in allen Spezial-Abteilungen unseres Hauses eines außerordentlich regen Besuchs. Versäumen auch Sie nicht, Ihre Vorteile zu wahren!
KOPPEL GMBH
BOCHUM, HELLWEG 2

Ich bin bei dem Amtsgericht und Landgericht in Bochum als

Rechtsanwalt

zugelassen.

Koch, Rechtsanwalt

Mein Büro befindet sich im Bürohaus Lueg, Bahnhofstraße.

Bürostunden: von 8—1 Uhr u. von 3—6 Uhr. Sprechstunden: von 4—6 Uhr. Samstag nachm. geschlossen.

Fernruf: 5281.

Habe meine

Praxis

wieder aufgenommen.

Dr. med. K. Tiggemann

Aerztin für Kinder.

Sprechstunden von 9—12 u. 3—5 Uhr.

Bürohaus, Hattingerstr. 11 / Tel. 5133

Reichskurzschrift.

Anfängerlehrgang

beginnt Montag, den 5. Oktober, abends 8 Uhr in der Schule Humboldtstraße 18.

Sorgfältige Ausbildung.

Reichskurzschriftverein Bochum.

Privatstunden!

für Einjähriges, Obersekunda, Abitur.

Pfarrer Engel, Gahlenschestr. 196

(seit 1906)

Nur erstklassige

Fahrräder

kaufen Sie unter günstigen Zahlungsbedingungen bei

Josef Pütz, Bochum

Humboldtstr. 48. Telephon 1998

Flechtenleiden

aller Art müssen weg, und zwar restlos für immer. Dauerbeseitigung durch **Dermalit D. R. P.** (Keine Salbe, keine Tinktur oder Tee), sondern sauber und geruchlos) ohne Berufsstörung. Nur einmalige Ausgabe von M. 5.—

Sanitas-Depot, Charlottenburg 5

Abteilung: F. 42

Reizende

Herbst-Neuheiten

in großer Auswahl.

Kinder-Mäntel

3.50, 7.50, 9.50, 12.00

Kinder-Kleider

2.75, 4.50, 6.50, 9.50

Sport-Westen, Sweaters, Hüte, Mützen, Häubchen

Strümpfe, Wäsche, Unterzeug, Damen- und Herren-Modewaren

J. & F. Biergans

Bochum, Kortumstraße 20

Fahrräder

Adler, Dürkopp, Brennabor.

Nähmaschinen

Original Victoria und Phönix.

Waschmaschinen

Miele, Schäde etc.

Herde

Küppersbusch-Fabrikate

empfehle in bester Ausführung zu billigsten Preisen und kulanten Bedingungen.

Michael Paefgen, Am Kaiser-Friedrichpl.

Telephon 2567. Ge. 189.



Beinleiden

aller Art, Krampfadergeschwüre, Venenentzündg. werden unter Garantie geheilt. Nach d. ersten Verband sind Schmerzen und schlaf. Nächte beseitigt.

Belleßem

Wanne, Oberhofstr. Nr. 8.

Sprechst. von 1—9 u. 3—7. Samstags nachm. keine Sprechstunde. Auskunft kostenlos.

Adler-Nähmaschinen

Günstige Zahlungsbedingungen.

Reparaturwerkstatt

Josef Pütz, Bochum

Humboldtstr. 48. Telephon 1998

Klavierstimmer

Kuenemann, Alleestraße 55.

Violinen in großer Auswahl zu billigen Preisen



VOX

-SPRECHAPPARATE

in allen Ausführungen und Preislagen.

Reichhaltiges Lager in

Schallplatten

die neuesten Tänze wie: Heinzelmännchen, Wachtparade, Rose-Marie, Ika for two usw.

Besuchen Sie meine Vorspielräume.

— Kulante Zahlungsbedingungen. —

A. Wolters Friedrichstr. 9 Telefon 1161

Achtung! Lesen und ausschneiden. Achtung!

Sonder - Angebot!



100 000 Aluminiumtöpfe 10 Mk. franko

pro 11 Stück lt. Abbildung (gegen Vorkasse oder Nachnahme) und zwar:

5 Schmortöpfe mit Deckel

¾ 1 2 3 4 Liter Inhalt, sowie

6 Milchtöpfe mit Zierrand.

Außerdem liefere ich auf Wunsch mit:

Schmortöpfe 5 6 Liter Inhalt

pro Stück **2.30 3.—** Mk.



Anläßlich des 25jährigen Fabrikjubiläums gebe ich ca. 100000 Töpfe als Reklame ab.

Metallindustrie H. Sauthe, Holthausen bei Plettenberg Nr. 1192.

150 Arbeitsmaschinen — 3000 qm Fabrikräume

Bedingung: Inserat beilegen. Hauptkatalog wird jeder Sendung beigelegt. Lieferant höchster Staatsbeamter. Postscheckkonto: Frankfurt 90496.

Kohlen und Koks

Anthrazitkohlen

von Zeche Langenbrahm liefern prompt

Gustav Gräfe G. m. b. H.

Bochum, Buddenbergstr 9. Telefon 12_2

Flügel und Pianos

Harmoniums

Kunstspielinstrumente

nur beste Fabrikate

Teilzahlung

PIANOHAUS J. MARKS

KAISER WILHELM-STR.





FRIEDRICH-STR. 13

MUSIKHAUS J. MARKS

Sprechapparat

Marke „Grammophon"

Große Auswahl

Platten (neueste Aufn.)

Kaffee Hackert

Bochum, Hellweg 1

Diese Woche Spezialität:

Schokolade-Sahne-Torte



Vorteile

wie sie nicht alltäglich sind, bringt Ihnen unsere gewaltige Kaufveranstaltung!

. . . und erst **diese** Angebote!

Vergleicht! - - Alsberg unerreicht!

*

Haushaltwaren

Aluminium-Kaffeelöffel	0.06	Tortenschaufeln mit weißem Griff	0.95
Alum.-Eßlöffel oder -Gabeln	0.10	Dessertbestecke geb. Heft . Paar	0.95
Nickel-Dessertmesser	0.28	Messerläger versilbert . . Dutzend	1.95
Nickel-Tafelmesser	0.35	Brotmesser	0.85
Alpakka-Kaffeelöffel	0.35	Aluminium-Wasserkessel	4.50
Alp.-Eßlöffel oder -Gabeln	0.55	Nickel-Löffelgarnitur 4teilig	5.90
Küchenmesser	0.25, 0.15	Aluminium-Kaffeekannen	3.75

Aluminium-Schmortöpfe 24 cm groß, 2.25

So lange Vorrat, verkaufen wir einen Posten **Beleuchtungskörper** zu fabelhaft billigen Preisen!

Lederwaren

Aktenmappen beste Leder-Qualität, mit Griff und 2 Schlössern	5.25
Aktenmappen bus braunem Voll-Rindleder, mit Griff und 2 Schlössern	6.50
Isolierflaschen ½ Liter-Inhalt, mit großem Aluminium-Becher	1.25
Damen- u. Herren-Portemonnaies aus gutem Leder . . 1.50, 1.35,	1.25
Besuchstaschen eleg. kleine Form, aus Rindlackleder, Damassé-Futter . . . 3.75,	3.50
Besuchstaschen aus Rindlackleder, mit Leder-Futter, feine Ausführung . . . 5.75,	6.75

Metallbettstelle prima weiße Lackierung, Ia. Kettennetzrahmen	25.00
Auflegematratze 3 teilig, mit Keil, mit Alpengras-Füllung	24.50

Weine - Liköre

Unsere bedeutend vergrößerte Abteilung befindet sich jetzt im 2. Stock.

Preise incl. Flasche und Steuer.

Weinbrand-Verschnitt Original Wittenborg ⅛ Flasche **2.45**

Utiel spanischer Rotwein	⅛ Flasche	1.45
Belle Côté französischer Rotwein	⅛ Flasche	1.75
Alter Malaga	⅛ Flasche	2.15
Feiner, alter Taragona	⅛ Flasche	1.80
Insel Samos	⅛ Flasche	2.22
Johannisbeer-, Stachelbeer-Obstrotwein	⅛ Flasche	1.68
Apfel-Sekt	⅛ Flasche	2.45

Curacao-Gala ⅛ Flasche **4.75**

Konserven

Schnittbohnen	⅛ Dose 0.65	Kaiserschoten	⅛ Dose 1.95
Schnittbohnen fein	⅛ Dose 0.75	Stangenspargel dünn	⅛ Dose 2.35
Leipziger Allerlei	⅛ Dose 0.85	Stangenspargel	⅛ Dose 2.85

Johannisbeer-, Himbeer-, Kirsch- u. Aprikosen-Konfitüre . 5 Pfd.-Eimer 4.00

Lanolin-Seife sehr mild, 5 Stück im Karton	Blumen-Seife extra groß 3 Stück im Karton	Lavendel-Seife gut parfümiert Stück 0.40, 3 Stück
0.95	0.95	1.10

Im Erfrischungsraum: Tasse Bohnenkaffee mit Milch und Zucker Jede Tasse frisch **25 Pfg.**

Alsberg

Aktiengesellschaft — Bochum.

Im Erfrischungsraum: **Obsttorten Sahnetorten Kleingebäck** aus eigener Konditorei.

Nr. 232. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung** **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag, 3. Oktob. 1925.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 3. Okt.

Erntedankfest.

Windet zum Kranze die goldenen Aehren,
Flechtet auch blaue Zyanen hinein!

In dem ewigen Kreislauf der Jahre hat sich wieder einmal das alte Sprichwort erfüllt: „Solange die Erde stehet, soll nicht aufhören Samen und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht." Wiederum hat der Sämann im Herbst und im Frühjahr dem Schoße der heiligen Erde Samen anvertraut, in der Hoffnung, daß er entkeimen werde zum Segen nach des Himmels Rat. Diese Hoffnung hat auch in diesem Jahre nicht getäuscht, und in den meisten deutschen Gauen hat der Landmann bei günstigem Erntewetter reichen Segen in den Scheuern bergen können. Bei der oft übergroßen Hitze hat wohl mancher der fleißigen Erntearbeiter doppelt die Wahrheit des Schriftwortes empfunden: „Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brot essen!"

In meist einfachen, althergebrachten Formen, die in den einzelnen Gegenden verschieden sein mögen, werden nach den sauren Arbeitswochen auf dem Lande an vielen Orten fröhliche Erntefeste gefeiert, wenn auch der Brauch, wie viele alte ländliche Sitten, von Jahr zu Jahr leider immer mehr schwindet. Diese Erntefeste sind so alt, wie es Samen und Ernte gibt. Die Sitten und Gebräuche, die bei den deutschen Erntefesten noch heute üblich sind, haben ihren Ursprung teilweise noch in der grauesten heidnischen Vorzeit und legen Zeugnis davon ab, wie eng unsere Altvordern mit der Natur verwachsen waren und in ihr überall das Walten der Gottheit sahen.

„Schwer herein schwankt der Wagen,
Kornbeladen;
Bunt von Farben
auf den Garben
Liegt der Kranz.
Und das junge Volk der Schnitter
Fliegt zum Tanz.

So wie Schiller in dem „Lied von der Glocke" hier von dem Erntefest singt, ist es noch heute in vielen Gegenden der Brauch. Das letzte Fuder Getreide wird, geschmückt mit Blumen und Kränzen oder auch einer ährendurchwirkten Krone, in der, nicht selten künstlerisch geschnitzt, Sense, Forke und Harke stecken, unter Absingen von altüberkommenen Erntelieder eingebracht, und vor der Tür des Hauses, wo sich der Bauer mit seiner Familie versammelt hat, wird Halt gemacht. Großknecht und Großmagd, nachdem durch mehrmaliges kunstgerechtes Dengeln der Sense feierliches Schweigen geboten ist, sprechen den Erntekranzspruch, von denen sich eine große Anzahl von Geschlecht zu Geschlecht fortgeerbt hat. Hierauf wird der Erntekranz oder die Erntekrone an der Decke der Hausdiele angebracht, wo sie verbleibt, bis sie im nächsten Jahre durch eine andere ersetzt wird.

Steuertermine im Oktober 1925.

5. Okt.: Ablieferung der eingehaltenen Lohnsteuer für die Zeit vom 21. bis 30. September. Keine Schonfrist.

10. Okt.: Umsatzsteuervoranmeldung und Umsatzsteuervorauszahlung der Monatszahler für den Monat September, der Quartalszahler für die Monate Juli, August, September. Schonfrist bis 17. Die weitere Senkung der Umsatzsteuer auf 1 Prozent und der Luxussteuer auf 7,5 Prozent gilt erst ab 1. Oktober, kommt also zum ersten Male bei den Vorauszahlungen im November zur Auswirkung. Schonfrist bis 17.

Einkommensteuervoranmeldung und Vorauszahlung der Gewerbetreibenden für die Monate Juli, August, September. Die Vorauszahlungen erfolgen nur noch vierteljährlich. Schonfrist bis 17.

Einkommensteuervoranmeldung und Vorauszahlung der Festbesoldeten, der freien Berufe, des Grundbesitzes und der sonstigen Einnahmen für das 3. Kalenderquartal. Schonfrist bis 17.

Körperschaftssteuervoranmeldung und Vorauszahlung. Schonfrist bis zum 17.

15. Okt.: Ablieferung der eingehaltenen Lohnsteuer für die Zeit vom 1. bis 10. Oktober. Keine Schonfrist.

25. Okt.: Ablieferung der eingehaltenen Lohnsteuer für die Zeit vom 11. bis 20. Okt. Keine Schonfrist.

Die Reklame im Straßenbilde.

Die Reklame ist ein echtes Kind der modernen Zeit, geboren aus dem immer schärfer werdenden Wettbewerb auf allen Gebieten und großgezogen von dem ewigen gültigen, aber ständig härter werdenden Gesetz von Angebot und Nachfrage. Ganz bescheiden nimmt sich gegen den heutigen Aufwand der Reklame eine noch nicht allzu ferne Vergangenheit aus. Im Mittelalter mit seiner geschlossenen Stadtwirtschaft, im Zeitalter des Merkantilismus mit seinen Staatsmonopolen war die Reklame so gut wie unbekannt oder zumindestens entbehrlich. Erst als die Anwendung des Dampfes zu einer Ueberbrückung der Staatsgrenzen führte und der zunehmende Verkehr auch das Fallen der Binnenzölle zur Folge hatte, traten mit dem Aufschwung der Presse die ersten Anfänge der Reklame in die Erscheinung, und bis jetzt ist die Reklame in der Presse die geblieben, die von allen auf Reklame irgendwie Wert legenden Kreisen heute wie früher als die weitaus zugkräftigste bezeichnet wird, weil sie von allen Reklamemöglichkeiten sich am nachhaltigsten einprägt und daher auch die längste Wirkung hinterläßt.

Aber wir wollen heute nicht von Pressereklame sprechen, sondern von der Reklame im Straßenbilde. Seit 1900 hat gerade diese Reklame durch die Ausnutzung der Elektrizität einen gewaltigen Schritt vorwärts gemacht. In der nächtlichen Reklame hat Nordamerika die unbestrittene Führung, aber so Großartiges auch insbesondere die dortige Lichtreklame hervorgebracht hat, man wird nicht verkennen dürfen, daß Nordamerika andererseits auch die häßlichsten Auswüchse in der farbigen Tagesreklame zu verzeichnen hat.

In Deutschland hat man sich insbesondere nach dem Kriege gegen eine Verunstaltung des Straßenbildes durch besondere Ortssatzungen zu schützen gesucht; mit wechselndem Erfolge. Das ist auch in Bochum geschehen. Wir haben hier eine Ortssatzung gegen die Verunstaltung von Straßen und Plätzen, die sich insbesondere gegen die Auswüchse der Reklame an den freien Hausflächen richtet. Nach einem sichtbaren Ergebnis sucht man jedoch vergebens.

Wie leicht es aber ist, mit einfachen Mitteln ein wirklich wirkungsvolles und bei alledem vornehmes Bild zu erzielen lehrt das Friedrich-Lueg-Haus, das soeben seiner Bestimmung übergeben worden ist. Dort prangen auf der rostfarbenen, dem Hauptbahnhof zugekehrten Seitenfläche in riesengroßen erhabenen grünen Lettern die Worte „Lueg-Automobile", die sich prächtig von ihrem Hintergrunde abheben, sodaß man den Eindruck hat, daß sie die Wirkung der 35 Meter hohen Fläche nicht beeinträchtigen, sondern heben und durch ihre Farbigkeit gewissermaßen beleben. Dasselbe gilt von den in schwarzer Schrift auf hellem Grunde ausgeführten Worten „Friedrich-Lueg-Haus" am oberen Fries des Gebäudes. Auch beim Autohaus Blum ist die zinnoberrote Seitenwandfläche oben durch ein hellgrau-grünliches Streifenmuster mit den Worten „Autohaus Blum" abgeschlossen und so auch die Schönheitsfrage vorbildlich gelöst. Solche Reklame trägt Abwechlung in das Straßenbild, während die grelle Bemalung, die man sonst an den freien Hauswänden sieht und die meistens zum Gebäude selbst in keiner Beziehung steht, als eine ausgesprochene Störung des Straßenbildes empfunden werden muß, über die sich jeder nicht bloß an der Oberfläche haftende Mensch ärgert.

Jetzt haben wir in Bochum übrigens auch eine wirkliche

großstädtische Lichtreklame,

die es natürlich schon vorher hier in bescheidenem Umfange gab — man denke an die nächtlichen Lichtempfehlungen der Kaffees und Geschäftsleute —, die aber eigentlich erst in den letzten Wochen stärker in den Vordergrund getreten ist. Und man merkt auch gleich den Unterschied gegen früher! Vor 20 Jahren nur ein feststehendes Buchstabenbild, später bereits ein regelmäßiges Verlöschen und Wiederaufflammen einundderselben Empfehlung, jetzt eine ganze Reihe verschiedener Empfehlungen, die vom Bürohaus Hattinger Straße und vom Kaufhaus Borgzinner aus luftiger Höhe in die Nacht hinausleuchten, mit ihrer Flammenschrift in das nächtliche Straßenbild einen neuen Ton tragend.

Welche Ausdehnung diese nächtliche Lichtreklame in unseren Weltstädten bereits angenommen hat, vermag man daraus zu ersehen, daß allein am Newyorker Broadway jetzt Millionen von Kerzen aufflammen, daß die Newyorker Hauptvergnügungsstraße, die White Street, in einem Lichtmeer erstrahlt, gegen das selbst die Hauptverkehrsadern von Berlin, Paris und London dunkel scheinen.

Wie dem aber auch sei, und so schön die nächtliche Lichtreklame auch sein mag, bezüglich der farbigen Reklame an den Hausflächen haben wir noch

viel zu lernen.

Auf diesem Gebiete wollen wir uns die Amerikaner keineswegs als Lehrmeister nehmen, sondern unsere eigenen Wege gehen. Die Anfänge dazu sind, wie man auch hier an unseren Bochumer Beispielen sieht — man könnte sie durch weitere Beispiele aus anderen Großstädten erweitern — schon gemacht! H.

Wetterdienst. Trocken, heiter, warm. Das von Großbritannien über Norddeutschland nach Polen reichende Hochdruckgebiet hat in seinem westlichen Teil sich verstärkt, während das Tiefdruckgebiet vom Nordmeere nach Skandinavien fortgeschritten ist. In Deutschland dauernd, bei schwachem nördlichem bis östlichem Winde trockenes, ziemlich warmes und tagsüber heiteres, nur in den Frühstunden teilweise nebliges Wetter. Vorhersage bis Sonntag: Früh etwas neblig, sonst trockenes, heiteres und tagsüber ziemlich warmes Weiter.

dt. **Dienstjubiläum.** Der Abteilungsvorsteher Nevelling konnte am 1. Okt. auf eine 25jährige Dienstzeit bei der Knappschafts-Berufsgenossenschaft zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubilar viele Ehrungen zuteil.

Die Bochumer Oktobermiete. Zu unserem Artikel mit der gleichen Ueberschrift in unserer Zeitung vom 1. Oktober d. J. wird uns noch ergänzend von unterrichteter Seite mitgeteilt: Die gesetzliche Miete für Oktober 1925 beträgt, wenn der Mieter die Schönheitsreparaturen obliegen, 78 Prozent der um 4 Prozent für geldwerte Nebenleistungen erhöhten Friedensmiete. Ferner werden in Bochum nicht 200 Prozent Gemeindegrundsteuer erhoben, sondern 300 Prozent. Hiervon sind 200 Prozent umlegbar, die (100 Prozent Gemeindegrundsteuer = 4 Prozent der Friedensmiete) 8 Prozent der Friedensmiete ausmachen. Unter Berücksichtigung dieser Umlage ergibt sich also eine Oktobermiete von 78 + 8 = insgesamt 86 Prozent.

□ **Verlegung weiterer städtischer Dienststellen.** Im Anschluß an die bereits erfolgten Verlegungen städtischer Dienststellen aus der Mühlenschule nach der Trankgasse wird am Montag, 5. d. M., das Jugendamt von der Mühlenschule nach der Trankgasse, Eingang G, 1., Obergeschoß, Zimmer 123—129, verlegt. Am Dienstag und Mittwoch folgt die Verlegung des Wohlfahrtsamtes von der Mühlenschule nach der Trankgasse, Eingang G, Erdgeschoß, Zimmer 117—122 und Eingang D, 1. Obergeschoß, Zimmer 69—71a. Für den Publikumsverkehr ist das Jugendamt am Montag, den 5. d. M. und das Wohlfahrtsamt am Dienstag, den 6. und Mittwoch, den 7. d. M. geschlossen.

D **Landwirtschaftliche Schule Bochum.** Wie vor kurzem gemeldet, erfolgt der Beginn des Unterrichts auf der Landwirtschaftlichen Schule in Bochum am 3. Nov. d. J. Wie wir von unterrichteter Seite hören, hat die Zahl der angemeldeten Schüler das erwartete Maß bei weitem überschritten. Hiermit ist die Errichtung einer Unter- und Oberklasse vollauf gesichert. Zum Leiter der Schule ist, wie wir hören, Direktor Friedrich Walter, bisher Assistent am Landwirtschaftlichen Institut der Universität in Leipzig, ernannt worden, als zweiter Fachlehrer Herr Ostrop. Weitere Anmeldungen nimmt nach wie vor der Landwirtschaftliche Kreisverein für Bochum und Umgegend in Bochum, Kaiserstr. 45, Telephon 524, entgegen.

dt. **Industriebauten.** Oberhalb des neuen Friedhofes entsteht ein gewaltiges industrielles Unternehmen. Der Bau der Anlagen der Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft Elsaß schreitet immer weiter fort. Riesige Werkstatthallen in Eisenkonstruktion sind bereits oder werden noch errichtet. Ferner wird auf dem Gelände ein Gasometer gebaut, der später die Martinsöfen mit Gas versorgen und einen Durchmesser von fast 50 Metern. Der Inhalt wird auf 120 000 Kubikmeter berechnet.

Aus der Deutschen Volkspartei.

Jugendgruppe Ehrenfeld. Der am Freitag, 25. Sept., abgehaltene Jugendgruppenabend hatte einen recht guten Besuch aufzuweisen. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Fragen verstand es Herr Karl Graf aus Laer, die Anwesenden durch seinen interessanten Vortrag über die Regelung der Arbeitszeit im Washingtoner Abkommen für sich zu gewinnen. Der Redner führte aus, daß es geradezu widersprechend sei, daß Deutschland, das den Krieg verloren habe, die achtstündige Arbeitszeit eingeführt habe, dagegen im Auslande zehn Stunden und mehr gearbeitet würde. Er sagte weiter, daß die Entente Deutschland gestatte, zehn Stunden zu arbeiten, wenn der Arbeiter nur acht Stunden bezahlt bekäme und die restlichen zwei Stunden auf Reparationskonto gutgeschrieben würden. Der Redner streifte auch die Gewerkschaftsfrage und betonte vor allen Dingen, daß die Parteisekretäre der linksgerichteten Parteien, besonders der Sozialdemokraten, ihren Parteianhängern die Wahrheit vorenthalten, da sie sonst ihre Stellung verlieren würden. Auch geißelte er den Internationalismus gewisser Parteien, die es nicht unterlassen könnten, bei allen ihren Handlungen immer mit einem Auge nach unseren lieben Nachbarn zu schielen, die dafür nur ein mitleidiges Lächeln haben. Er schloß mit dem Gedanken: „Deutscher, hilf Dir selbst, laß dich nicht durch andere betören und einfangen, nur Einigkeit kann dir wieder zu Kraft und Stärke verhelfen." Hierauf folgte noch eine kurze Aussprache. Der anschließende gemütliche Teil bot reiche Abwechselung an Musik, Gesang und Unterhaltung. — An dieser Stelle sei noch auf die am Freitag, 2. Okt., im Vereinslokale Döhmann, Panzergrotte, Hattingerstraße stattfindende Versammlung der Jugendgruppe hingewiesen, in welcher wieder ein Vortrag gehalten werden wird.

Die Ortsgruppe Laer der Deutschen Volkspartei veranstaltet Sonnabend, 3. Oktober, im Platzmannschen Saale auf Laerheide eine Werbeversammlung. Die Tagesordnung bietet einen Lichtbildervortrag vom deutschen Rhein, Lieder zur Laute von Frl. Koesling-Bochum und eine Rede des Geschäftsführers Bardel-Dortmund. Mitgliedern und Fremden steht ein lehr- und genußreicher Abend bevor. Die Versammlung beginnt abends 8 Uhr.

Die Jugendgruppe Hofstede veranstaltet heute abend im Vereinsheim von Hören eine Hindenburggeburtstagsfeier, zu der auch die Mitglieder der Ortsgruppe sowie die befreundeten Jugendgruppen freundlichst eingeladen sind.

ep. **Kindergärtnerinnenprüfung.** Am 28. und 29. Sept. fand die Kindergärtnerinnenprüfung unter dem Vorsitz des Geheimrats Dr. Winter aus Münster im Kindergärtnerinnenseminar des Evangelischen Diakonissenhauses in Witten statt. Es bestanden 29 Prüflinge und zwar: Elise Buchmeier aus Dortmund, Anna Dudda aus Eickel, Schwester Käthe Grote aus Annen, Elisabeth Emmerich aus Schwerte, Sofie Hilde-

Das Geheimnis des Odol-Erfolges.

Es ist wahr: Nicht viele Toilette-Gegenstände erfreuen sich so allgemeiner Beliebtheit wie die Odol-Flasche und das dazugehörige Mundspülglas.

Sie würden staunen, wenn Sie hörten, wieviel Pakete tagtäglich in alle Welt versandt werden.

Dürfen wir Ihnen das Geheimnis dieses Erfolges anvertrauen?

Es liegt in der überragenden Wirkung des Odol. Denn nach dem heutigen Stande der Wissenschaft ist Odol das beste Mittel zur Pflege von Mund und Zähnen.

Die dunkle Macht.

Kriminalroman von **Erich Ebenstein.**

Amer. Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

30) Ein leises Geräusch draußen im Garten weckte Silas nach einer Weile.

Jemand kam, vorsichtig bemüht, Geräusch zu vermeiden, auf das Gartenhaus zu. Silas hatte das kaum begriffen, als er auch schon wieder ausgestreckt in den Kissen lag, tief und regelmäßig atmend wie ein fest Schlafender.

Die Schritte draußen verstummten für eine Weile, offenbar weil der sich Nähernde den Rasen neben dem Weg zum Gehen benützte. Nun aber hörte man ihn wieder vorsichtig und leise auf den Kiesplatz treten, der das Gartenhaus umgab, und sich einem der Fenster nähern.

Die alten hölzernen Läden hatten viel Risse und Spalte und draußen war inzwischen der Mond aufgegangen, so daß es im Garten ziemlich hell war.

Der nächtliche Wanderer war dicht am Fenster stehen geblieben, denn die Risse und Spalten an denselben hatten sich jäh verdunkelt. Nur räusperte er sich leise.

Silas rührte sich nicht. Tief und regelmäßig mit einem kleinen Anflug von Schnarchen gingen seine Atemzüge.

Nach einer kurzen Pause sagte jemand draußen halblaut: „Herr Professor?"

Silas rührte sich nicht. Er hatte die Stimme Fräulein Roschenks erkannt, und da er von Anfang an erraten, daß man sich nur vergewissern wolle, ob er wirklich fest schlafe, ahmte er diesen Zustand so täuschend als möglich nach.

Fräulein Roschenk blieb noch ein paar Augenblicke stehen, entfernte sich dann aber, offenbar beruhigt.

Kaum war ihr Schritt verklungen, stand Hempel auf. Ein Blick auf das selbstleuchtende Zifferblatt seiner Taschenuhr zeigte ihm, daß es halb elf war.

Er ging in den Vorraum, von dem aus es außer dem Haupteingang noch ein kleines Seitenpförtchen ins Freie gab das nach einer Müllgrube führte.

Von dieser Müllgrube aus schlich er hart am Bretterzaun des Gartens weiter bis an die Vorderseite, wo der Zaun dem Wohnhaus ganz nahe kam.

Zu seinem Erstaunen war dort alles totenstill und finster. Man hätte meinen können, ein völlig unbewohntes Haus vor sich zu haben.

Waren die Söhne nicht gekommen?

Aber wozu hatte Frau Roschenk ihm dann so dringlich empfohlen, sofort schlafen zu gehen? Warum war ihre Tochter an das Gartenhaus geschlichen, um sich zu überzeugen, ob er wirklich schlief?

Nun — die Nacht war ja noch lange nicht zu Ende. Silas beschloß, seinen Beobachtungsposten hier jedenfalls nicht zu verlassen, ehe der Morgen graute.

21.

Die Stunden vergingen. Der Mond ging unter, der Garten versank in undurchdringliche Finsternis, nichts rührte sich.

Nur ab und zu war es Silas Hempel, als dränge ein dumpfer, unbestimmbarer Laut an sein Ohr, ohne daß er aber imstande gewesen wäre, Art der Herkunft oder Richtung irgendwie zu bestimmen.

Einmal meinte er, es klänge wie sehr entferntes Gelächter, dann wieder wie ein Schrei oder dumpfes Gemurmel. Jedenfalls war es sehr weit entfernt, hing also wahrscheinlich in keiner Weise mit dem Roschenkschen Haus zusammen.

Der Platz, den Silas gewählt, war insofern günstig, als man von ihm aus nicht nur den Hauseingang, die ganze Vorderseite, und einen großen Teil des Gartens übersehen konnte, sondern auch ein Stück des Hafnerriegelweges und des Weges zum rückwärtigen Gartenpförtchen.

Nach rechts hin, gegen die Spitze des Hügels allerdings, war der Ausblick durch ein altes, halbverfallenes Gebäude, die einstige Gärtnerei, gedeckt.

Dieses Gebäude, dessen Vorderseite den Zaun unterbrechend gegen die Straße zu lag, mochte einst, als der rückwärtige in den Garten ragende Teil noch als Glashaus benutzt wurde, sehr stattlich ausgesehen haben.

Jetzt waren die längst zerbrochenen Glasscheiben mit schwarzer Dachpappe überdeckt, der Schlot der Warmwasserheizung eingestürzt oder abgetragen und das Innere mit Fässern, Leitern, Karren und allerlei Baumaterialresten vollgepfropft. Auch verwahrte Frau Roschenk darin ihren Brennholzvorrat.

Hempel, den jämmerlich fror, denn die Augustnacht war ungewöhnlich kühl, überlegte gerade, ob er nicht lieber in das alte Glashaus gehen sollte, wo er das Haus im Auge behalten konnte, und dabei besser vor Kälte und Nachttau geschützt wäre, als er zu seiner Ueberraschung draußen am Weg plötzlich ein Licht auftauchen sah.

Es bewegte sich ein paar Sekunden schwankend, erlosch dann und man hörte Schritte, die sich den Weg abwärts gegen die Stadt zu entfernten. Etwas zu sehen war unmöglich, denn der Himmel hatte sich mit Wolken bezogen, und die Nacht lag wie ein undurchdringliches schwarzes Bahrtuch über der Erde.

Silas konnte nicht begreifen, woher das Licht resp. sein Träger so plötzlich gekommen war. Man hatte doch vorher keine Schritte gehört? Und oben an den Platanen war ja der Weg überhaupt zu Ende. Die andere Seite des Hügels fiel steil gegen ein Bachbett ab. Häuser gab es dort weit und breit keine. Woher also war der Mensch gekommen?

Er sann noch darüber nach, als am Weg vor dem alten Gärtnerhaus abermals ein Licht auftauchte, wieder erlosch und jemand sich in der Richtung gegen die Stadt zu entfernte.

Derselbe Vorgang wiederholte sich noch dreimal.

Hempel fühlte keine Kälte mehr. Wie Feuer strömte ihm das Blut plötzlich durch die Adern.

Der Spielsalon, den er so lange schon vergeblich gesucht, mußte sich also doch ganz in der Nähe befinden — dort, wo die Lichter aufgetaucht waren.

Ihre Träger konnten nur die Teilnehmer sein, die sich nur einzeln entfernten.

Wo das Lokal war? An der Gärtnerei natürlich oder vielmehr in derselben, denn ein anderes Gebäude gab es ja nicht in der Nähe.

Silas hatte den alten Rumpelkasten bereits einmal heimlich untersucht, aber nichts Verdächtiges bemerken können. Morgen würde er es noch einmal und gründlicher tun. Wahrscheinlich maskierten die darin aufgestapelten Geräte einen besonders abgebauten Raum, dessen Zugang sich doch finden lassen mußte . . .

Hempels Gedanken wurden unterbrochen durch einen neuen neuen Umstand, der seine Aufmerksamkeit fesselte.

Drüben im Wohnhaus war Licht aufgeblitzt. Erst im Flur unten, dann oben in einem Fenster des ersten Stockwerkes.

Während Silas noch nach dem erleuchteten Fenster hinaufstarrte, das seiner Berechnung nach nur dem Zimmer Fräulein Roschenks angehören konnte, wurde unten die Haustür geöffnet und zwei Männer traten rasch heraus, die Haustür sogleich wieder hinter sich zuziehend.

Wären sie vom Haus nach dem Hafnerriegelweg herübergekommen, hätten sie in einer Entfernung von wenigen Schritten an Silas vorüber müssen, und da gerade während der letzten Minuten sich die Wolken am Himmel wieder verzogen hatten, würde er beim Schein der funkelnden Sterne immerhin einen Blick in ihr Gesicht haben tun können.

Aber sie wandten sich gartenwärts und schlugen die Richtung nach dem rückwärtigen Pförtchen ein, wodurch sie Hempels Blicken sofort entschwanden.

Alles war so schnell gegangen, daß er kaum einen schattenhaften Eindruck ihrer Persönlichkeiten gewinnen konnte.

Waren sie jung oder alt, blond oder schwarz, mager oder beleibt? Silas wußte es nicht. Nur daß der eine groß, der andere auffallend klein gewesen, blieb ihm in Erinnerung.

Ihnen im Kernschatten der längs des ganzen Gartensaumes wachsenden Büsche zu folgen, wäre ganz aussichtslos gewesen, weil sie dann viel eher am Pförtchen sein mußten, zu dem der Weg vom Haus fast in gerader Linie führte. Ihnen aber über die offene Wiese zuvorzukommen versuchen, wäre trotz der Dunkelheit sehr gewagt gewesen.

Trotzdem besann sich Silas keinen Augenblick, den Versuch zu machen, denn in seiner fieberhaften Erregung hätte er alles, selbst das Leben aufs Spiel gesetzt, um zu erfahren, wo sie wohnten.

Er setzte ihnen also, in großen Sprüngen die Wiese überquerend, sofort nach. Leider vergebens, denn noch kaum hatte er die Hälfte des Weges zurückgelegt, als er das Pförtchen am Ende des Gartens mit kurzem, schnappendem Schlag ins Schloß fallen und einen Schlüssel darin umdrehen hörte.

Nun hatte er sich zwar heimlich auch einen Schlüssel zu dem Pförtchen verschafft, aber dieser befand sich unglücklicherweise gerade heute wohlverwahrt in seiner Reisetasche, wohin er ihn nebst anderen Sachen getan, ehe er zur Stadt ging. Später hatte er das ganz vergessen.

So blieb nichts übrig, als für heute auf die Verfolgung zu verzichten und sich mit der Hoffnung zu trösten, daß dieser Spielerabend wohl nicht der letzte sein würde.

Und das nächstemal, das nahm sich Silas fest vor, sollten ihn die Ereignisse nicht so unvorbereitet treffen wie heute.

(Fortsetzung folgt.)

brand aus Bochum, Elisabeth Holthaus aus Schalksmühle, Gertrud und Hilde Kind aus Weidenau, Gertrud Klinker aus Westhofen, Grete König aus Linden, Käthe König aus Bochum, Elfriede Möller aus Witten, Erna Neßler aus Karlsruhe, Hilde Plettenberg aus Rauxel, Else Schwalm aus Linden, Helene Teiner aus Linden, Anneliese Temsfeld aus Dortmund, Luise Westheide aus Mengede, Emma Wilke aus Lüdenscheid. Am 1. Oktober wird im Kindergärtnerinnenseminar ein Vorkursus eröffnet, für diejenigen, die die schulwissenschaftliche Vorprüfung schon bestanden haben. Es ist dieser Weg eine Möglichkeit für begabte Volksschülerinnen, noch den Kindergärtnerinnenberuf zu ergreifen. Die obige Prüfung ist schon die dritte Prüfung, die an dem staatlich genehmigten Kindergärtnerinnenseminar stattfand.

Sonntags-Sonderzüge zum Rhein. Der Bezirksverkehrsverband für den Bezirk der Industrie- und Handelskammer zu Bochum teilt folgendes mit: Die Reichsbahngesellschaft beabsichtigt, die Sonntags-Sonderzüge zum Rhein 1048/47, die sich einer außerordentlichen Beliebtheit erfreuten, am kommenden Sonntag, den 4. Oktober d. J. noch einmal zu fahren mit folgenden Fahrzeiten: Dortmund ab 4,44, Langendreer ab 4,58, Bochum-Hbf. ab 5,11, Wattenscheid ab 5,20, Essen ab 5,35, Königswinter ab 8,18, Linz an 8,45. — Rückfahrt: Linz ab 6,32, Königswinter ab 7,05, Essen ab 9,45, Wattenscheid ab 10,03, Bochum-Hbf. ab 10,11, Langendreer ab 10,23, Dortmund an 10,37.

× **Herbst-Modenschau.** Eine große Herbst-Modenschau veranstaltet, wie bereits kurz gemeldet, die hiesige Schneiderinnen- und Schneider-Innung mit Unterstützung des Reichsverbandes des Deutschen Schneidergewerbes. Die Schau findet statt Montag, 5. d. M., im Parkhaus und zwar eine Vorführung um 4½ Uhr und eine zweite um 8 Uhr. Die vorgeführten Modelle entstammen ausschließlich handwerklichen Werkstätten. Die ganze Schau soll zeigen, daß die Maßschneiderei den höchsten Ansprüchen an gute und vornehme Kleidung gerecht wird. Dem Bekleidungsgewerbe selbst wird die Modenschau wertvolle Anregungen für die kommende Herbst- und Wintersaison geben. Nach dem guten Anklang, den die von gleicher Seite veranstaltete Frühjahrsmodenschau fand, darf man annehmen, daß auch die Herbstmodenschau jeden Besucher befriedigen wird. Eintrittskarten zum Preise von 2 Mark sind an der Kasse und im Vorverkauf im Mittelstandshaus, Bochum, Kaiserstraße 53, erhältlich. (Siehe Anzeige.)

+ **Stadttheater.** Der Spielplan der kommenden Woche bringt folgendes: 3. Okt., Uraufführung: „Ramper"; 4. Okt.: „Die Meistersinger von Nürnberg"; 5. Okt.: „Die Hermannsschlacht"; 6. Okt.: „Erstes Symphoniekonzert"; 7. Okt.: Zum ersten Male: „Norma"; 8. Okt.: „Die Hermannsschlacht"; 9. Okt.: Geschlossen; 10. Okt.: „Fidelio"; 11. Okt.: Zum ersten Male: „Der Traum ein Leben"; 12. Okt.: „Ramper". — Die Vormiete des Landkreises Bochum (Weißer Ring), die in der nächsten Woche Donnerstag mit einer Aufführung der „Hermannsschlacht" beginnt, ist erfreulicherweise gänzlich ausverkauft. Sehr viele Wünsche konnten nicht mehr berücksichtigt werden, wie es notwendig gewesen wäre. Vornehmlich im 1. und 2. Sperrsitz mußten sehr viele späte Anmeldungen „zurückgestellt" bezw. in andere Platzgruppen verlegt werden. Trotz aller Bemühungen und Ueberlegungen kann eine bessere Platzverteilung nicht mehr vorgenommen werden. Nur ganz wenige Plätze in den Lauben stehen noch zur Verfügung. Es ist bezeichnend für diese Volksvormiete, daß kein einziger Laubenplatz bestellt worden ist und nur durch die Ueberfüllung müssen jetzt die besten Plätze mitbelegt werden. Die Einrichtung eines weiteren Ringes ist beabsichtigt, allerdings müßten dann schon mindestens 200 weitere Anmeldungen aus dem ganzen Landkreise vorliegen. Die Mitglieder des Kreises, die noch auf eine Berücksichtigung im neuen aufzulegenden Ring Wert legen, werden gebeten, ihre Wünsche möglichst umgehend an die Abteilung für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung im Landkreise Bochum, Bismarckstraße 8, Zimmer 4, schriftlich abzugeben. Eine Benachrichtigung erfolgt später. Die Einwohner, die jetzt berücksichtigt werden konnten, werden gebeten, ihre Karte von Montag ab auf ihren Gemeindebüros (nähere Nachricht dort) abzuholen. Das Geld für mindestens eine, möglichst zwei Vorstellungen, ist gleich mitzubringen. In Werne und Langendreer werden die Karten durch den „Feierabend"-Boten zugestellt.

Union-Kalaft — Operettenbühne. Des großen Erfolges wegen ist die beliebte Operette „Schwarzwaldmädel" noch bis einschl. Dienstag auf dem Spielplan gelassen, und es sollte niemand versäumen, diese Gelegenheit wahrzunehmen, zumal an eine Wiederholung erst in 3 bis 4 Jahren zu denken ist. Die „Bösen Buben" konzertieren Sonntag schon ab 4 Uhr in der Weinklause. (Siehe Anzeige.)

k. **In Brand geraten.** Donnerstag, abends gegen 7 Uhr geriet auf der Hattingerstraße ein Lastkraftwagen der Firma Pamp in Brand. Der herbeigerufenen Bochumer Berufsfeuerwehr gelang es nach kurzer Zeit, den Brand zu ersticken. Das Auto wurde abgeschleppt.

k. **Schwere Brandverletzungen** an den Beinen erlitt Donnerstag nachmittag 1½ Uhr vor dem Hause Robertstraße 25 der Knabe Sendt. Kinder hatten nach übler Gewohnheit ein Feuer angezündet. Der Knabe, der auch herzukam, wurde plötzlich von Krämpfen befallen und stürzte in das Feuer. Die Kinder liefen davon. Erst vorüberkommende Passanten wurden auf den Knaben aufmerksam, der sogleich dem Krankenhause zugeführt wurde, wo er schwerkrank darniederliegt.

Polizeibericht. Aus einem Hausflur an der Westf. Straße wurde am 1. d. M., mittags 12 Uhr, ein Fahrrad, Marke „Volbros", Nr. 12419, entwendet.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

* **Musikalische Veranstaltungen.** Auf das erste Symphoniekonzert des Städtischen Orchesters im Konzertjahr 1925/26 wird besonders aufmerksam gemacht. Unter Leitung von Generalmusikdirektor Paul Scheinpflug-Duisburg, kommen folgende Werke zur Aufführung: Ludwig von Beethoven Symphonie Nr. 5 c-moll: Richard Strauß: Burleske für Klavier und Orchester; Gustav Mahler: Symphonie Nr. 1 D-dur für großes Orchester. Als Solistin wirkt die hier nicht unbekannte Frau Lydia Hoffmann-Behrendt, Berlin (Klavier), mit. — Das Konzert findet am 6. Okt., abends 8 Uhr, im Stadttheater statt. — Karten im Vorverkauf sind zu haben an der Konzertkasse im Stadttheater und in der Musikalienhandlung Wicharz, Kortumstraße. Die Konzertkasse ist an Werktagen von 10—2 Uhr vorm. und nachm. von 5 Uhr ab bis zum Beginn der Theatervorstellung, sowie an Sonntagen von 11—12,30 Uhr geöffnet. Mitglieder des Städtischen Musikvereins erhalten Tageskarten nur an der Konzertkasse; Mitglieder des Bühnenvolksbundes und der Freien Volksbühne in ihren Geschäftsstellen. — Nochmals wird darauf aufmerksam gemacht, daß für die Symphonie- und Kammerkonzerte gute Vormietepläte in allen Preislagen noch an der Konzertkasse zu haben sind. (Siehe Anzeige.)

* **Parkhaus-Konzert.** Das morgige Parkhaus-Nachmittag-Konzert des Städtischen Orchesters fällt aus. (Siehe Anzeige des Stadttheaters.)

= **Das Kuhlo-Horn-Sextett kommt!** Zu einem Bach-Konzert am Dienstag, 13. Okt., abends 8 Uhr, hat der Christl. Verein Junger Männer dasselbe gewinnen können. Wer schon einmal das Sextett gehört hat, wird weiter keine Empfehlung brauchen. Für die anderen sei ein Urteil der „Dresdener Nachrichten" hierher gesetzt: „Einen auserlesenen musikalischen Genuß bot das Kuhlo-Horn-Sextett. Ohne zu übertreiben, kann man wohl sagen, daß man selten soviel Feinheit des Tones, soviel Klangschönheit und Klangkultur und endlich soviel Nüancen im Vortrag hört wie bei dieser, in erlesener Weise gegenseitig eingespielten Bläservereinigung. Alles wurde in feinster klanglicher Abtönung geboten. So wuchs der Abend zu einer musikalischen Feierstunde von echt Bach'scher Weihe aus." Der Eintrittspreis ist niedrigst bemessen, um jedermann den Genuß zu ermöglichen. Ein Besuch des Konzerts ist unbedingt zu empfehlen. (Siehebes. Anzeige.)

Filmschau.

-r- **Tonhallenlichtspiele.** Wege zu Kraft und Schönheit. Dieser Film, der im ganzen Reiche eine so glänzende Aufnahme gefunden und gleichzeitig so viel Worte des Für und Wider ausgelöst hat, wurde nunmehr auch uns beschert. Die Ufa hat mit diesem Film ein Kulturwerk ersten Ranges geschaffen, ein Werk, dem ehrende Anerkennung gebührt. Es ist ein Film, der der Jugend von heute geschaffen wurde als Leitstern für ihren Lebenswandel: sana mens in sana corpore! Er soll helfen am Wiederaufbau unseres bedrückten Vaterlandes, soll Aufbaukräfte schaffen. Zur Förderung der Leibesübung, das war die Losung, die die Kulturabteilung des größten deutschen Filmunternehmens veranlaßte, diesen Film herzustellen. — Zu Beginn der gestrigen Bochumer Erstaufführung hielt der Kulturfilmreferent der Ufa, Franz Rost-Düsseldorf einen kurzen Vortrag, in dem er einiges über die Bedeutung des Films, die mit ihm verfolgten Ziele und die Aufnahme, die er bei Behörden, Unterrichtsinstituten und beim Publikum gefunden hat, sagte. Selbst die Reichsregierung und der stellvertretende Reichspräsident sandten der Ufa gelegentlich der 150. Aufführung des Werkes Glückwünsche. — Der Film selbst zeichnet sich durch seinen geraden, logischen Aufbau aus. Jede einzelne Szene, jedes Bild ist der Ausdruck größter Sorgfalt, getragen von einem hohen künstlerischen Niveau und dem Zweck, beizutragen zur Wiederschöpfung schöner, kraftvoller Menschen, durch Selbstschulung und Selbstdisziplin. — Man führt uns von den Stätten antiker Körperkultur in die rauhe Wirklichkeit, ins Zeitalter der Maschinen und der nervösen Hast. Man macht uns vertraut mit den Systemen der modernen gymnastischen Schulen und zeigt das Training einzelner berühmter Tänzerinnen. Auf der Leinwand erscheint der infolge ungesunder Lebensweise verbildete Körper und wiederum als Gegenüber der ideale Körper des Sportlers. Von der Säuglingsgymnastik über das Schulturnen kommt man zu den vollendeten Leistungen bekannter Sportsgrößen und gibt so ein vollkommen in sich abgeschlossenes Bild der idealen Körperpflege! Wege zu Kraft und Schönheit — wie der Titel schon sagt. Dieses Werk ist das wertvollste, was auf dem Gebiete des Kulturfilms überhaupt geschaffen worden ist. Dr. Nicolaus Kaufmann, Ernst Krieger und Wilhelm Prager haben sich mit der Schöpfung dieses Werkes einen gutklingenden Namen gemacht. Das deutsche Volk ist ihnen zu Dank verpflichtet.

+ **Welltlichtspiele.** Der neue Spielplan des Theaters ist recht geschmackvoll und abwechslungsreich gestaltet. „Um Ehre und Recht" ist ein Film, dessen buntbewegtes Geschehen, das Licht- wie Schattenseiten unseres Lebens in naturalistischer Plastik zeigt. Eine von atemraubender Spannung erfüllte Sensation ist „Der König der Diebe und die kleinen Mädchen". Die Hauptrolle liegt in den Händen von Luciano Albertini; die Nennung dieses Namens von Klang dürfte genügen, um für die Qualität dieses Bildstreifens zu bürgen. Eine von tollen Einfällen sprühende Groteske läßt herzlich lachen.

= **Bilderschau.** Wer ein Freund gesunden Humors ist, sollte nicht versehlen, den neuen Spielplan der Bilderschau zu besichtigen. Pat und Patachon, die immer fidelen Landstreicher, halten in ihrem unübertroffenen Lustspiel „Die Braut aus Australien" die Lachmuskeln in dauernde Bewegung. Man muß diese beiden populären Gestalten der Leinwand gesehen haben. „Das Schicksal des Thomas Valt" betitelt sich der Film, der uns ein äußerst packendes Lebensbild entrollt. Die Besetzung der Hauptrollen ist durchweg erstklassig. Namen wie Ed. v. Winterstein, Paul Biensfeldt, Wilhelm Diegelmann garantieren dem Film, der in dem Hochgebirge spielt, einen großen Erfolg. Die Trianon-Woche bringt Neuigkeiten aus aller Welt. Das geschmackvoll zusammengestellte Programm wird durch das Hausorchester musikalisch illustriert. (Näheres im Inserat.)

Aus dem Vereinsleben.

Vaterländischer Frauenverein. Am Montag abend fand eine gemeinsame Sitzung des Vorstandes des Vaterländischen Frauenvereins und der Jugendgruppe statt. Die stellvertretende Vorsitzende, Frau Postsekretär Lüning, begrüßte die jungen Damen der Jugendgruppe auf das Herzlichste und wies dann eingehend auf die Aufgaben, die der Jugendgruppe durch die Richtlinien zufallen, hin; zugleich regte sie die jungen Mädchen zur eifrigen und gemeinsamn Arbeit zum Besten des Vereins und zum Wohle der Allgemeinheit an. Im Anschluß hieran wurden dann die Richtlinien eingehend bekanntgegeben. Frl. Josephs berichtete über die Teilnahme an der am 26. und 27. Juni cr. stattgefundenen Konferenz der Jugendgruppen des Vaterländischen Frauenvereins in Potsdam und gab in kurzen Umrissen die dort gehaltenen Vorträge über Ziele und Aufgaben der Jugendgruppen wieder. Am Dienstag, 1. Dezember, findet das Jahresfest, bestehend aus kleinen Theateraufführungen und Kaffeetrinken, wozu nur Mitglieder des Vaterländischen Frauenvereins zugelassen werden, statt.

× **Verein ehemal. 159er Bochum.** In der am Sonntag im Lokale Emil Backhaus, Bessemerstraße, abgehaltenen Zusammenkunft wurde allgemein der Wunsch geäußert, den Verein wieder ins Leben zu rufen. Die nächste Versammlung soll im laufenden Monat sein. Näheres wird noch bekanntgegeben. An dem am 3. 4. und 5. Oktober 1925 in Mülheim-Ruhr stattfindenden 1. Regimentsappell nimmt der Verein teil. Ehemalige Angehörige des Regiments sowie des Regiments 219, die bereits Samstag fahren wollen, können ab Hauptbahnhof den Zug 4,32 Uhr nachmittags benutzen, während die übrigen Teilnehmer ab Hauptbahnhof Sonntag 8,30 Uhr vormittags fahren.

ö- **Stahlhelm.** Am Mittwoch, abends 8½ Uhr, hielt der Stahlhelm-Bund, Ortsgruppe Bochum, in den Lokalitäten von Müllers Bierstuben eine außerordentliche Versammlung der gesamten Ortsgruppe ab. Als Gast konnte der Gauleiter Kamerad Mahnke aus Hagen begrüßt werden. Seine Worte galten vor allem der Einigkeit und dem guten Zusammengehen mit dem Jungdo. In seinem Vortrag wurde nochmals die vollständig unparteiisch-politische Lage klargelegt. Auch wurde die tadellose Haltung am Hindenburgtag lobend anerkannt. Seine Rede klang aus in ein kräftiges „Front-heil" zum Blühen und Gedeihen der Ortsgruppe Bochum. Als Hauptpunkt der Tagesordnung für den gestrigen Abend galt die Neuwahl des Ortsgruppenvorstandes, die in aller Form getätigt wurde. Eine große Anzahl von Neuaufnahmen waren zu verzeichnen. Ein Teil der Baarzschen Kapelle wartete mit exakt vorgetragenen Musikstücken auf.

Vereinskalender.

Anzeigen unter dieser Rubrik kostet die Zeile 40 Pfg., bei Rechnungserteilung 45 Pfg.

Verein ehem. 16. Hasetäner. Sonntag, 4. Okt., nachm. 5 Uhr, Versammlung im Vereinsheim Restaurant „Gußstahl", Alleestraße 27.

Verein der Pioniere und Verkehrstruppen Bochum und Umgegend. Samstag, 3. Okt., abends 8 Uhr, Monatsversammlung im Restaurant Luca, Bahnhofstr. 32.

Sportverein L. F. C. Laer. Sonntag, den 4. Oktober, nachmittags 4 Uhr, Monatsversammlung im Vereinslokale Niggewöhner Laer.

Elsaß-Lothringer. Am Samstag, den 3. Oktober 1925, abends 8 Uhr, Monatsversammlung in der Wirtschaft Morjan, Bochum, Alleestr. 54.

Verantwortlich: Für Politik: Walter Peters; für Lokales und Provinzielles: Ernst Henke; für Handel und Sport: Ernst Rosemann; für Feuilleton und Unterhaltungsteil: Julie Schwinck; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten.



FRANKFURTER HERBSTMESSE
ALLGEMEINE MESSE
4.-7. OKTOBER 1925
TECHNISCHE MESSE
2.-7. OKT. 1925

Stadt Kettwig (Ruhr)

Gartenstadt. Perle des Ruhrtales. Bahnstrecken Essen — **Kettwig** — Düsseldorf und Steele — **Kettwig**—Mülheim.
Vorortverkehr mit Essen und Mülheim Sonntagskarten von allen Richtungen.
Postkraftwagen-Verbindung Bahnhof Kettwig—Kettwig v. d. Br.—Heiligenhaus und Kraftwagen-Verbindung Bahnhof Kettwig—Meisenburg—Bredeney—Essen.
Herrlich gelegener, bekannter Ausflugsort. Romantischer Stadtwald (Kettwiger Schweiz) mit weiten Ausblicken ins Bergische Land. Sonstige öffentl. Anlagen und Waldungen. Städt. Flußbadeanstalt. Rudergelegenheit. Zahlreiche gutgeleitete Hotels u. Gasthäuser. Vollberechtigte staatl. Höhere Lehranstalt (Aufbau-Schule als Deutsche Oberschule). Höhere Stadtschule, Kreis-Säuglingsheim.
Geschäfte für Rauch-, Konditorwaren usw. auch Sonntags geöffnet.
Auskunft im **Bürgermeisteramt.**

Kohlen, Koks, Brikets
Anthrazitkohlen
sofort lieferbar.
Lastkraftwagen-Transporte nach allen Richtungen.
L. Feldmüller, Bochum,
Fernruf 805 Maurikiusstr. 33

Benz-Leichenwagen
20/55 P. S., äußerst zuverlässige Maschine für jeden Weittransport, mit elegantem, geschlossenen Spezialaufbau von Lienen, 6fach 895/135/150 z. T. neu bereift, für Mk. 6200 zu verkaufen bei eventl. Zahlungserleichterungen.
Angebote unter Nr. 34707 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Meyers Konversationslexikon
preiswert zu verkaufen. Das Werk von 1879 umfaßt 18 Bände und ist in Halbleder gebunden. — Gefl. Anfragen unter E. M. 700 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Massives Wohnhaus
mit freiwerdender Wohnung, Büroräume nebst Lagerräume, Hof und Autogarage in Bochum billig zu verkaufen.
Angebote unter N. R. 14 an den Märkischen Sprecher.

Büroräume
814 qm, sehr günstig im Zentrum der Stadt Bochum gelegen, mit Zentralheizung, Telefonzentrale usw. zum Dezember oder früher zu vermieten.
Anfragen unter Nr. 34355 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.



leben.

. Am Montag abend
Vorstandes des Va-
der Jugendgruppe
e, Frau Postsekretär
Damen der Jugend-
ies dann eingehend
uppe durch die Richt-
sie die jungen Mäd-
Arbeit zum Besten
llgemeinheit an. Im
die Richtlinien ein-
p h s berichtete über
27. Juni cr. statt-
uppen des Vaterlän-
und gab in kurzen
räge über Ziele und
der. Am Dienstag,
bestehend aus kleinen
nken, wozu nur Mit-
ewereins zugelassen

t. In der am Sonn-
Bessemerstraße, abge-
lgemein der Wunsch
eben zu rufen. Die
usenden Monat sein.
An dem am 3. 4.
-Ruhr stattfindenden
ein teil. Ehemalige
s Regiments 219, die
en ab Hauptbahnhof
nutzen, während die
nhof Sonntag 8,30

bends 8½ Uhr, hielt
Bochum, in den Lo-
eine außerordentliche
uppe ab. Als Gast
a h n k e aus Hagen
en vor allem der Ei-
en mit dem Jungdo.
s die vollständig un-
. Auch wurde die
g lobend anerkannt.
ges „Frontheil" zum
ppe Bochum. Als
den gestrigen Abend
vorstandes, die in
ße Anzahl von Neu-
Ein Teil der Baarz-
orgetragenen Musik-

der.
die Zeile 40 Pfg.,
5 Pfg.
tag, 4. Okt., nachm.
insheim Restaurant
ruppen Bochum und
ends 8 Uhr, Moncks-
, Bahnhofstr. 32.
iag, den 4. Oktober,
er j a m m l u n g im
.
en 3. Oktober 1925,
lung in der Wirt-
. 54.
ik: Walter Pe-
s: Ernst Henke;
Rosemann; für
Julie Schwinck;
Willich, sämtlich
t 20 Seiten.

ade
eit!
n
Garantie-
ohnbürsten
Marke
isisana"

Luise Reinke
Gustav Heidbrede

Verlobte.

Bochum - Bad Sassendorf *Soest*

den 4. Oktober 1925.

Statt Karten!

Ella Linz
Willy Duwenstetter
Verlobte.

Bochum, Kaiserstraße 45, den 3. Oktober 1925.
Empfang: Sonntag 11—1 Uhr.

Statt Karten.

Wir haben uns verlobt
Martha Schäfer
Fritz Rasche

Sprockhövel, Elberfelderstr. 43 — Bochum

3. Oktober 1925.

Geschäfts-Eröffnung.

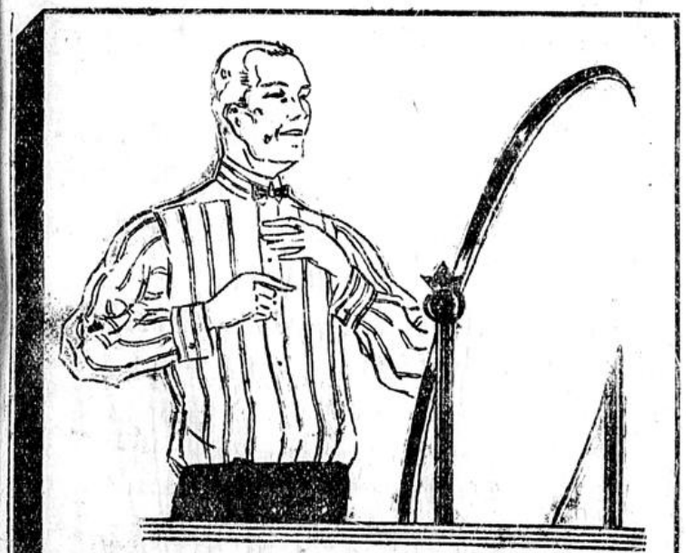
Heute eröffne ich im Hause **Rottstr. 40** ein

Spezialgeschäft für den gesamten Photobedarf

Josef Niggemeier

Bochum, Fernruf 4005.

Bowlen Weinkühler — **Homborg** — Bochum, Hochstrasse 2



Das Oberhemd

aus guten Zephir- oder Perkalstoffen mit tadellosem Sitz und sorgfältig. Verarbeitung kaufen Sie am besten nur in einem Spezialgeschäft. Dabei sind die Preise

außergewöhnlich billig.

Oberhemd	Oberhemd	Oberhemd
aus Zephir u. Perkal, beste Verarbeitung sehr billig	aus Zephir mit 2 Kragen, viele moderne Muster, sehr billig	aus Ia Zephir mit 2 Kragen, mod. Must. Ia Ausführung, sehr billig
8.50	**11.50**	**12.50**

Cravatten aus modernen Stoffen im Preis bedeutend ermäßigt 4.50, **3.50**

Herren-Nachthemd mit, spitzem Ausschnitt und Kragen **8.75**

Leinenhaus
Hermann Buschhoff

Erststellige Hypotheken

sowie Barkredite unter zeitgemäßen Bedingungen zu vergeben. Finanz- u. Hypotheken-Geschäft
Wilh. Willems
Dortmund,
Heiligerweg 79 Tel. 4519
10—1 u. 3—6 Uhr.

Suche Abendbeschäftigung

in Verricht. v. schriftl. Arbeiten (Heimarbeit) gl. w. Art. Gefl. Zuschr. unt. **A. 13** a. d. Geschst. d. Blattes.

Hausfabrikation

richten wir ein. Dauernde und sichere Existenz oder Nebenverdienst. Besondere Räume nicht nötig. Auskunft kostenlos **Chemische Fabrik Aylsdorf**, Inh. R. und M. Münkner Zeitz-Aylsdorf.

Lohnender Nebenverdienst

bietet sich strebsamen Herren durch Übernahme einer Vertretung für eine große leistungsfähige Lebensversicherung, deren zeitgemäße Einrichtungen sich regen Zuspruchs erfreuen. Versicherungen bis **10 000 Mk. ohne ärztliche Untersuchung** bei sofort. **voller Garantie.** Angebote unter M. 2582 an die Ann.-Exp. Jak. Bowinckel, Elberfeld.

Heimarbeit

dauernde, Herren auch Damen sucht **Kossack, Berlin-Karlshorst.**

Junger Mann, 16 J. alt, ca. 2 Jahre städt. Handelsschule zu Bochum besucht, sucht Stellung als

Lehrling

auf einem Büro. Gefl. Angebote an Maschinenmeister Koch, Eickel, Kaiserstr. 6.

Solider Invalide, 44 Jahre, sucht passende Beschäftig., am liebsten **Vertrauensposten.** Kaution kann gestellt werden. Gefl. Angeb. an Römer, Bochum, Rottstr. 87, 2. Etg.

Versicherung ist Vertrauenssache!

Bisher bei uns beantragte **GERLING KONZERN** Lebensvers.-Summe

586 Millionen Mark.

Auskunft bereitwilligst durch die Vertretung am Ort oder durch die Hauptverwaltung in **Köln.**

Reparaturen
preiswert • sachgemäß und schnell

In dringenden Fällen Fertigstellung **innerhalb 24 Stunden**

Auf Wunsch Abholung und Lieferung

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
BOCHUM, Kortumstr. 13 / Tel. 3018

Trass Kaffee



ist aus den besten Plantagen, reinschmeckend, herrl. duftend, von edelster Beschaffenheit und höchster Ergiebigkeit.

Wo großer Umsatz stets frische Ware.

1 Pfund
Mark **2.70 3.00 3.50**

Kenner kaufen nur in der **Kaffee-Großrösterei**

Emil Traß Nachf.

Bochum, am Wilhelmsplatz.

Haarkranke Frauen und Männer,

die an Ausfall der Kopfhaare, Haarspalt, sogen. Haarfraß, Schmerfluß, Schuppen usw. leiden, wenden sich unter kurzer Beschreibung des Zustandes vertrauensvoll an Dr. med. G. Campe, G. m. b. H., Magdburg-N. und senden gleichzeitig einige ausgekämmte Haare zur kostenlosen mikroskopischen Untersuchung ein. Auf Grund des wissenschaftlichen Befundes erhalten die Interessenten

fachmännische Auskunft

darüber, wie und mit welchen Mitteln das Haar rationell gepflegt werden muß, um einem weiteren Haarausfall vorzubeugen, u. um ein geschmeidiges Haar zu bekommen!

Das Angebot gilt nur für kurze Zeit, schreiben Sie deshalb heute noch.

Verlobungs- und Hochzeitsgeschenke — **Homborg** — Bochum, Hochstrasse 2

Beerdigungsanstalten
Heinr. Träger Ferdinand Träger

Dorstener Straße 98, Telephon 1144. — Bessemer Straße 18, Telephon 1000.

Eigenes Leichenauto für Ueberführungen.
Reichhaltiges Lager in allen Sorten Särgen.
Zuverlässige und reelle Bedienung.
25jährige Erfahrung.

Für Herbst u. Winter

Unsere altbewährten Qualitäten zu wirklich billigen Preisen!

Damen-Reform-Hosen in Normal und Trikot, alle Größen	3.50	4.90	6.50 u. höher
Damen-Schlupfhosen Winterqualitäten, in vielen Farben	2.95	4.50	5.90 u. höher
Damen-Hautjacken weiß und naturfarbig, alle Ausführungen	1.85	2.95	3.95 u. höher
Damen-Strümpfe reine Wolle, gestrickt, besonders billig	2.30	2.95	3.65 u. höher
Damen-Strümpfe reine Wolle, gewebt, schwarz und farbig	2.95	3.95	4.75 u. höher

Prof. Dr. Jägers Woll-Unterkleidung / Wechselseitige Kammgarn-Unterkleidung, bewährte Marken / Dr. Lahmann Baumwoll-Unterkleidung / Bengers Ribana-Unterkleidung Gerippt gestrickte Unterkleidung Marke „Zimmeerli". Alle Größen, auch Extragrößen am Lager.

Herren-Normal-Hemden beste wollgemischte Qualitäten	2.45	3.50	4.35 u. höher
Herren-Normal-Hosen wollhaltig, sehr solide Qualitäten	2.45	3.25	4.35 u. höher
Herren-Normal-Jacken warme, wollgemischte Qualitäten	2.65	3.95	4.75 u. höher
Herren-Hosen schwere Qualität, regulär, nahtlos	3.45	4.90	6.70 u. höher
Herren-Socken reine Wolle, gestrickt, kräftige Qualitäten	1.45	1.75	1.95 u. höher
Herren-Socken reine Wolle, gewebt, schwarz, grau, modefarbig	1.95	2.45	3.75 u. höher

Farbige gerauhte Trikot-Kinder-Hosen / Wollene u. baumwollene Kinder-Schlüpfer / Schwarz, weiß u. beige wollene gestrickte Kinder-Hosen / Normal und Mako-Anzüge, Hemdhosen, Hautjacken für Knaben und Mädchen
zu besonders billigen Preisen

Spezial-Angebot unserer Hausmarke Kinder-Westen
reine Wolle, regulär gearbeitet, 2 Taschen, ohne und mit Kragen

Größe	35	40	45	50	55
	5.90	6.90	7.90	8.90	9.90
Größe	35	40	45	50	55
	6.90	7.90	8.90	9.90	10.90

Mertens Söhne

Bochum, Obere Marktstraße 39.
Erstklassiges Spezial-Geschäft.

Vieh- und Wochenmarktverlegung.

Infolge der stattfindenden Kirmes wird der am Montag, den 5. Oktober 1925 stattfindende Schweinemarkt vom August-Bebelplatz auf den Alten Markt (an der evangel. Kirche) verlegt. Gleichfalls wird auch der Dienstags-Wochenmarkt dorthin verlegt.

Wattenscheid, den 1. Oktober 1925.

Die Stadtpolizeiverwaltung.

Hannov. Landwurst

prima Qualität

9 Pfd. gem. einschl. Schlack- und Cervelatwurst Mk. 15.—

frei Haus unter Nachnahme.

Sattelkau, Wurstversand **Uelzen** (Hann.)

Großer Wagen-Verkauf!

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen werden verkauft: **Jagdwagen, halbverdeckte Wagen, Selbstfahrer, Dogcarts, Gigs, Tonneau, Landauer, Coupe** sowie **Brotwagen,** offene **Kastenwagen** und **Lieferwagen** in neu und gut erhalten.

Wagenfabrik Stricht, Blankenstein-R.
5 Minuten vom Bahnhof. Ruf 423 Hattingen.

---

1 Ladenlokal

mit anstoßendem Zimmer (zusammen ca. 70 qm), im Mittelpunkt der Stadt (Nähe Wilhelmsplatz) gelegen, sehr geeignet für Arzt- oder Rechtsanwaltpraxis, sowie Industrieunternehmen sofort zu vermieten.

Angebote unter E. R. 700 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wir suchen einen jüngeren, tüchtigen

Elektro-Monteur

welcher vollkommen selbständig arbeiten kann. Es kommen nur gelernte Fachleute in Frage.

Zu melden zwischen 12 und 1 Uhr.

Westdeutsche Elektro-Industrie, Bochum V,
Kuhmichel & Sieberg, Ringstr. 41.

Die Provinzial-Lebensversicherungsanstalt von Westfalen sucht
tüchtige
Außenbeamte
(Oberkommissare) für den Industriebezirk.

Es handelt sich um aussichtsreiche Lebensstellungen. Es kommen auch Nichtfachleute in Betracht. Angebote mit ausführlichem Lebenslauf sowie Zeugnissen und Referenzen sind zu richten an die Direktion zu Münster in Westfalen, Warendorferstraße 8.

Zur Aushilfe

an lebhaften Geschäftstagen (evtl. auch für länger) werden mehrere ältere allererste christliche

Verkäuferinnen

gesucht, die beste Empfehlung nachweisen können. Selbstgeschr. Angebote unter O. J. 180 an die Gesch. ds. Ztg. erbeten.

Sichere Verdienstmöglichkeit

leichteste Arbeitsweise.

Wir suchen redegewandte Damen und Herren als Vertreter, haupt- oder nebenberuflich, gegen **hohe Provision.** Einarbeitung erfolgt. **Großzügige Reklame** wird ausgeführt. Erstklassiges Werbematerial wird zur Verfügung gestellt.

Schriftl. Bewerbungen erbeten unter **Nr. 34285.**

Maschinist

für Lanz-Lokomobile, gelernter Schlosser, zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschr. unter **Nr. 34281** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Reisender

von alteingeführter Dütenfabrik gesucht. Bewerber müssen mit der Verbrauchskundschaft in Bochum und Umgegend vertraut sein. — Anerbieten mit Referenzen und Gehaltsansprüchen unter **A. 2890** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wir immer was Gutes und Gut!

Brottrommel	Weißblech, 2 u. 3 kg 3.50,	2.95
Kaffeelöffel	versilbert, 20 gr. . . . . Stck.	0.40
6 Eßlöffel oder Gabel	Perlmuster	0.95
6 Kaffee-Löffel	Perlmuster	0.60
Abseif-Bürsten	. . . . . 0.25,	0.20
Schrubber	. . . . . 0.35,	0.25
Handwasch-Bürsten	. . . . .	0.10
Kleider-Bürsten	. . . . . 0.65,	0.45
Wichs-Bürsten	. . . . . 0.75,	0.50
Haarbesen	eingez.	1.80
Handfeger	Haar, eingez.	1.00
Blumen-Töpfe	lrd. . . . . von	0.15
Leibwärmer	extra stark 1.85,	1.50
Bettwärmer	verz.	2.75
Kaffeemühlen	geschm. Mahlwerk	2.90
Wand-Kaffeemühlen	geschm. Mahlwerk .	4.50
Kohlen-Schaufeln	. . . . . 0.35,	0.25
Obstdörrer	(Holz)	3.50
Kartoffel-Körbe	(Draht)	1.50
5 Pakete Zündhölzer	. . . . .	1.00
10 Rollen Toilette-Papier	. . . . .	1.00

Kaffee-Service	9tlg., weiß 4.25,	3.75
Kaffee-Service	9tlg., mod. Dekor.	5.75
Kaffee-Service	15tlg., mod. Dekor.	12.50
Kaffee-Service	30tlg., mod. Dekor.	24.50
Speise-Teller	feston. Porz., 24 cm flach . . .	0.25
Gemüse-Schüsseln	feston. Porz. 0.80,	0.50
Fleischplatten	Porz. feston. 0.80,	0.50
Wasch-Garnituren	. . . . . 5.50,	3.50
Wasserbecher	Preßgl.	0.15
Weingläser	für Wirte	0.35
Likörgläser	. . . . .	0.20
Kompot-Teller	Preßglas 0.15,	0.12
Glasschüsseln	. . . . . 0.45,	0.25
Küchenlampen	. . . . .	1.25

Verz. Wannen schwere Ware,

60	55	50	45 cm
3.95	3.35	3.00	2.75

Verz. Waschkessel schwere Ware,

44	42	40	38	36 cm
5.85	5.25	4.75	4.25	3.90

	32	30	28	26 cm
Verz. Eimer	1.65	1.35	1.25	1.10
Marktkörbe (Schwingen)	3.25	3.00	2.75	

Koffertaschen	echt Leder	5.50	5.25	4.75
Koffertaschen	Ia. Rindleder	7.50	6.75	6.50
Besuchstaschen	. . . . . von	0.85	an	
Celluloid-Stehspiegel	. . . . 1.00,	0.85		
Celluloid-Haarlüten	. . . . . 0.75,	0.50		
4 Stck. Haarnetze	. . . . .	0.25		

Emaille-Küchengarnitur
21 teil., Gold- oder blau-gold-Band, grosse Teile, alles beste Ware 48.00

A. Kriszunowsky

das Haus der guten Qualitäten.

Ostring Marktstrasse 4 — Filiale Viktoriastrasse

LR 33

Die
Meggendorfer-Blätter
sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie
„Immer mit der Zeit schreitend und für die Zeit."
„Eine Quelle herzerquickenden Frohsinns."
Wöchentlich eine reichhaltige Nummer.
Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.
Ueber die Bezugspreise unterrichtet der Buchhändler, das Postamt oder unmittelbar der
Verlag der Meggendorfer-Blätter
J. F. Schreiber, München, Residenzstr. 10.

Tafelgeräte
Tafel-Bestecke
Homborg
Bochum, Hochstrasse 2



SEHR GEEHRTE DAME!

Nach beendetem Umbau meiner Verkaufs-Räume habe ich meine

MODELLHUT-AUSSTELLUNG

WIEDER ERÖFFNET.

Sie finden hier die neuesten Schöpfungen der Mode in den verschiedensten Ausführungen und Qualitäten, aber durchweg sehr preiswürdig. Kommen Sie zu einer Besichtigung, ehe Sie sich zum Kauf entschließen.

HEDWIG ROSENKRANZ
BOCHUM, BLEICHSTRASSE 6

BERNHARDT

Bei Einkäufen wollen unsere Leser vorzugsweise die im „Märkischen Sprecher" inserierenden Firmen berücksichtigen

---

Regenmäntel
Lodenmäntel
mod. Herbstpaletots
Anzüge
Lodenjoppen
Hosen
Größte Auswahl bester Qualität!
Durch Ersparnis großer Unkosten
besonders billige Preise.
Etagen-Spezial-Geschäft
Herm. Lewin
Friedrichstraße 3.

Lenkner's Zwiebank
Knusprig und fein,
goldgelb die Röstung,
so muß sie sein.
Dampf-Zwiebackbäckerei
Al. Lenkner, Kirchstr. 5



Die **HERBST-MODENSCHAU**

des Bochumer Schneiderinnen- und Schneiderhandwerks in Verbindung mit dem Reichsverband des deutschen Schneidergewerbes findet statt am **Montag, 5. Oktober im Parkhaus.** Nachmittagsvorführung 4½ Uhr. Abendvorführung 8 Uhr.

Eintrittskarten zu 2.00 Mk. an der Kasse und im Vorverkauf im Mittelstandshaus, Bochum, Kaiserstraße 53. — Karten zu ermäßigten Preisen für Mitglieder der beteiligten Innungen nur im Vorverkauf.

Der alte Kreis Bochum.

Eine zeitgemäße Erinnerung anläßlich der bevorstehenden Entscheidung über die Eingemeindungsfrage.

Aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens veröffentlicht das Amt Wanne als Band I der Veröffentlichungen des Archivs Wanne eine überaus interessante Arbeit des Stadtarchivars Dr. Schulte in Münster über die Bevölkerung des Amtes Bochum im Jahre 1664. Dieser Schrift ist eine Karte des damaligen Amtes Bochum beigegeben, die wir im folgenden wiedergeben.

Danach hat das alte Amt Bochum den ganzen Bezirk umfaßt, der zwischen Essen im Westen und Dortmund im Osten, sowie zwischen der Emscher im Norden und der Ruhr im Süden liegt. Dieser gesamte Bezirk wurde

von Bochum aus einheitlich verwaltet

und hatte, wie die Karte lehrt, in Bochum auch geographisch seinen Mittelpunkt.

Wie stark die Einheitlichkeit dieses großen Bezirkes um Bochum als seinem geographischen, administrativen und kulturellen Mittelpunkt stets gewesen ist, geht daraus hervor, daß der Bezirk in dem angegebenen, ja noch etwas erweiterten Umfange von den ältesten Zeiten an bis in die allerneueste Zeit hinein stets ungeteilt bestanden hat. Bochum verdankt seine Entstehung dem Zusammentreffen von zwei alten Römerstraßen (Hellwegen), deren eine vom Rhein bei Duisburg nach Osten zur Weser, deren andere vom Rhein bei Wiesdorf nach Norden zur Lippe bei Haltern führte. Damit war es schon bei den damaligen Verkehrsverhältnissen ein wichtiger Knotenpunkt und erhielt daher auch schon in der Karolingerzeit einen Königs- oder Reichshof, von dem aus die Verwaltung der ganzen Umgegend geführt wurde. Wie weit diese Umgegend sich erstreckte, geht aus dem alten Werdener Heberegister um das Jahr 900 hervor, in welchem alle die Ortschaften, welche unsere Karte umfaßt, in genauer geographischer Reihenfolge um Bochum als deren Mittelpunkt herum aufgeführt werden. Auch ist um dieselbe Zeit von der Gegend als der „Grafschaft Cobbos" aus dem Hause der Lindolfinger die Rede. In späteren Urkunden wird sie dann klar als Grafschaft, Gericht und Hof Cobuchem bezeichnet und es läßt sich nun genau angeben, was alles dazu gehörte. Danach erstreckte sich sie

Grafschaft oder Freigrafschaft Bochum

im Westen bis an das Stift Essen, im Norden bis an die Emscher, im Osten bis an die Freigrafschaft Dortmund und im Süden bis über Hattingen hinaus. Wann die Bezeichnung „Amt Bochum" aufgekommen ist, läßt sich nicht genau feststellen. Jedenfalls ist das Amt Bochum später in das Ober-, Mittel- und Niederamt eingeteilt worden, wie es unsere Karte angibt. Ganz unverändert hat das Amt Bochum in seinem großen Bezirke bis südlich über die Ruhr hinaus die Jahrhunderte hindurch bestanden. Nur in der napoleonischen Zeit ist eine vorübergehende Aenderung insofern eingetreten, als Bochum mit Dortmund zu einem gemeinsamen Bezirk zusammengefaßt wurde. Gleich nach den Freiheitskriegen wurde aber der alte Zustand wiederhergestellt und nun der Kreis Bochum in der Form festgelegt, wie er auf der weiten Karte wiedergegeben ist.

Das ist die Form, die bis in die jüngste Zeit hinein bestanden hat, bis infolge der Entwicklung der Industrie und der Zunahme der Bevölkerung nicht nur die Stadt Bochum selbst immer dichter besiedelt wurde, sondern rings herum die früher rein ländlichen Ortschaften sich zu größeren Gemeinwesen entwickelten. Zunächst wurde im Jahre 1843 die gemeinsame Verwaltung, welche bis dahin zwischen der Stadt Bochum und den Landgemeinden des Mittelamtes insbesondere noch von der französischen Zeit her bestanden hatte, getrennt. Am 1. Oktober 1876 wurde die

Teilung in Stadt- und Landkreis Bochum

vorgenommen, indem die Stadt Bochum als selbständiger Teil aus der damaligen Kreisverwaltung ausschied. Hattingen ist erst 1877 als selbständiger Kreis ausgeschieden und Hattingen gar erst im Jahre 1885.

Noch keine 50 Jahre also ist es her, daß die Trennung des alten Kreises Bochum zwischen Emscher und Ruhr erfolgt ist.

Inzwischen ist die Entwicklung weitergegangen und zwar stärker als je zuvor. Bochum selbst ist gewachsen, sodaß ihm sein Kleid zu eng geworden ist, auch nachdem es im Jahre 1904 sich vorsichtig und unter Hemmungen erweitert hatte, und es ist seinen alten Nachbarn so gewachsen, die alle selbst mit erfreulich gewachsen sind, wieder so nahe gekommen, daß man äußerlich die Grenze nicht mehr erkennen kann. Man wird es daher nicht als Anmaßung bezeichnen können, daß Bochum sich auf seine uralte durch Jahrtausende gefestigte Bedeutung als

Mittelpunkt des Ruhr-Emscher-Gaues zwischen Essen und Dortmund

beruft. Es ist daher nur eine natürliche Entwicklung, wenn Bochum sich jetzt mit seinen Nachbargemeinden wieder zu verschmelzen versucht und seine alte Stellung als Mittelpunkt des alten großen Kreises Bochum, eines der größten Kreise Preußens, behauptet.

Der Provinzialausschuß zur Eingemeindungsfrage.

Am kommenden Montag und Dienstag, 5. und 6. Oktober, unternimmt bekanntlich der Provinzialausschuß des westfälischen Provinziallandtages seine angekündigte Besichtigungsfahrt durch das Ruhrgebiet, um zu der Eingemeindungsentscheidung, die in Kürze durch den Landtag zu erwarten ist, noch persönlich Stellung zu nehmen. Die Fahrt wird wie folgt verlaufen: Die Besichtigungsfahrt beginnt am Montag morgen 8½ Uhr mit einer Besprechung im Landratsamt Recklinghausen. Die Teilnehmer fahren dann in Kraftwagen zunächst nach Erkenschwick, Oer, Datteln und Raven, weiter nach Sinsen, Hüls, Marl, Scherlebeck und Disteln, dann über Herten nach Herne, wo das Mittagessen eingenommen wird. Von Herne geht die Fahrt über Sodingen, Habinghorst, Ickern und Bövinghausen nach Castrop, wo in der Aula der höheren Mädchenschule eine Besprechung mit den Eingemeindungsinteressenten stattfinden wird. Uebernachtet wird wieder in Recklinghausen. Der zweite Tag bringt die Besichtigung der Kolonien der Zeche „Julia" in Eickel-Holsterhausen und der Zeche „Hannover" in Hordel. Von dort geht die Fahrt über Wattenscheid, Günnigfeld, Höntrop nach Bochum, wo sie ihr Ende nimmt. Am Mittwoch, den 7. Oktober findet dann in Dortmund eine Sitzung des Provinzialausschusses statt, in der die Ergebnisse der Fahrt zu einem Gutachten zusammengetragen werden, das bis zum 8. Oktober noch in Berlin sein muß, damit es dort für die Beratungen im Plenum des Preußischen Landtags Verwertung finden kann.



Weitere Neuerungen im Winterfahrplan.

x. Auch auf der Eisenbahnstrecke von Wanne nach Dorsten-Borken-Winterswyk treten mit Einführung des neuen Winterfahrplans nicht unwesentliche Aenderungen im Gange der Züge ein, von denen teilweise die Züge der Linie Bochum-Wanne betroffen werden. Personenzug 1609 Hagen-Bochum-Nord, ab 12,10 Uhr nachm., Bochum-Präsident ab 12,14, Bochum-Riemke ab 12,20, Wanne an 12,35, geht des Anschlusses an Zug 1134, der schon 12,30 (bisher erst 1,01) Uhr die Station Wanne verläßt, verlustig. Zug 11,34, der bislang bis Dorsten verkehrte, ist bis Herwest-Dorsten ausgedehnt worden, an 1,17 Uhr, Personenzug 434 Bochum-Nord ab 6,58 Uhr nachmittags, Bochum-Präsident ab 7,03, Bochum-Riemke ab 7,08, Wanne an 7,23, hat daselbst Anschluß an Zug 1162, ab 7,29, Gelsenkirchen-Bismarck an 7,40, und dort wiederum Anschluß an den Personenzug 1111, ab 7,48, der abends nur noch bis Herwest-Dorsten fährt, dagegen bis Winterswyk in Wegfall kommt. Außerdem fällt Zug 1111 Sonntags aus, sodaß sein Verkehren auf die Wochentage beschränkt bleibt. Personenzug 1135 beginnt in Herwest-Dorsten statt wie bisher in Dorsten: Herwest-Dorsten ab 2,40 Uhr nachmittags, Dorsten ab 2,46 (bisher 1,52), Wanne an 3,31 (2,38). Durch die Späterlegung vorgenannten Zuges wird der Anschluß an den Personenzug 746, Wanne ab 2,52 Uhr, Bochum-Riemke an 3,07, Bochum-Präsident an 3,12, Bochum-Nord an 3,17 Uhr, Langendreer an 3,29 nachmittags nicht mehr erreicht. Die mit Zug 1135 in Wanne ankommenden Reisenden für Richtung Bochum können erst mit Personenzug 1620 weiterfahren, Wanne ab 3,50, Bochum-Riemke an 4,04, Bochum-Präsident an 4,09, Bochum-Nord an 4,14, Langendreer an 4,25, Witten-West an 4,46 Uhr.

Neueingelegt ist Personenzug 1133, Werktags, von Herwest-Dorsten, ab 10,45 Uhr nachmittags, nach Wanne, an 11,34 Uhr. In Wanne finden die Fahrgäste noch Gelegenheit, mit dem Personenzug 1632 weiterfahren zu können, Wanne ab 12,20, Bochum-Riemke an 12,35, Bochum-Präsident an 12,40, Bochum-Nord an 12,50. Durch Einlegung des Personenzuges 1133 wird noch eine weitere Nachtverbindung von Herwest-Dorsten bis Bochum-Nord hergestellt, wenn auch in Wanne durch einen längeren Aufenthalt die Fahrt unterbrochen wird und infolgedessen sich etwas mehr ausdehnt. Bemerkenswert ist auch noch, daß die Personenzüge 1109 Burlo-Dorsten-Wanne, an 7,55 Uhr vormittags, und 1168, Wanne (ab 8,23 Uhr vormittags), Gelsenkirchen-Bismarck-Katernberg-Nord-Essen-Hbf., an 9,07, nur an Werktags verkehren, d. h. an Sonntagen ausfallen.

Weiter ist noch zu erwähnen, daß auf der Strecke Wanne-Gelsenkirchen-Bismarck-Katernberg-Nord-Essen-Hbf. die Züge 1124, Wanne ab 2,48 Uhr nachmittags (bisher ab 1,52), Gelsenkirchen-Bismark an 2,59 (2,03) und 1164 Gelsenkirchen-Bismark ab 3,22 (2,29), Essen-Hbf. an 3,51 (2,58) später gelegt sind. Durch die Späterlegung dieser Züge wird der Anschluß in Wanne nicht mehr durch den Personenzug 1619, Bochum-Nord ab 2,07, Bochum-Präsident ab 2,11, Bochum-Riemke 2,16 nachmittags, sondern durch Personenzug 1615, Bochum-Nord ab 2,07, Bochum-Präsident ab 2,11, Bochum-Riemke ab 2,16 hergestellt.

Zwischen Wanne und Sinsen sind neu eingelegt an Sonntagen: Personenzug 543 S, Wanne ab 9,37, Recklinghausen-Süd an 9,44, Recklinghausen-Hbf. an 9,55, ab 9,56, Sinsen an 10,05 Uhr nachmittags. Dieser Sonntagszug wird erreicht: Bochum-Nord ab 8,45 nachmittags, Bochum-Präsident ab 8,49, Bochum-Riemke ab 8,54, Wanne an 9,09 Uhr. In entgegengesetzter Richtung: Personenzug 544 S Sinsen ab 10,40 Uhr nachmittags, Recklinghausen-Hbf. an 10,50, ab 10,51, Recklinghausen-Süd ab 10,59, Wanne an 11,06 Uhr.

Bedauerlicherweise ist für diesen Sonntagszug in Wanne kein unmittelbarer Anschluß nach Bochum vorgesehen. Der nächste Anschlußzug nach Bochum verläßt Wanne erst um 12,20 Uhr vormittags. Die Beseitigung dieses Uebelstandes wäre wirklich zu begrüßen.

Aus Stadt und Amt Wattenscheid.

Wattenscheid, 2. Okt.

op. **Kriegergedenkfeier.** Der Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener veranstaltet am 1. Nov. d. J. auf den hiesigen Friedhöfen eine Gedenkfeier zu Ehren der im Weltkriege Gefallenen. Wie im vergangenen Jahre erfolgt die Aufstellung am Lokale Sonnenschein, Weststraße, von wo aus zunächst der katholische und alsdann der evangelische Friedhof besucht wird. Auf den Friedhöfen werden die Geistlichen Ansprachen halten.

op. **Im Standesamtsbezirk** Wattenscheid-Land sind im September 24 (27) Geburten zur Anmeldung gelangt, 8 männlichen und 16 weiblichen Geschlechts. Sterbefälle sind 9 (11) beurkundet worden, 6 männlichen und 3 weiblichen Geschlechts. Getraut wurden 12 Paare.

op. **Die freiw. Feuerwehr** hält Samstag abend 8 Uhr bei Recke ihre Monatsversammlung ab.

op. **Vom Wochenmarkt.** Der gestrige Wochenmarkt war wieder gut besucht. Gekauft wurde reichlich, insbesondere Fleisch- und Fettwaren. Auch Obst und Gemüse fanden guten Absatz.

op. **Vieh- und Wochenmarktverlegung.** Infolge der hier stattfindenden Kirmes wird der Montag, 5. d. M. stattfindende Schweinemarkt vom Kaiserplatz (August Bebelplatz) auf den Alten Markt (an der evang. Kirche) verlegt. Gleichfalls wird auch der Dienstag-Wochenmarkt dorthin verlegt.

op. **Herbstkirmes.** Die diesjährige Herbstkirmes findet auf dem Kaiser- und Bismarckplatz statt.

---

op. **Günnigfeld**, 2. Okt. Gemeinderat. Donnerstag nachmittag fand unter dem Vorsitz des Amtmanns Baumann eine Sitzung des Gemeinderats statt. Vorsitzender gedachte zunächst des bei Ausübung seines Berufes auf der Zeche Hannover ums Leben gekommenen Mitgliedes Fenderny, der seit einem Jahre zur Vertretung gehört. Die Anwesenden ehrten das Andenken des Verstorbenen in üblicher Weise. Dann trat man in die Erledigung der Tagesordnung ein. Ein Antrag der soz. Partei betr. Bewilligung von Kartoffeln für bedürftige Ortsarme usw. wurde an die Wohlfahrtskommission überwiesen. Mitglieder der Gemeindevertretung sollen bei der Beratung der Wohlfahrtskommission hinzugezogen werden. Mit der Einrichtung eines Armenfriedhofs auf dem Gemeindefriedhof ist Vertretung ebenfalls einverstanden. Das Weitere soll die Friedhofskommission regeln. Ein Antrag auf Entschädigung einer an Horbel zu entrichtende Kanalgebühr wird abgelehnt. Bei dieser Gelegenheit kommen die Kanalverhältnisse zur Sprache, die teilweise derart sind, daß den Anwohnern das Wasser im Keller steht. Rektor Lüth beantragt in einem Schreiben die Bewilligung von außerordentlichen Mitteln für die Schulen. Der Haushaltsplan sieht in Summa für sämtliche Systeme 3500 *M* vor. Versammlung bewilligt eine außerordentliche Beihilfe von 50 *M* je Klasse zum Ende des Schuljahres für den Fall erfolgter Eingemeindung; ist die Eingemeindung nicht erledigt, bezw. erfolgt, dann sind die Mittel nicht bewilligt. Die beiden Kirchengemeinden bitten um Bewilligung von Beihilfen und zwar die kath. Gemeinde zur Errichtung einer Kleinkinderschule mit Jugendhalle, die evang. Kirchengemeinde zur Errichtung einer Kirche. Erstere wünschen 1000 *M*, letztere 4000 *M*. Die Abstimmung über den Antrag ergibt 5 gegen 5 Stimmen. Der Gemeindevorsteher enthält sich der Stimme. Der Vorsitzende gibt den Ausschlag zugunsten der Kirchengemeinden. Vertretung bewilligt dann jedem Antragsteller 1000 *M*. Der Gemeinde stehen an Hauszinssteuern 66 000 *M* zur Verfügung. Beanstandung des Haushaltsplanes. Es sind eine Anzahl von Abstrichen vorgenommen. Der eingesetzte Betrag von 64 000 *M* für innere Sanktionen ist nicht zu erwarten. Es wurde beschlossen, die Lohnsummensteuer auf 2000 Prozent festzusetzen, die Gewerbeertragssteuer auf 600 Prozent. Dann kann der Wohlfahrtsetat bestehen bleiben.

op. **Westenfeld**, 1. Okt. Krieger- u. Landwehrverein. Die Mitglieder des Vereins treten Sonntag, 4. d. M., nachm. 2 Uhr, im Vereinslokale Gottschalk (früher Streier) zwecks Beteiligung am Festzuge des Stadtkriegerverbandes aus Anlaß des 33jährigen Bestehens des Artillerie-Vereins Wattenscheid an.

op. **Höntrop**, 2. Okt. Feuer. Mittwoch abend gegen 6 Uhr brach in dem Hause Bödestr. 140 des Markenkontrolleurs E. Rotthauwe ein großer Brand aus. Die Ursache des Brandes lag in der Selbstentzündung von Erntevorräten. Der Brand wirkte so verheerend, daß in einer viertel Stunde das Dach mit dem untergebrachten Getreide ein Raub der Flammen wurde. Als die alarmierte Feuerwehr zur Stelle war, war bereits durch die Anwohnerschaft der größte Brand gelöscht und sämtliches Mobilar durch Einschlagen der Hinterwand des Hauses in Sicherheit gebracht. Hab und Gut der Bewohner wurde einstweilen bei Nachbarn untergestellt. — Der Männer- und Jünglingsverein hält morgen (Sonntag) nachmittag seine Monatsversammlung ab. — Erntedankfest. Sonntag begeht die hiesige Gemeinde das Erntedankfest. Die Kirche wird besonders festlich geschmückt sein. Der Frauenchor wird im Gottesdienst singen. Montag, 12. Okt., kommt der 2. Teil des Bethel-Films nach hier.

Aus dem Landkreise Bochum.

ff. **Altenbochum**, 2. Okt. Lehrer Schneider, Altenbochum, Wittener Straße, ist, rückwirkend vom 1. April 1925, zum Rektor an der Schule Wittener Straße ernannt. — In der Volksbücherei 2 (Prinz von Preußen) wurden im 3. Vierteljahr des Betriebsjahres 1925 an Büchern entliehen: Monat Juli 294, August 50, Sept. 285, insgesamt 629 Bücher. — Der Plan des zu enteignenden 6Grundstückes für die Anlage des kommunalen Friedhofs der Stadt Bochum liegt bis zum 8. Okt. 1925 auf dem Dienstzimmer des Gemeindevorstehers Wittener Straße 8 für die Interessierenden zur Einsicht offen. Auch der Gemeindevorstand des Gemeindebezirks kann Einwendungen erheben, die sich auf Richtung des Unternehmens der Anlagen von Wegen pp. beziehen.

v. **Weitmar**, 1. Okt. 50jährige Jubelfeier. Der M.-G.-V. „Einheit" Weitmar begeht am Samstag, 3. und Sonntag, 4. Okt. sein 50jähriges Jubelfest in den Räumen des Wirts Ferd. Ullrich (Waldschlößchen). Eingeleitet wird die Feier durch einen Kommers am Samstag abend. Sonntag nachm. 3 Uhr Festzug durch Schulstraße, Hattingerstraße zum Amtshause unter gütiger Mitwirkung von 14 Vereinen. Am Amtshause Ehrung des Jubelvereins. Danach Freundschaftssingen im Waldschlößchen. Freunde und Förderer des edlen deutschen Männergesanges sind hierzu herzl. eingeladen. Die verehrlichen Bewohner von Weitmar werden gebeten, ihrer Anteilnahme am Jubelfest durch Beflaggen der Häuser Ausdruck zu geben.

Weitmar, 2. Okt. Deutscher Abend. Am Samstag, 3. Okt., d. Js., abends 7,30 Uhr, findet im Lokale des Wirtes Glahn, Marktstr., ein „Deutscher Abend" der Jugendgruppe Weitmar-Mark statt. Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich an dieser Veranstaltung teilzunehmen.

tt. **Weitmar**, 1. Okt. Die Vorträge von Pastor Hagen werden noch bis zum 9. d. M. weitergeführt, sie finden jeden Abend 8 Uhr im Gemeindesaal an der Kirche statt. Pastor Hagen wird noch sprechen über: Die Aufklärung und ihre Bedeutung in unseren Tagen mit Diskussion; die soziale Arbeit der Kirche mit Diskussion; Das Geheimnis des Unglaubens; Wer hat die Zukunft? Ein nie dagewesenes Angebot. Jeden Nachmittag 4 Uhr Bibelerklärung.

Die Wohnungen vertriebener Beamten im unbesetzten Gebiet.

pp. Es mehren sich die Fälle, in denen Gemeinden sich nicht mit der Ueberlassung von notdürftigen Unterkünften an Ruhrflüchtlinge begnügt, sondern ihnen vollständige Wohnungen zur Verfügung gestellt haben, wobei von den Gemeinden in vielen Fällen im Interesse der Flüchtlinge der Abschluß eines Mietvertrages durch freiwilliges Parteiabkommen oder sogar durch Anrufung des Mieteinigungsamtes zur Herbeiführung eines dauernden rechtlichen Mietverhältnisses vermittelt worden ist. Durch dieses anerkennenswerte Vorgehen laufen gerade diejenigen Gemeinden, die sich unter oft nicht unterheblichen Opfern die Fürsorge für die Flüchtlinge ganz besonders haben angelegen sein lassen, Gefahr, bei der Rückkehr von ehemals verdrängten Beamten in das besetzte Gebiet eine große Anzahl von für den allgemeinen Wohnungsmarkt bestimmten Wohnungen zugunsten des Beamtenwohnbestandes für immer zu verlieren. Es ist aber, wie, dem Amtlichen Preußischen Pressedienst zufolge, in einem Erlaß des Wohlfahrtsministers (II 7. 1925) ausgeführt wird, auch den übrigen Wohnungssuchenden gegenüber nicht vertretbar, wenn der geringe, für ihre Unterbringung verfügbar werdende Wohnraum zugunsten der Beamten bereits durch die Verordnung vom 29. 5. 25 weitgehende Vorzugsrechte eingeräumt sind. Aus diesem Grunde ordnet der Wohlfahrtsminister an, daß diese Verordnung über die Bewirtschaftung des Wohnraums für Reichs- und unmittelbare Staatsbeamte und für Reichswehrangehörige keine Anwendung findet auf diejenigen von Beamten usw. im unbesetzten Gebiet innegehabten Wohnungen, die diesen lediglich infolge ihrer Eigenschaft als Ruhrflüchtlinge von den Gemeinden zugewiesen worden sind. Soweit Gemeinden derartige Wohnungen zur weiteren Unterbringung von Beamten jedoch bereits zur Verfügung gestellt haben, behält es hierbei sein Bewenden. Der Minister ersucht, in diesem Sinne in den zahlreichen schwebenden Streitfällen zwischen Gemeinden und Behörden das Weitere alsbald zu veranlassen.

In einem weiteren Erlaß an die Regierungspräsidenten usw. (II. 7. 1307) macht der Ministern zur Behebung von Zweifeln darauf aufmerksam, daß die Bestimmung des § der Verordnung vom 29. Mai d. J. auch Anwendung findet, wenn für die Errichtung einer einem Beamten, Angestellten oder Arbeiter zugewiesenen Wohnung neben solchen Reich- oder Staatsmitteln, die für die Wohnungsfürsorge für Beamte, Angestellte oder Arbeiter des Reiches oder eines Landes bestimmt sind, auch noch andere Mittel, insbesondere solche aus dem Hauszinssteueraufkommen, gewährt worden sind. Das Verfügungsrecht über eine durch Neubau freiwerdende Beamtenaltwohnung steht deshalb der zuständigen Behörde auch bei nur anteiliger Gewährung von Reichs- oder Staatsmitteln im Sinne des § 4 zu.



Z. L. Wollwäsche-

Es gibt nichts besseres dafür als Persil. Daß Wollsachen beim Waschen nicht gerieben werden dürfen, wissen Sie. Und daß Persil dank seiner ausgezeichneten Waschwirkung das Reiben der Wäsche überflüssig macht, wissen Sie auch. Der ganz besondere Vorzug der Persilanwendung aber liegt darin, daß Sie Ihre Wollsachen **einfach in kalter Persillauge** waschen können. Sie brauchen kein Eingehen und kein Auslaufen der Farben zu befürchten, denn jedes farbige Stück, das in klarem Wasser nicht ausläuft, leidet auch in kalter Persillauge nicht. Machen Sie einmal an einem kleinen Stück einen Versuch. Nehmen Sie das Wasser dazu, wie es aus der Leitung kommt. Sie werden aufs angenehmste überrascht sein über den schönen Erfolg!

Für den Herrn!

Binder Kunstseide, neue, moderne Muster . . . . . Stück 1.20, 95, **65** Pf.

Binder Halbseide, aparte Farben gemustert, ... Stück 2.50, 1.95, **1.50**

Binder reine Seide, letzte Neuheiten . . . . . Stück 4.50, 3.50, **2.95**

Diplomaten (Schleifen) für Steh- und Umlegekragen . . . . Stück 1.25, 95, **75** Pf.

Regattes in modernen Formen . . . . . Stück 1.95, 1.25, **95** Pf.

Kragen in allen Formen, Ia. Bielefelder Fabrikat . . . . . Stück 1.20, 75, 60, **50** Pf.

Vorhemden weiss, mit und ohne Falten . . . . . Stück 95, 75, **50** Pf.

Ein Posten angestaubte Oberhemden in allen Weiten, prima Perkal . . . . Stück **3.50**

Oberhemden aus Ia. Perkal, moderne Muster . . . . . Stück 9.75, 7.50, **5.80**

Oberhemden weiss, bestes Bielefelder Fabrikat . . . . . Stück 9.75, 7.50, **6.00**

Hosenträger gute Qualität . . . . . Stück 1.50, 95, **75** Pf.

Hosenträger prima Gummi, Ia. Lederstrippe . . . . . Stück 2.50, **1.25**

Herren-Socken Baumwolle, einfarbig bunt . . . . . Paar 1.20, 95, **75** Pf.

Fantasie-Socken Baumwolle, in Karos und Streifen . . . . Paar 1.50, 95, **75** Pf.

Fantasie-Socken Cachemire, in neuesten Dessins . . . . . Paar 4.50, 3.50, **2.85**

Ein Posten angestaubte Oberhemden in allen Weiten, Ia. Zephir . . . . . Stück **5.50**

Taschentücher

Herrentücher weiss Linon . . . . 35, **20** Pf.
Herrentücher weiss m. farb. Rand, 35, **25** Pf.
Herrentücher m. farb. Rand u. kar., 48, **35** Pf.
Herrentücher Ia. Macco m. Zephirrand **55** Pf.
Herrentücher Arabias . . . . . 28, **25** Pf.
Herrentücher Arabas, extra grosse **45** Pf.
Herrentücher Ia. Kattune . . . . . **48** Pf.
Herrentücher prima Satin, gemustert, **98** Pf.

Herren-Hüte

Herren-Hüte prima Wollhut **3.00**
Herren-Hüte moderne Form **6.50**
Herren-Hüte Ia. Qualität **8.50**
Herren-Hüte prima Haarfilz **11.75**

Regen-Schirme

Herren-Schirme 3.95, **3.75**
Herren-Schirme gute Qualität **5.50**
Herren-Schirme Halbseide **6.75**
Herren-Schirme Halbseide, mod. Griffe **7.50**

Gebr. **Abraham** Bochum.

Ladung.

I. Zur Feststellung der Entschädigung für das zu Gunsten des Elektrizitätswerkes Westfalen A.-G. in Bochum zum Bau und Betrieb einer 50 000 Voltleitung von Hattingen nach Witten dauernd zu beschränkende Grundeigentum habe ich nachstehende Termine anberaumt:

a) für die in der Gemeinde Hattingen belegenen Grundstücke auf **Donnerstag, den 8. Oktober 1925, vorm. 10 Uhr,** im Rathaus in Hattingen,

b) für die in der Gemeinde Holthausen belegenen Grundstücke auf **Donnerstag, den 8. Oktober 1925, nachm. 3 Uhr,** bei dem Gemeindevorsteher in Holthausen,

c) für die in der Gemeinde Buchholz belegenen Grundstücke auf **Freitag, den 9. Oktober 1925, vorm. 10 Uhr,** bei dem Gemeindevorsteher in Buchholz,

d) für die in den Gemeinden Ost- und Westherbede belegenen Grundstücke auf **Freitag, den 9. Oktober 1925, nachm. 3 Uhr,** im Amtshause in Herbede,

e) für die in den Gemeinden Witten-Heven belegenen Grundstücke auf **Sonnabend, den 10. Oktober 1925, vorm. 9 Uhr,** im Rathaus in Witten.

Ein Verzeichnis der Grundeigentümer und der dauernd zu beschränkenden Grundstücke, für die die Entschädigung festgestellt werden soll, liegt in der Zeit vom 29. September bis einschl. 6. Oktober 1925 bei dem zuständigen Gemeindevorsteher zu jedermanns Einsicht aus.

II. Infolge teilweiser Umtracierung der oben genannten Leitungsstrecke liegt der Plan nebst einem Verzeichnis der Grundeigentümer und der zu enteignenden Grundstücke für die Gemeinde Langendreer im Amtshause in Langendreer in der Zeit vom 2. Oktober bis einschl. 10. Oktober 1925 zu jedermanns Einsicht aus. Während dieser Zeit kann jeder Beteiligte im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen den Plan erheben. Auch der Vorstand des betreffenden Gemeindebezirks hat das Recht, Einwendungen zu erheben, die sich auf die Richtung des Unternehmens oder auf Anlagen usw. beziehen.

Einwendungen der Grundeigentümer sind bei dem betreffenden Gemeindevorsteher schriftlich einzureichen oder zu Protokoll zu erklären.

Zur Erörterung der rechtzeitig angebrachten Einwendungen und gleichzeitig zur Feststellung der Entschädigung für die im Eigentümerverzeichnis bezeichneten Grundstücke habe ich Termin auf **Sonnabend, den 10. Oktober 1925, nachm. 2 Uhr,** im Amtshause in Langendreer anberaumt.

Alle Beteiligten werden gemäß §§ 20, 25 des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874 in Verbindung mit dem Gesetz über ein vereinfachtes Enteignungsverfahren vom 26. Juli 1922, soweit sie nicht besondere Ladung erhalten haben, aufgefordert, ihre Rechte in dem unter Ziffer I und II jeweils festgesetzten Termin wahrzunehmen. Beim Ausbleiben wird ohne ihr Zutun über den Plan, die dagegen erhobenen Einwendungen und die Entschädigung verhandelt und entschieden werden.

Arnsberg, den 25. September 1925.

Der Enteignungskommissar.
gez. Unterschriften.

Wird hiermit veröffentlicht.

Langendreer, den 1. Oktober 1925.

Der Amtmann,

Aufgebot.

Der **Heinrich Rahmer** in Hagen (Westf.), Volmestraße 6, hat beantragt, den verschollenen **Willibald Fischer,** zuletzt wohnhaft in Bochum, Wiemelhauserstr. 292, für tot zu erklären. Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf den **15. April 1926,** vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 43, anberaumten Aufgebotstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. An alle, welche Auskunft über Leben und Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Bochum, den 26. September 1925.

Das Amtsgericht.

Ueber das Vermögen der Zigarrengroßhandlung **W. Pniewski** in Bochum, Bahnhofstraße, wird heute, den 1. Oktober 1925, vormittags 10 Uhr, die Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkurses angeordnet.

Als Aufsichtsperson wird Bücherrevisor Karl Koop in Bochum, Humboldtstraße, bestellt.

Bochum, den 1. Oktober 1925.

Das Amtsgericht

Bekanntmachung.

Am 1. November 1925 beginnt das **Wintersemester** der von den Landkreisen Dortmund, Hörde und **Bochum** unterhaltenen **Landwirtschaftlichen Schule in Dortmund, Sonnenstraße 100.**

Junge Landwirte, die noch keine landwirtschaftliche Fachschule besucht haben, wollen sich zum Besuche der Schule baldigst melden.

Bochum, den 29. September 1925.

Der Kreisausschuß des Landkreises Bochum:
J. A.: Henkel.

Rheinisch-Westfälischer Zement-Verband

Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bochum.

Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Gläubiger werden aufgefordert, sich bei derselben zu melden.

Bochum, den 26. Juni 1925.

Der Liquidator: Dr. Kampers.

Ordnung

betreffend

die Erhebung einer Steuer für die Erlangung der Erlaubnis zum ständigen Betriebe der Gastwirtschaft, Schankwirtschaft oder des Kleinhandels mit Branntwein oder Spiritus im Bezirke der Stadt Bochum.

Auf Grund des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung vom 12. Juni 1925 wird gemäß den §§ 13, 18, 69, 70 und 82 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 (G. S. S. 152) für die Stadt Bochum folgende Steuerordnung erlassen:

§ 1.

Die Erlangung der Erlaubnis zum ständigen Betrieb
einer Gastwirtschaft,
einer Schankwirtschaft,
eines Kleinhandels mit Branntwein oder Spiritus
unterliegt nach näherer Vorschrift der §§ 2—4 einer Steuer.

Für die Steuer haftet derjenige, welchem die Erlaubnis erteilt worden ist.

§ 2.

Die Steuer wird nach dem dem erlaubnispflichtigen Betriebe gewidmeten Anlage- und Betriebskapital und nach dem aus ihm erzielten Jahresertrage berechnet. Sie beträgt, wenn die Erlaubnis zur Errichtung einer neuen Wirtschaft oder eines neuen Kleinhandels erteilt wird, 5 v. H. des Anlage- und Betriebskapitals und 10 v. H. des Ertrages.

Das Anlage- und Betriebskapital und der Ertrag werden nach den jeweils für die Gewerbesteuerveranlagung geltenden Bestimmungen ermittelt.

Soweit bei der Festsetzung der Steuer das Anlage- und Betriebskapital oder der Jahresertrag noch nicht feststehen, ist die Steuer nach dem vorläufig geschätzten Anlage- und Betriebskapital und Ertrage zu zahlen. Nach Ablauf des 1. Geschäftsjahres erfolgt dann die endgültige Festsetzung.

Für Bars, Dielen, Likörstuben und sonstige Schankwirtschaften, die vorwiegend Wein und Liköre ausschenken, erhöht sich die Steuer um 100 v. H.

Wird die Erlaubnis nur zum Handel mit Branntwein oder Spiritus in versiegelten oder verkapselten Flaschen von nicht weniger als ¾ Liter Inhalt erteilt, so beträgt die Steuer 1000 Rm., wird die Erlaubnis nur zum Ausschank von besseren Likören in Konditoreien erteilt, so beträgt die Steuer 500 Rm., in beiden Fällen ohne Rücksicht auf das Anlage- und Betriebskapital und den Ertrag.

§ 3.

Im Falle der Uebernahme einer bestehenden Wirtschaft oder eines bestehenden Kleinhandels durch einen anderen Gewerbetreibenden beträgt die Steuer

a) bei Uebernahme innerhalb des 1. Jahres nach Erteilung der Erlaubnis an den Vorgänger 100 v. H.,
b) bei Uebernahme innerhalb des 6., 7. 3. Jahres 90 v. H.,
c) bei Uebernahme innerhalb des 4. oder 5. Jahres 80 v. H.,
d) bei Uebernahme innerhalb des 6., 7. oder 8. Jahres 70 v. H.,
e) bei Uebernahme innerhalb des 9. oder 10. Jahres 60 v. H.,
f) bei Uebernahme nach dem 10. Jahre 50 v. H. des Steuerbetrages, welcher nach § 2 für den Fall der Errichtung einer neuen Wirtschaft oder eines neuen Kleinhandels zu berechnen wäre.

Auf Antrag ist der Magistrat berechtigt, die zu erhebende Steuer zur Vermeidung von Härten bis auf 25 v. H. der im § 2 festgesetzten Sätze zu ermäßigen, z. B. wenn der bisherige Inhaber der Erlaubnis wegen hohen Alters oder andauernder Kränklichkeit, oder wenn die Witwe eines verstorbenen Inhabers der Erlaubnis zur Verpachtung der Wirtschaft gezwungen ist. Diese Ermäßigung ist indessen nur für die erstmalige Umschreibung der Erlaubnis auf einen Pächter zulässig.

§ 4.

Die Erlaubnis zur Ausdehnung des Betriebes auf bisher nicht erlaubte Betriebsarten oder zur räumlichen Erweiterung um mindestens ¼ des bisherigen Flächenraumes ist mit einem Satze von 25 Prozent der nach § 2 zu berechnenden Steuersätze, oder, sofern dies für die Stadt günstiger ist, mit dem Unterschiede des Steuersatzes, welcher nach der Betriebserweiterung gemäß § 2 zu berechnen ist und der bereits bei Erteilung der Erlaubnis entrichteten Abgabe zu besteuern.

§ 5.

Eine Steuer wird nicht erhoben:
1. wenn die Wirtschaft oder der Kleinhandel von dem bisherigen Inhaber auf einen Abkömmling übertragen wird,
2. wenn die Erlaubnis zum Betriebe der Wirtschaft oder des Kleinhandels der Witwe des bisherigen Inhabers oder nach deren Wiederverheiratung ihrem Ehemann oder innerhalb 3 Jahren wieder dem vorletzten Inhaber erteilt wird.

§ 6.

Der Magistrat kann Steuerfreiheit gewähren:
1. wenn die Erlaubnis zum Betriebe der Gast- oder Schankwirtschaft auf den Ausschank alkoholfreier Getränke beschränkt wird,
2. wenn der Nachweis erbracht wird, daß der Wirtschaftsbetrieb für Rechnung einer gemeinnützigen Vereinigung, und zwar nur für einen wohltätigen oder gemeinnützigen Zweck erfolgen soll,
3. im Falle der Verlegung einer bestehenden Schankstätte,
4. beim Wechsel des Kastellans einer geschlossenen Gesellschaft,
5. ganz oder teilweise, wenn die Erhebung der vollen Steuer eine ungewöhnliche Härte darstellen würde.

Wird dem Inhaber einer Wirtschaft, welche gemäß Absatz 1, Ziffer 1, von der Steuer befreit geblieben ist, die Erlaubnis zum Ausschank von geistigen Getränken erteilt, so ist diese ebenso wie die Erlaubnis zur Einrichtung einer neuen Wirtschaft zu versteuern.

§ 7.

Die Veranlagung der Steuer erfolgt durch den Magistrat, dem hierbei die im § 63 des Komm.-Abg.-Ges. vom 14. Juli 1893 geregelten Befugnisse zustehen. Ueber die Veranlagung ist dem Steuerpflichtigen ein schriftlicher Bescheid auszufertigen.

Die Steuer ist innerhalb 2 Wochen nach Zustellung des Bescheides an die Stadtkasse zu entrichten; nach vergeblicher Aufforderung zur Zahlung erfolgt die Einziehung der Steuer im Verwaltungszwangsverfahren.

§ 8.

Der Einspruch gegen die Veranlagung ist binnen einer Frist von 4 Wochen nach Zustellung des Veranlagungsbescheides bei dem Magistrat schriftlich anzubringen. Ueber den Einspruch beschließt der Magistrat; gegen dessen Beschluß steht dem Steuerpflichtigen binnen einer mit dem ersten Tage nach erfolgter Zustellung beginnenden Frist von 2 Wochen die Klage im Verwaltungsstreitverfahren an den Bezirksausschuß offen.

§ 9.

Wer eine ihm gemäß § 7 obliegende Auskunft nicht rechtzeitig oder nicht in der vorgeschriebenen Form erstattet, wird mit einer Geldstrafe von 1 bis 150 Rm. bestraft.

§ 10.

Diese Ordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Bochum, den 25. Juni 1925.

Der Magistrat.

Vorstehende Steuerordnung wird veröffentlicht mit dem Bemerken, daß die vorgeschriebene Genehmigung des Bezirksausschusses in Arnsberg und die Zustimmung des Herrn Oberpräsidenten erteilt wurden.

Bochum, den 30. September 1925.

Der Magistrat.

Pianohaus **Hilger**

Essen im Keramikhaus

Wir bieten die größte Auswahl Deutschlands in Qualitäts-Instrumenten und geben Ihnen die Möglichkeit, Erzeugnisse aller Preislagen aus 30 verschiedenen Fabriken untereinander zu vergleichen. Besichtigen Sie bitte unsere sehenswerte Ausstellung oder verlangen Sie unsere Druckschriften.

Qualitäts-Möbel

finden Sie in meiner großen Möbel-Ausstellung Feldstr. 4 zu

wirklich günstigen Preisen

in einer Auswahl, wie Sie sie ganz vereinzelt zu sehen bekommen.

Bitte um Besichtigung ohne Kaufzwang.

Karl Eigen jr.

Spezialhaus für Wohnungs-Einrichtungen
Feldstr. 4 (Nähe Kanalstr.)



Das prachtvollste Schneeweiß
zeigt jede Wäsche, die mit Sil behandelt ist.
SIL Henkel's beliebtes Bleich- und Waschmittel
als Zusatz zur Seifenlauge gebraucht, ersetzt die umständliche Rasenbleiche.
— OHNE CHLOR. —



C. O. Loer Kammerjäger
gerichtl. ver. Sachverst. und Gutachter
Bochum
Friedrichstr. 2 Telefon 2805

Wer Stoff hat,
oder Paletots u. Anzüge zum Wenden, auch sämtl. Militärsachen werden gut u. prompt gemacht.
Tägl. Eingang von Stoff-Neuheiten.
Rud. Heß, Schneidermeister, Bochum, Maarbrückerstr. 17, I. Stg.

Teppiche, Portieren aller Art und Größe werden gereinigt, entstaubt, gefärbt auf neu appretiert, von Motten befreit.
Färberei Gallaschke Wäscherei. Läd. in allen Stadtteilen

Grammophon-Platten
Hindenb.-Marsch, Hacketäuer-Marsch Friedr. Rex u. weitere große Auswahl all. Militärmärsche. Neue Tänze und Schlager der letzten Operetten.
A. Wolters
Friedrichstraße 9
Telefon 1161.

Sämtliche Hand- und Maschinenstickereien
sowie angefang. Handarbeiten werden auf das sorgfält. ausgef. Zeichnungen aller Art nach eigenen und gegebenen Entwürfen.
Th. Rosen
Südhellweg 19.

Einh.-Abteilung
Inst. Wolff, Ilmenau, Th.
Vornehme u. größte Ehevermittlung
empfiehlt ihre Beziehungen zu Akadem. Fabrikant., Kaufleuten, Landwirten und höheren Beamten. Einheirat all. Branchen.
Fortuna
Mülheim—Ruhr
Ketwigerstr. 35. T. 1605
Rückporto erbeten.

Reiner Bohnenkaffee?



ein verwöhnter Gaumen bevorzugt eine gute Bohnensorte mit einer Zutat von

„Weber's Carlsbader",

weil erst die sorgsame Bereitung des Getränkes mit diesem Gewürz das köstlich-zarte Kaffee-Aroma zu vollster Entfaltung bringt!

VORNEHME HERRENKLEIDUNG NACH MASS

NEUESTE STOFFE
ZEITGEMÄSSE PREISE

WERKSTÄTTEN IM HAUSE
EIGENE KÜRSCHNEREI

ROSE & CO.
DORTMUND

Linoleum

liefern und verlegen

Schröder & Baum
Friedrichstraße 11.

Seit **1874** übernimmt mein Geschäft

BESTATTUNGEN

und verbürgt als das älteste und größte Fachgeschäft am Platze gewissenhafte, vertrauenswürdige und rücksichtsvolle Bedienung.

Bitte beachten Sie genau meine Firmen-Bezeichnung:

Erste Bochumer Beerdigungs-Anstalt

FRITZ TRÄGER

Schützenbahn 14, (gegenüb. Kaufhaus Alsberg) Tel. 1285

Erd- und Feuer-Bestattungen

Durchführung aller dazu erforderlichen Maßnahmen. Gestellung von Leichenwagen und Beiwagen. Ueberführung mit Bestattungs-Automobil. Ausführung von Trauerdekorationen einfacher wie reichster Art. Auch verstellbare Zimmerdekorationen.

Särge für alle Ansprüche

Pece

die selbsttätige
Bleichseife
für jede Wäsche

Wer einmal probiert, braucht nur noch Pece!

Wer ein wirklich erstklassiges

Patent-Piano

mit Klangsteg
(Staatsmedaille Gold. Ausstellungspreise)

Flügel

oder

Harmonium

anschaffen will, wende sich direkt an die

Hof-Piano- und Flügel-Fabrik
Roth & Junius
Hagen i. W.
Bahnhofstr. 29
Filiale
Berlin am Zoo.

Lieferung franko
Zahlungserleichterung.

Stimmungen und Reparaturen
Stets Gelegenheitskäufe.



Altbewährte erstklassige

Fahrräder

und

Nähmaschinen

mit RM. 10 Anzahlung und wöchentl. kleinen Raten erhalten Sie im Spezialfachgeschäfte

Gerthenrich & Wolf
Bochum, Brückstraße 60

Eigene Reparaturwerkstatt.
Großes Lager in Zubehörteilen.

Stühle flechten

und sämtliche

Korb-Reparaturen

werden sauber und preiswert ausgeführt bei

A. Möllmann
Mühlenstrasse

Abholung und Zustellung frei Haus

Puppenkönig

Bochum, Gr. Beckstr. 13
Alt. Spezial; auch a. Platz
Puppen werden das ganze Jahr geheilt. Anfertigung sämtl. Haararbeiten auch v. ausgekämmten Haaren.

W. Kochstatter,
Staatl. Perückenmacher-Meister
gegr. Bochum 1913.

Leinöl

sämtliche

Farbwaren

stets zum billigsten Tagespreis

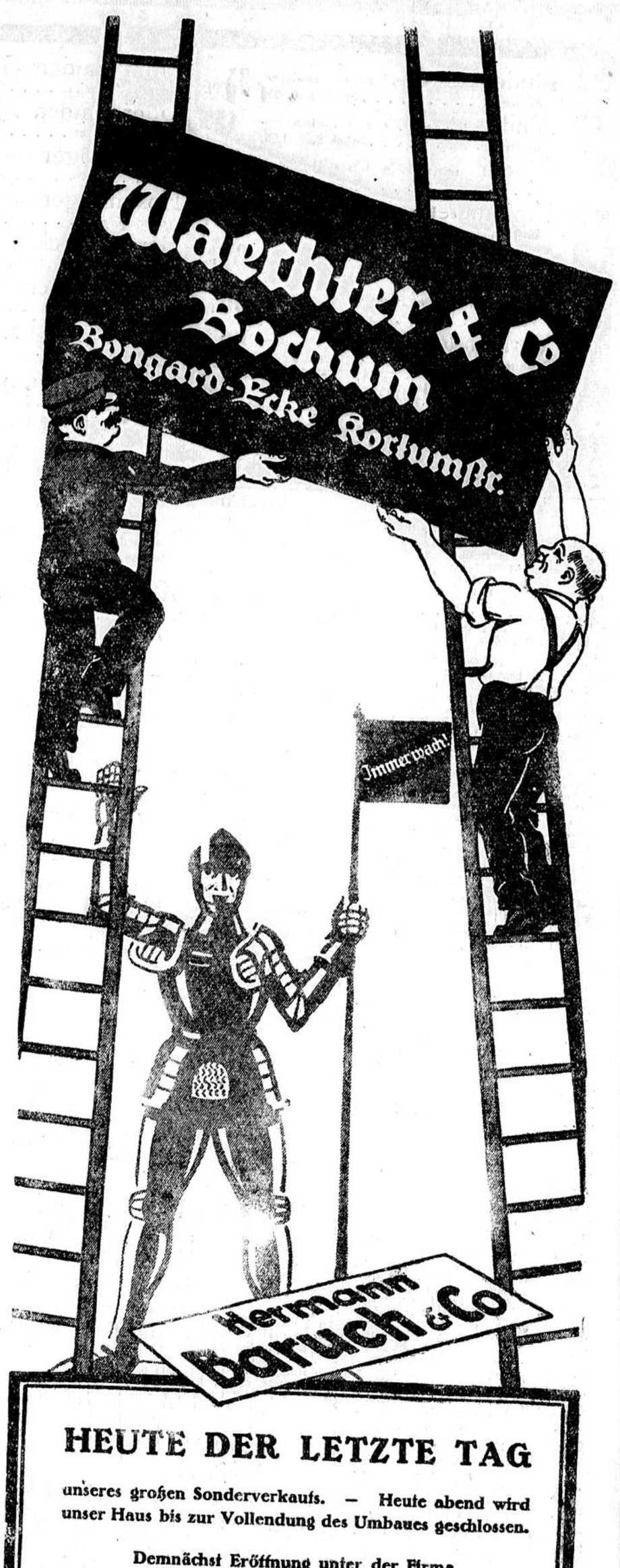
Carl Bohlmann,
Bochum,
Kortumstr. 4,
Fernruf 625.

Zum Nachdenken!
Wollen Sie sich Möbel holen, so ist

Möbelhaus Schrudde

bestens empfohlen. Zu finden ist es schnell das weiß ich, in
Bochum, Koonstrasse 37
(Nähe Marienstrasse)
Zahlungs-Erleic

Gut und billig
Bürgerlicher
Mittag- u. Abendtisch
zu haben
Marktplatz 3
gegenüber dem Kaiserdenkmal.



HEUTE DER LETZTE TAG

unseres großen Sonderverkaufs. — Heute abend wird unser Haus bis zur Vollendung des Umbaues geschlossen.

Demnächst Eröffnung unter der Firma

Waechter & Co

Durch neuartige Preiskalkulation werden wir in der Lage sein, noch billiger zu verkaufen.



Ausgabeverringerung in der Gemeindewirtschaft.

Die Abgabenseite der Etats der Gemeinden und Städte für 1925 wird besonders stark beeinflußt durch die sogenannten einmaligen Ausgaben, insbesondere durch

Ausgaben für Hoch- und Tiefbauten,

die an sich völlig unaufschiebbar sind, die man aber vor dem Kriege aus Anleihen gedeckt hätte, während sie jetzt den ordentlichen Haushalt belasten. Sie stellen einen erheblichen Teil des rechnungsmäßigen Fehlbetrags dar. Man muß bei diesen Ausgaben berücksichtigen, daß Straßen und Kanäle, aber auch die im Eigentum der Gemeinden stehenden Verwaltungsgebäude und Schulen während des Krieges und in der Nachkriegszeit aus bekannten Gründen in unerhörter Weise vernachlässigt wurden. Das gilt insbesondere von den Straßen. Ein fahrbares Straßennetz ist aber eine der Hauptvoraussetzungen auch für die Betätigung und Blüte der Privatwirtschaft, und gerade von ihrer Seite sind Forderungen nach einer Verbesserung des Straßenwesens vielfach laut geworden. Eine weitere Vernachlässigung der Hochbauten wäre gleichfalls eine Sparsamkeit am falschen Platze. Sie würde nicht nur einer Vergeudung öffentlichen Vermögens gleichkommen, sondern auch in späteren Jahren zu Ausgaben führen, die dann vielleicht noch weniger tragbar sind als heute. Es wird zu prüfen sein, ob durch besondere Staatskredite, die freilich auf nicht zu kurze Zeit gegeben werden müßten, eine Entlastung der ordentlichen Haushalte auf diesem Gebiete herbeigeführt werden kann.

Im übrigen ist, wie die Dinge liegen, eine

Verringerung der Ausgaben nur durch einen besseren Lastenausgleich

möglich. Dieser Lastenausgleich muß sowohl auf dem Gebiete der Schulen als auch auf dem der Wohlfahrtspflege angestrebt werden. In den süddeutschen Ländern fallen die persönlichen Schullasten durchweg dem Staate zur Last. Der gleiche Rechtszustand ist auch für Preußen wünschenswert. Nicht minder notwendig ist ein Lastenausgleich auf dem Gebiete des Wohlfahrtswesens. Wie erschreckend die Ausgaben für die Wohlfahrtsaufgaben der Ruhrgemeinden gestiegen sind, beweist die Tatsache, daß der Zuschußbedarf der Wohlfahrtsverwaltung auf den Kopf des Einwohners gerechnet, von 3,17 *M* im Jahre 1914 auf 12,34 *M* im Jahre 1925 gestiegen ist. Er beträgt also rund das Vierfache; dabei werden diese Durchschnittsziffern in zahlreichen Fällen überholt. Namentlich in den Großstädten des Bezirks ist die Steigerung weit größer.

Im Rahmen dieser Ausführungen können nur einzelne Gründe dieser Erscheinung berührt werden:

Einmal ist die Zahl der Unterstützungsempfänger durch die Folgen des Krieges, nicht minder aber auch durch die Folgen der wirtschaftlichen Krisis, die wir zurzeit durchmachen, wesentlich gestiegen. Aber auch die Unterstützung für den einzelnen muß im Verhältnis höher bemessen werden als im Frieden, weil die private Wohltätigkeit, welche die Gemeindekassen in der Vorkriegszeit wesentlich entlastete und eine bescheidene Bemessung der Unterstützungssätze ermöglichte, fast völlig weggefallen ist. Ja, wir haben die bedauerliche Tatsache zu verzeichnen, daß weite Kreise, die sich früher auf dem Gebiete der privaten Wohlfahrtspflege betätigen konnten, selbst unterstützungsbedürftig geworden sind. Daneben gilt auch der alte Erfahrungssatz, daß die Unterstützung für den einzelnen höher bemessen werden muß, wenn sich die Unterstützungsbedürftigkeit so zu einer Massenerscheinung gestaltet, wie das im hiesigen Bezirk der Fall ist. Eine besonders entscheidende Rolle spielt für die Höhe der Wohlfahrtsausgaben die Unterstützung der sogenannten Dauererwerbslosen, d. h. die Unterstützung derjenigen Personen, die nach Ablauf der Ausschlußfristen aus der eigentlichen Erwerbslosenfürsorge ausgesteuert werden und der gemeindlichen Wohlfahrtspflege zur Last fallen.

Weder der Lastenausgleich, noch alle möglichen Sparmaßnahmen werden jedoch zu einer vollständigen Gesundung der Verhältnisse führen können; denn die Ursachen des Uebels, an dem die Gemeinde und die Steuerzahler gleichmäßig kranken, liegen nicht allein auf der Ausgabenseite, sondern zu einem wesentlichen Teile auch auf der Einnahmeseite. Im Frieden war auch bei den Ruhrgemeinden die Einkommensteuer das Rückgrat ihrer Finanzverwaltung. Während im Jahre 1914 die Zuschläge zu der Einkommensteuer rund 47 Prozent des gesamten Finanzbedarfs deckten, machen heute die

Ueberweisungen aus der Reichseinkommen- und Körperschaftssteuer nur 25,8 Prozent des Finanzbedarfs

aus. Entscheidend für die Sachlage ist auch nicht so sehr die absolute Differenz zwischen den Ueberweisungen aus der Reichseinkommensteuer und dem Gemeindeeinkommensteueraufkommen im Frieden, als vielmehr das relative Versagen dieser Steuerquelle gegenüber der unausbleiblichen Ausgabesteigerung.

Wenn das Ruhrgebiet wiederum in der Zukunft aus einem Notstandsgebiet zu einem Ueberschußgebiet werden soll, so müssen die jetzigen Schwierigkeiten, die leicht zu noch schwereren Krisen führen können, überwunden werden. Man wende nicht ein, daß die Finanznot der Ruhrgemeinden allein durch weitere Sparmaßnahmen überwunden werden könne. Man wird von den Ruhrgemeinden nicht verlangen können, daß sie die sehr bescheidenen Fortschritte auf hygienischem und kulturellem Gebiete wieder preisgeben. Das liegt auch nicht im Interesse der Wirtschaft, denn der wertvollste Faktor, mit dem auch die Wirtschaft rechnen muß, ist der Mensch. Die zukünftige Entwicklung verlangt auch im Kohlenbergbau und bei der Eisenindustrie immer mehr die Arbeitskraft hochqualifizierter Arbeiter. Hochqualifizierte Arbeiter aber lassen sich nur halten in einem Gebiet, in dem gewisse Kulturbedingungen erfüllt sind. Unser jetziger Reichskanzler Dr. Luther hat früher als Oberbürgermeister der Stadt Essen bei jeder Gelegenheit mahnend betont, daß Arbeit und Kultur zusammengehören. Die Zukunft wird die Wahrheit dieses Wortes immer deutlicher erweisen. Das Ruhrgebiet ist, wirtschaftlich betrachtet, der wichtigste und unentbehrlichste Bestandteil des Deutschen Reiches. Unterlassungssünden, die sich in diesem Gebiete auswirken, treffen deswegen tatsächlich das gesamte Staats- und Reichsgebiet, während auf der anderen Seite die schnelle Belebung einer hoffentlich nur vorübergehenden Notlage der gesamten deutschen Wirtschaft zugute kommen muß.

★ Der Hellweg. ★

Blätter der Roten Erde.

Friedrich Wilhelm I und die Siegerländer Reformierten

Von Dr. Hecker-Kreuztal.

Die Akten des Stadtarchivs Berlin, Rep. XI. Nassau-Siegen, enthalten interessantes Material über die Beziehungen der preußischen Krone zu den Siegerländer Reformierten in den Jahren 1714—21. Wegen seiner tyrannischen Willkür, seiner Rücksichtslosigkeit gegen die Rechte der reformierten Mitherrschaft und seiner absoluten Unfähigkeit wurde der Siegener Fürst Hyazinth am 24. Oktober 1711 der Regierung entsetzt und zunächst das Kölner Domkapitel, dann das Westfälische Kreisdirektorium (Münster und Kurpfalz) vom Kaiser Karl VI. mit der Siegener Landesverwaltung beauftragt. Da das Kölner Domkapitel eine Administration in Siegen einsetzte, fühlten sich die Reformierten benachteiligt und gefährdet; sie suchten daher Schutz beim Könige von Preußen, der ihnen seinerseits empfahl, eine ausführliche Klageschrift an den Reichstag zu Regensburg zu senden. Der Erfolg blieb aus. Im Gegenteil, ein fürstliches Dekret vom 12. Dezember 1713 bestimmte, daß die Bauern im Kirchspiel Netphen bei Strafe von 50 Gulden innerhalb drei Tagen die reformierten Schulmeister entlassen sollten. Da die Bauern sich weigerten, griff man zu Viehpfändungen. Die davon betroffenen Ortschaften Deuz, Anzhausen, Obernau, Afholderbach, Brauersdorf und Obersetzen ließen daraufhin vom kaiserlichen Notar Lips in Siegen ein Protokoll aufnehmen, welches durch die Vermittlung des preußischen Gesandten von Diest in Köln abermals Hülfe vom preußischen Könige erbitten sollte. Zugleich wurden im Laufe des Jahres 1714 vier Deputationen nach Berlin entsandt. Da sich aber Friedrich Wilhelm I. in der Erwartung, der Kurfürst von Hannover und der Landgraf von Hessen-Kassel würden sich an den Repressalien gegen die Siegener Regierung beteiligen, getäuscht sah, wies er die Bittsteller an, sich nochmals an das Corpus evangelicorum auf dem Reichstag zu Regensburg zu wenden. Wegen der Uneinigkeit des letzteren zogen die Siegerländer Reformierten es aber vor, zum siebenten Male den preußischen König anzugehen: „weil wir diese unsere Noth niemandt ausschütten können, auch in der christenheit nirgends erretung zu hoffen ist, bitten wir, uns arme betrengte leute nicht gar Hülf-loß zu lassen." Die daraufhin unternommenen Schritte des preußischen Gesandten beim Regensburger Reichstag scheinen erfolglos geblieben zu sein, denn ein Teil der Siegerländer Reformierten griff nach Erschöpfung aller Mittel schließlich zum Wanderstabe, zumal ihre Wortführer, Johannes Neuser aus Deuz, Heinrich Jung aus Obersdorf und Johannes Müller aus Caan in Haft genommen und gezwungen wurden, auf eine etwaige Wiederberufung der vertriebenen reformierten Schulmeister bedingungslos und endgültig zu verzichten.

Den Auswanderern gegenüber zeigte sich Friedrich Wilhelms I. oft und mit Recht gepriesene Toleranz, wie er sie an den um ihres Glaubens willen vertriebenen Salzburgern und ebenso an den polnischen Dissidenten bewiesen hatte, in hellstem Lichte. Insgesamt waren es fast 4000 Familien aus fremden Landstrichen, denen er Haus und Heimat bot. Unter ihnen waren auch die Siegener Flüchtlinge. Durch eine besondere Gnade des Königs wurden sie, mittellos wie sie waren, von der sonst vorgeschriebenen Steuer beim Eintritt in das preußische Staatsgebiet befreit. Auf Geheiß Friedrich Wilhelms hatte sich die preußische Domänenverwaltung in Insterburg um die Siegener Emigranten zu bemühen und hatte eingehenden Bericht darüber zu entfalten, wie und wo dieselben ein Unterkommen gefunden. Nach einer Feststellung der Insterburger Altertumsgesellschaft vom Jahre 1914 haben die Siegerländer in den Monaten August und September 1719 in einer Kolonie bei Insterburg zusammen mit den Schweizer Emigranten ein Unterkommen gefunden. Manche der Neuangesiedelten betätigten sich im Laufe der Zeit in ihrer neuen Heimat als Schulmeister, so ein Johannes Jungius (Jung) bei der reformierten Gemeinde in Insterburg. Darin liegt auch ein Beitrag zur Geschichte der Siegerländer Lehrerfamilie Jung, als deren hervorragendster Vertreter Jung-Stilling gilt. In der Folgezeit verbreiteten sich die Siegerländer über 15 Dörfer in der Umgebung Insterburgs, worüber noch heute die Taufbücher dieser Gemeinden sowie die Preußischen Staatsarchive zu Gumbinnen und Insterburg und das Hausarchiv Dohna-Schlobitten reiche Auskunft geben. Diese Aufnahme der vertriebenen Siegerländer in das preußische Staatsgebiet ist nicht allein ein wertvolles Moment unserer heimatlichen Kirchen- und Reformationsgeschichte, sondern gibt auch das Recht, in der so vielumstrittenen Persönlichkeit Friedrich Wilhelms I. vor allem seine Toleranz und menschenfreundliche Gesinnung zu betonen.

Das Bochumer Stadtgebiet.

C. A. von Nida.

In einer Urkunde, welche Graf Engelbert am Tage nach Pfingsten, des Jahres 1321, auf Bitten seiner lieben Bewohner der Veste Bochum (oppid-anorum in Bochem) in Blankenstein ausgestellt hatte, erweiterte er das alte Recht seines Hofes (curtis) in Bochum auf alle Bewohner. Durch diese Verleihung erhielt der Schultheiß die niedere Gerichtsbarkeit, die er bisher nur über die vom Grafenhof lehnrührigen Bewohner hatte, über alle Bürger von Bochum. Dem Stadtrat wurde dabei eine Mitwirkung gestattet. Der Schultheiß war hinfort Hofrichter und Stadtrichter zugleich, aber nur als Vertreter des ordentlichen Richters, des Drosten oder Stadtvogts. Außerhalb des Stadtgebiets war ein anderer Richter, der nach anderen Gesetzen urteilte. Auch er war nur Vertreter des Drosten.

Jede Stadt bildete im Mittelalter einen besonderen Gerichtsbezirk. Das Stadtgebiet endete aber nicht an den Mauern oder Stadtgräben, sondern dazu gehörte auch die sogenannte Feldmark. Deshalb mußte auch das Stadtgebiet gegen das Land durch sichtbare Zeichen abgegrenzt werden. Man bediente sich dazu hölzerner Pfähle oder höherer Steine, die da an den Straßen aufgestellt wurden, wo sie ins Stadtgebiet eintraten. Man nannte sie Friedepfähle oder auch Freisteine. Eine Urkunde im Bochumer Pfarrarchiv vom Jahre 1445 nannte sie Vredesteyne. Die Pfähle waren so eingerichtet, daß man bei den jährlichen Heiligenfahrten, bei denen das Bild der Maria oder einer Heiligen mitgenommen wurde, dieses daraufstellen konnte. Innerhalb der Friedepfähle galt Weichbild. Dieses Wort ist gebildet aus dem lateinischen vicus, unter dem ein bewohnter Ort zu verstehen ist, und dem Ausdruck „bill", welcher Recht oder Gesetz bedeutet und in der englischen Sprache sich bis auf den heutigen Tag erhalten hat, während er uns längst verloren gegangen ist. In dem Wort „billig" lebt er allerdings auch bei uns noch unauffällig weiter. Weichbild bedeutet also Stadtrecht. Unter Weichbild verstand man aber auch den Bezirk, in dem Stadtrecht galt. Man nannte ihn auch Burgbann, wobei Burg die Bedeutung Stadt hat. Unter bannus oder bannum ist ein Gerichtsbezirk zu verstehen, aber auch die richterliche Gewalt innerhalb des Bannbezirks. Bis zu den Friedepfählen erstreckte sich die städtische Bannmeile. Außerhalb derselben galt Hofrecht für die Bauern.

Nach Darpe hatte das durch Fredesteine bezeichnete Stadtgebiet Bochum 3 Stunden im Umfang. Nach Norden erstreckte es sich bis zum sog. Hemmerbruch hinter der Bulksmühle, der etwa eine halbe Stunde vom Brücktor entfernt war; nach Westen ging es bis zum ehemaligen Rittersitz Roteschür (Schürmannehof bei der Engelsburg) und noch etwa 14 Schritte über die Maarbrücke hinaus. Im Süden reichte der Bezirk bis an Haus Rechen und die Velthusbrücke. Gen Osten bildete die Landwehr (Lanser) die Grenze.

Das Stadtgebiet erfreute sich eines höheren Friedens (Burgfrieden) als das Land, d. h. Friedensbrüche innerhalb desselben, wurden strenger bestraft als die außerhalb des Burgbannes begangenen. Auch besaß das Stadtgebiet Asylrecht. Ein Verbrecher durfte innerhalb desselben für eine außerhalb begangene Tat nicht verhaftet werden. Hatte er auf der Flucht die Friedenspfähle erreicht, so war er geborgen. In dem 1130 verfaßten Stadtrecht von Straßburg hieß es: „Hat Jemand draußen eine Missetat begangen und ist aus Furcht wegen seiner Tat in die Stadt geflüchtet, so soll er in ihr weilen, und Niemand darf gewaltsam Hand an ihn legen. Deshalb nannte man die Friedenspfähle auch, wie z. B. in Essen, Freisteine.

Für innerhalb der Friedenspfähle begangenen Freveltaten bildeten diese natürlich keinen Schutz, denn sie sollten viel strenger bestraft werden. Vom Grafen Engelbert wurde 1320 anerkannt, daß die Bürger der Stadt Bochum, wenn zur Veräußerung des Vermögens eines Geächteten geschritten werden sollte, über die „Vredepele" hinaus dem Gericht keinen Beistand zu leisten brauchten, außer in besonders dringlichen Fällen. Dem Geschmacke der Zeit entsprechend setzte man später anstelle der Friedepfähle Bildnisse. Heute wird wohl kaum irgendwo noch ein Friedenspfahl zu finden sein.

Ein Monument in 11 Tagen errichtet.

Die Rheinisch-Westfälische Zement-Verkaufsstelle G. m. b. H. in Bochum hat sich anläßlich der Kölner Herbstmesse die Aufgabe gestellt, einer größeren Oeffentlichkeit die Vorzüge der von ihr vertretenen Edelportland-Zemente an einem typischen Anwendungsbeispiel sinnfällig und überzeugend vor Augen zu führen. Gleichzeitig lag ihr daran, sich als maßgebender Verkaufsorganisation der Portland-Zementindustrie einen spezifischen Ausdruck würdiger Repräsentation zu schaffen.

Zu diesem Zweck wurden die Architekten Wahl u. Rödel, Essen-Köln, mit der Entwurfsbearbeitung eines für das Kölner Messegelände bestimmten Monuments betraut. Infolge der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit mußte die Bauausführung einschl. der Vorbereitungs- und Erdarbeiten, der gesamten Betonarbeiten an den Fundamenten, der Aufstellung der Schalung, des Einbringens der Eisenarmierung, sowie einschl. des Stampfens, bzw. der Gießarbeit (plastischer Beton), auf eine Frist von nur 11 Arbeitstagen zusammengedrängt werden. Die rastlose Arbeitstätigkeit ermöglichte die Filmung des gesamten Bauvorganges. Die Ausschalungsarbeiten erfolgten an einzelnen Stellen bereits 3 Tage nach Einbringung des Mischgutes.

Namhafte Betongroßfirmen hatten infolge der knappen Ausführungsfrist die Uebernahme der Bauausführung abgelehnt. Um so schmeichelhafter ist es deshalb für die Firma Heinrich Stöcker in Köln-Mülheim, daß es ihr gelang, durch vorbildliche Arbeitsorganisation den gigantischen Turm in einer so kurzen Frist pünktlich fertigzustellen.

Ueber einem gleichseitigen Dreieck von 25 Metern Seitenlänge erheben sich im Zuge der Winkelhalbierenden 3 Brücken von je 12 Metern Länge. Aus dem Schnittpunkt der Brücken entwickelt sich, in den Dimensionen auf die äußerste technische Möglichkeit beschränkt, eine senkrecht emporsteigende dreikantige Säule. Diese Säule ist im Innern durch Steigeisen besteigbar ausgeführt. Auf ihrer Spitze reckt sich eine Stange empor, die als Bekrönung des ganzen Werkes das Wahrzeichen der Zement-Verkaufsstelle, Bochum, trägt. Die Gesamthöhe des Bauwerkes beträgt bis zur Spitze ca. 35 Meter.

Die Baustelle liegt gegenüber dem Messehof, unmittelbar an der Eisenbahn zwischen der bahnkreuzenden Brücke und dem Gartenhallengelände, gleichzeitig am Fuße der geplanten künftigen, in 75 Meter Breite über die Bahn sich hinwegspannenden Brücke, die zum neuen Ausstellungsgelände hinüberführen soll. Bei der Ausschachtung ergab sich, daß das ganze Gelände aus ca. 8 Metern hoch angeschüttetem Boden bestand, ein Umstand, der die Gründung der gewaltigen Baumasse außerordentlich erschwerte und umfangreiche Mehrarbeiten bei der Ausschachtung und bei der Ausbildung der Widerlager nötig machte. Unter Berücksichtigung einer Bodenbeanspruchung von 0,75 Kilogr. je Quadratzentimeter mußten unter diesen Umständen Fundamentplatten in einer Stärke von 85 Zentimetern und in einer Flächenausdehnung von je 55 Quadratmetern schräg in der Erde liegend angebracht werden, sodaß die Kämpferdrucklinie senkrecht zur Sohlenfuge liegt. Die bei den Druckproben festgestellten Ergebnisse zeigten schon nach 3 Tagen Erhärtungszeit Festigkeitszahlen, welche Probewürfel, in Normalzement ausgeführt, erst nach 28 Tagen aufweisen.

So ist die Kölner Brückensäule in der kraftvollen Energie ihre straffen Formen der lebendige Ausdruck eines starken künstlerischen Willens, das prägnante Muster eines nach jeder Richtung hin neuzeitlich und organisatorisch großzügig eingestellten baulichen Schaffens. Gleichzeitig bringt aber auch das Monument den handgreiflichen Beweis für die erlesene Güte und die vielseitige Verwendbarkeit der westfälischen Edelportland-Zemente, deren alle Ansprüche befriedigende Verarbeitung unter denkbar schwierigen Verhältnissen hier wegweisend dargetan ist.

Buntes Allerlei.

ck. **Ford in der Luft.** Nachdem Henry Ford beinahe jedem Amerikaner sein Auto verschafft und in letzter Zeit auch der Schiffahrt seine Aufmerksamkeit zugewandt hat, scheint sich sein Interesse neuerdings der Luftfahrt zuzukehren. Edsel Ford, sein Sohn, veröffentlicht in „Nation's Business" eine Prophezeiung, daß die Luftfahrt im amerikanischen Leben bald eine so bedeutende Rolle spielen wird wie jetzt Radio alles beherrscht, daß wir also einem Zeitalter der Luft entgegengehen. Beide Fords, Vater und Sohn, schwören jetzt, die, wie die „Umschau" schreibt, auf die Luftfahrt. Begonnen haben sie damit, daß sie der Stadt Detroit einen Flughafen schenkten, darauf einen Landemast für Flugschiffe bauten und zwischen ihren Werken in Detroit und denen in Chicago eine Fluglinie mit Stout-Ganzmetall-Eindeckern einrichten wollen. Der erste Flug auf dieser Strecke hat bereits stattgefunden. Gleichzeitig haben Henry Ford, Charles M. Schwab und andere Millionäre ein Kapital von 3 Millionen Dollar zur Errichtung einer ständigen Luftverbindung zwischen Newyork und Chicago aufgebracht. Gesetzgeberische Maßnahmen unterstützen diese Bestrebungen. Namentlich sucht der Generalpostmeister den Flugverkehr zu fördern. Alle Postmeister sind angefragt worden, welche Aussichten in ihrem Bezirk für die Einrichtung und Rentabilität der Luftpost bestehen.

ck. **Plattdeutsche Scherze vom Stottern.** In der neuesten Nummer des „Quickborn", der von der gleichnamigen Vereinigung in Hamburg herausgegeben wird, werden ein paar Scherze von Stotterern erzählt: „Eenmol will sick en Knecht verdingen, dat is en Sto—do—do—do—dotterbuck. „Jä," seggt de Herr, „ick heff jo sünst nix gegen di, aber wenn du ümmer stotterst — dat mag ick doch nich um mi hebben." „Och," seggt de Knecht, „ick sto—do—do—do—dotter jo nich ümmert—t—t—t—to, dat b—b—b—b—do ick bloot bi't Sn—na—na—na—na—nacken!" — Den Kromer Mattens sien Lehrjung, de stottert ook. De Bengel har mol unnen in'n Keller Malesche mit den Sprit hatt, un de weer in Brand kommen. He nu rop no'n Loden un will den Herrn Bescheed geben, kann aber keen Woort rutbringen. Mattens wuß aber Bescheed: „Sing mi dat vor," seggt he. Un nu sung de Junge no de Melodie „Wir winden dir den Jungfernkranz": Der Spiiri—tus — Im Kehelleher breunt — Und alles steheht in Flahammen — Und wehenn nuhun nicht bald Hü—ü—ü—ülfe kommt, — Dann stürzt das Hahahaus zusahahammen. — Op den Kellerseedampfer „Karl Maria von Weber" fohr vor'n Johrener siefuntwintig en Kaptein, de hol ook ümmer achter bi't Snaken. Nu weer en Stell dicht bi de Sielbecker Landungsbrück, dor muß de Damper sacht överweg fohren, anners keen he licht op'n Grund. Eenmol keem de Damper in vulle Fohrt an de Stell an, de Kaptein wull den Maschinisten noch gau „Stopp" toroopen, he kunn dor ober nicht ganz mit togangen, denn as he eben „St—t—t—t—" rutkregen harr, dor seet de Damper all."

ck. **Eine Orgel aus Konservenbüchsen.** Eine neue und eigenartige Verwendung der Konservenbüchsen hat ein alter englischer Stellmacher, Thomas Dixon von Normandy gefunden. Er hat nämlich in den Mußestunden von 20 langen Jahren eine Orgel erbaut, die aus alten Konservenbüchsen, Papier, Holz und einigen gewöhnlichen Metallröhren besteht. Die ganze Arbeit hat er in seiner kleinen Werkstatt in der tiefen Einsamkeit seines Dörfchens vollbracht, und er konnte zu dem Werk nur das Material verwenden, das er gerade zur Hand hatte. Seine große Stunde kam heran, als der Bischof von Woolwich, der in der Nähe seine Ferien verbracht, das Orgelspiel hörte und den biederen Handwerker an seinem Instrument überraschte. Er war von dem Klang der Orgel so entzückt, daß er sich bereit erklärte, in der Werkstatt des Stellmachers einen Gottesdienst abzuhalten, bei dem er die Orgel spielen sollte. Nun strömte eine zahlreiche Gemeinde herbei. Die Wunderleistung wurde allgemeiner bekannt, und jetzt beschäftigen sich die Londoner Blätter mit dieser einzigartigen Orgel.

dt. **Leuchtendes Holz** ist kein Märlein, wie manche wohl glauben. Es kommt wohl vor, wenn wir im nächtlichen Wald wandern und das Auge sich an das Dunkel gewöhnt hat, daß wir durch ein zauberhaftes, ruhiges Leuchten gefesselt werden, das an dasjenige des Phosphors erinnert. Es ist nicht zu verwundern, daß das Volk dann an Spuk und Geister denkt; denn auch der Wissenschaft ist es nicht ganz leicht geworden, die Erscheinung zu enträtseln. Heute ist sie geklärt, wozu der Wiener Botaniker Molisch wesentlich beigetragen hat. Geht man dem geisterhaften Licht nach, so findet man, daß es von modernden Baumstümpfen ausgeht, und zwar von einem Pilzgewebe, das zwischen Rinde und Holz wuchert und der Rinde einen pilzähnlichen Geruch verleiht. Es wird als „Rhizomorpha" bezeichnet und gehört zu dem bekannten guten Speisepilz Hallimasch (Agaricus melleus), der oft trppweise seine bräunlichen Hüte aus den Baumstümpfen erhebt. Diese Hüte selbst leuchten nicht, sondern das Pilzgewebe, aus dem sie entspringen. Das Licht entsteht bei dem Lebensvorgang der Pilzzellen.

Der echte handgeknüpfte Perserteppich

in seiner fast unbegrenzten Haltbarkeit, ist relativ billiger, als jeder gewebte Teppich. Selbst dem verwöhntesten Kenner bieten wir Ueberraschendes an Schönheit der Farben und Zeichnungen.

Mehr als 800 echte Perser

liegen in unserm sehenswerten Orientsaal verkaufsbereit.

Unsere Preise sind unstreitig die niedrigsten.

Gebr. Schürmann, Essen am Rathaus

und Köln, Zeppelinhaus

Das maßgebende Haus für Wohnungs-Einrichtungen, Teppiche und Dekorationen.

Feierstunden

Unterhaltungsbeilage zur „Bochumer Zeitung — Märkischer Sprecher"
Druck u. Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditges., Bochum.

Nr. 40. Sonntag, den 4. Oktober. 1925.

Vilma.

Skizze von Lisa Hourath-Loewe

(Nachdruck verboten.)

Er kam als Letzter und kaum noch erwartet, zu dem Empfangsabend.

Schon als er in den ersten der warmerhellten Räume trat hier und dort Freunde und Bekannte begrüßend, spürte er, daß Gespräche verstummten, daß eine versegene und erwartungsvolle Stille sich um ihn breitete wie ein Tuch. Ein wenig verwundert ging er weiter in den letzten der Säle, wo die Hausfrau zu finden sein mußte. Plötzlich stockte er, und eine heiße Welle rann erschreckend durch sein Herz. Ihm gegenüber an das schwarze glänzende Holz des Flügels gelehnt, stand Vilma. Sie sah ihn noch nicht, denn sie sprach, den Kopf leicht gewandt, mit einem Herrn, der vor ihr stand. So hatte er einen Augenblick der Sammlung, um das schnelle Anebben seines Blutes durch einen tiefen Atemzug zu bezwingen und Vilma anzuschauen. Es war ein wunderliches Spiel des Zufalls, daß er sie gerade hier traf in diesem Hause, das sie zum erstenmale zusammengeführt, und in dem sie sich getrennt hatten. Und wieder trug sie wie damals ein Kleid von jenem bräunlichen Gold, das er so sehr liebte, weil alles dadurch irgendwie warm und golden schimmerte, das braune Haar über dem bräunlichen, zarten Gesicht und die Augen, die die warme Farbe herbstgoldener Blätter trugen: Und noch ehe er ihr nahe war, fühlte er, daß von ihr wieder jener warme Strom der fraulichen Bezauberung ausgehen würde, dem er damals unterlegen war, bis — — —

In diesem Augenblick wandte sich Vilma um, und ehe er sich mit seinen Gedanken von der Vergangenheit her in die Gegenwart zurückfinden konnte, hatte sie auch ihn erkannt. Er sah, wie ihre Augen sich einen Augenblick schlossen, auch diese Bewegung, mit der sie sich gleichsam vor der Welt sicherte oder ein überstarkes Gefühl in sich niederzwang, kannte er so sehr. Aber dann waren ihre Augen groß und freudevoll auf ihn gerichtet. Und schon wehrte sie mit ein paar Worten Menschen um sich herum ab und kam durch die ganze Breite des hellen Saales auf ihn zu. Und wie er so wartend stand, unfähig, das konventionell Nötige zu tun und ihrer Begrüßung zuvorzukommen, sah er näher und näher ihr geliebtes Gesicht. Es war von dem unbeschreiblichen Zauber wie einst, aber es war nicht mehr hell strahlend in der Sicherheit der ersten Jugend, es war gedämpft wie ein Pastellbild. Und um den Mund lag ein leises Lächeln der Wehmut und des Wissens um das Leid.

„Wie freue ich mich," sagte sie gedämpft, aber alle Wärme ihrer Stimme schwand in diesem Stillen, „wie freue ich mich, daß wir uns hier wiedersehen. Ich bleibe ja nur ein paar Tage — dann muß ich wieder weiter, aber ich glaube, wenn ich dich nicht getroffen hätte, ich hätte dich aufgesucht."

„Und warum willst du das nicht noch tun," fragte er zurück — und wußte nichts anderes, als daß er sie noch einmal sehen mußte — „ich habe dir soviel zu sagen, zu erklären — hier zwischen den Menschen —".

„Ich weiß," sagte sie und sah ihn immer an — „ich werde kommen, morgen, die Zeit verabreden wir noch — aber nun habe ich Pflichten, ich bin hier heute doch Mittelpunkt."

Das letzte sagte sie mit einem leisen, etwas milden Lächeln. Und er mußte denken, wie sie früher gestrahlt hatte in Triumph und kindlicher Lust, wenn Menschen ihr zu Füßen lagen. Wie sie nicht satt sich trinken konnte an Bewunderung und Ruhm, wie immer Feste um sie sein mußten, Lichter und Glanz — all das, um dessentwillen er hatte von ihr gehen müssen. Denn sein Werk konnte nur in der Stille sein. Aber ihr Lächeln eben, etwas müde und schmerzlich überlegen, zeigte ihm, auch sie war nicht mehr Sklavin des Rausches, der den Künstler in die Grellheit zwingt — in ihrem Lächeln war etwas, was ihm irgendwie verwandt war. Und was in seine neu erwachte Sehnsucht Trost warf.

Er zwang sich gewaltsam, ihrem Beispiele zu folgen und gleichgültige Menschen an sich herankommen zu lassen. Nur sich ihr heute wieder zu nähern vermied er, obwohl ihr bräunlichschmales Gesicht, ihre zärtliche Gestalt hin und wieder in seiner Nähe auftauchte und ein leises Lächeln der Freundschaft und der Freude zu ihm, unmerklich für die anderen, herübergliitt. Aber er hatte nicht die Gewandtheit der Frau, die von sich weg zu anderen Dingen spielend gleiten kann. Er ging bald, unbemerkt fast von den heiter plaudernden Menschen. Die reinste Winternacht nahm ihn auf; und als er den Umweg durch den verschneiten Park wählend, unter den erhellten stummen Bäumen ging, unter dem klaren und kalt leuchtenden Himmel, wurde die Unruhe, die ihn schmerzhaft süß überfallen, zu einer wundervollen und gewissen Stille.

Die Uhr in seinem Herrenzimmer schlug die fünfte Stunde, als sie pünktlich, wie sie verabredet hatten, bei ihm eintrat. Er wollte sprechen, aber das unterdrückte Gefühl der einsamen Jahre überwältigte ihn. Er vermochte nur stumm ihre Hand zu halten.

Mit einem leisen mütterlichen Lächeln fuhr sie ihm plötzlich über die Stirn: „Es ist ja sehr schön mit dir zu schweigen, du weißt doch, reden kann man auch mit gleichgültigen Menschen, schweigen aber nur mit Freunden. — Aber meine Zeit ist ja wie immer so gehetzt, wir müssen sie nutzen. Weißt du, warum ich zu dir gekommen bin? Weil es mich in all den Jahren geschmerzt hat, daß ich damals auf deinen Abschiedsbrief nicht mehr geantwortet habe, daß ich dir alle anderen Briefe uneröffnet wieder sandte, daß ich nicht die innere Kraft und Freiheit hatte, unsere Liebe zu einem schönen Abklang zu bringen, daß ich mich vielmehr benahm, wie jede beliebige gekränkte Frau sich benehmen würde."

„Du bist zu streng gegen dich," sagte er und war ihr dankbar, daß sie ihn aus der Gebundenheit erlöste, die Schweigen war. „Ich habe unter deinem Verstummen, unter deiner Abweisung jeder Annäherung sehr hart gelitten. Aber in allem habe ich doch deinen Stolz bewundert. Du zeigtest dich so ungebrochen, wie ich dich kannte und wie ich dich liebte, wenn ich auch an dieser Ungebrochenheit zugrunde gegangen wäre."

„Stolz, Stolz," wiederholte Vilma leise, „legst du ihm wirklich noch soviel Wert bei? Ach du, ich glaube, all diese Dinge sind nur ein Aufhalten, in dem etwas wesentlich ist."

„Und was ist wesentlich," fragte er zurück

„Die Liebe," antwortete Vilma und sah ihn ernst an.

„Damals aber war sie dir nicht wesentlich genug. Damals mußte alles andere um dich sein, nicht nur deine Kunst, der ich dich nie hätte entreißen mögen und dürfen — denn ich erkannte wohl noch tiefer als du in deinem Beginn die kommende Vollendung. Glabe mir, wenn ich nicht so tief von deiner Kunst überzeugt gewesen wäre, ich hätte anders mit dir um dich gekämpft."

„So ließest du mich also im letzten Grunde mehr um meinetwillen als um deinetwillen," fragte Vilma.

„Wer will sagen, wo die Selbstlosigkeit der Liebe anfängt und endet," entgegnete der Mann versonnen, „sicher war mir nur, daß ich dich eben so wenig zwingen durfte, wie ich meine Arbeit zwingen durfte. Mein Leben brauchte die Stille, deines das Draußensein —. Synthese schien unmöglich, es wäre nur Zerstörung geblieben „Daß du mir auf meinen Brief nicht antwortetest, in dem mein ganzes Herz war und meine ganze Liebe, das schien mir Beweis, daß du mich noch nicht einmal verstehen wolltest — geschweige denn könntest."

„Und darum bin ich gekommen, um dir zu sagen, daß ich dich verstanden habe schon lange," sagte leise, aber sehr klar die Frau — „warum ich nicht eher sprach, aber wußte ich denn, ob in dir sich für mich noch etwas bewahrt hatte? Ich habe Männer kennengelernt in diesen Jahren und ich weiß, daß sie im allgemeinen sehr schnell leben, auch in ihren Empfindungen. Aber als ich in diese Stadt kam, von der ich wußte, daß du in ihr lebtest, stand mein Entschluß fest, dich wiederzusehen und dir zu sagen, daß mein Herz gereift ist."

„Und diese Reife, Vilma, hat sie die Kraft der Jugendliebe in sich bewahrt — ich weiß nichts von dir, ich sehe dich nur und höre dich und weiß, daß ich dich liebe —"

Sie lächelte mit wehmütiger Schelmerei: „Aber auch das Herz ist nicht allein gereift, du, sieh mich an, die Jahre der Arbeit haben sich eingezeichnet, hast du auch nachgerechnet, daß es fünfzehn Jahre her sind — und daß ich, als du mich liebtest —"

Da riß es ihn empor und schon hatte er sie in seinen Armen. „O du," sagte er leidenschaftlich und verschloß ihr den Mund, „glaubst du, ich habe einen Tag, eine Stunde unserer Liebe vergessen? Ich weiß sogar sehr genau, daß du morgen fünfunddreißig wirst. Und daß du mit keinem anderen Geburtstag feiern wirst außer mit mir. Als ich dich wiedersah, sah ich, daß das erste Strahlen der Jugend auf deinem Gesicht etwas wie unter Schleiern war. Aber du wirst mich noch bezaubern, wenn wir beide schon uralt sein werden. Ja, weißt du, wenn ich Hoffnung schöpfte, daß wir doch noch einmal uns finden würden? Als ich die feine Falte um deinen geliebten Mund sah, die von Erleben und Schmerzen und Wissen spricht. Wünschest du dir wirklich noch einmal die erste Jugend zurück mit ihrem Ungestüm und der Härte der Lebensbehauptung? Oder willst du lieber der Reife des Herzens vertrauen?"

„Ich will!" sagte die Frau ernst.

Der Gerichtsdiener.

Von Hans Bauer.

Der alte, der uralte, der sagenhaft alte Pedell des Schwurgerichtssaales feierte heute sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum.

Fünfzig Jahre lang hatte er Akten zugetragen, Wassergläser bereitgestellt, die Tür geöffnet und wieder verschlossen. In fünfzig Jahren hatte er auf dem Anklagebänklein fast alle erdenkbaren Verbrecherkategorien sitzen gesehen. Hatte Raubmörder winseln gehört, Hochstabler bis zuletzt ihre Nonchalance sich bewahren gesehen, Prozesse gegen Millionendiebe Wort nach Wort verfolgt, Sittlichkeitsdelikte die Richter nachweisen gesehen. Fünfzig Jahre lang . . .

In seinen ersten Amtsjahren hatte er mit Seele und Herz die Gerechtigkeit ihr Schwert schlagen gesehen. Da hatte er noch die Mienenzüge der Beklagten beguckt, und da Hoffnung und Unschuld, dort Raffiniertheit, Gemeinheit, Tücke zu erblicken vermeint. Damals hangte er noch selbst mit um den Richterspruch. Das war nun einmal . . .

Heute trug er sein Wasser auf, öffnete die Türen, holte die Akten, dachte: Wird das heute wieder lange dauern mit dem Banknotenfritzi!

Sein Auge war teilnahmslos geworden. Er kannte die Fragen, die der Richter stellte, wußte, was der Verteidiger so ungefähr sagte, ersah aus den ersten Verhandlungssätzen schon, wie lange der Fall etwa dauern werde, wieviel Stunden, Tage, Wochen . . .

Er hätte die Verhandlungen wohl fast selbst führen können. Wenn man fünfzig Jahre das angehört hat wenn man fünfzig Jahre das Frage- und Gegenfragespiel erlebte, wenn man fünfzig Jahre lang Urteilsbegründungen hörte! Er lächelte kaum mehr, wenn einer eine Heulszene arrangierte, wenn eine Frau auf der Zeugenbank vor den Richtern in die Knie fiel und für ihren Mann bat. Er wußte das Wesentliche vom Beiwerk zu scheiden, die verfängliche Frage von der belanglosen. Er wußte das Formale vom Materiellen zu sondern. Er wußte, wann der Richter einen ermahnen würde, zur Sache zu sprechen. Er war der ureingesessene Pedell, der nicht nur Tausende von Verbrechern an sich vorüberziehen gesehen, der auch Richtergenerationen überdauert hatte, der vom Richter Schienebein zu sprechen wußte: . . . vor vierzig Jahren sei das gewesen, hei! Der habe sie zu fragen gewußt, bei dem wären die Fragen wie die Taktaktaks der Maschinengewehre einhergepfeffert gekommen und dann vor fünfundzwanzig Jahren: da sei der große Skandal gewesen, da habe einer aus dem Zuschauerraum einen Stein nach dem Verteidiger geworfen; hier an der Mauer sei noch eine kleine Schramme zu erkennen. Und vor siebzehn Jahren an einem Augustabend — —

Also heute war er fünfzig Jahre im Amte. Runde, volle fünfzig Jahre. Die Richter hatten Tausende von Jahren Zuchthaus ausgesprochen, soundsoviele aufs Schafott geliefert, . . . Er hatte seine Akten verwahrt, verschlossen, geordnet, und derweilen war in seiner Seele etwas gewachsen, das mit ungeheuerster Präzision Recht sprach, lange, lange bevor das Urteil heraus war. Er verglich an dem Urteil nie seine Meinung, sondern an seiner Meinung stets das Urteil und verwarf das Urteil oder bestätigte es. Er hatte einen Gerechtigkeitssinn sich angeeignet, den er für die letzte Instanz der Welt hielt.

Heute also war einer der Banknotenfälschung angeklagt. Die Sache lag nicht klar. Ein ganz gerissener Gauner war er entweder, oder ein höchst unglückliches Gemengsel von Zufällen hatte einen braven Kerl auf die Schwurgerichtsbank gejagt. Der Staatsanwalt griff frontal an, hieb an der Seite, suchte in den Rücken zu fallen: oft schien es, als habe der Angeklagte sich verplappert, als sei er gestolpert: da löste sich das Material wieder in Dunst auf, da erklärte sich alles auf das harmloseste, um sich dann wieder zu verdichten. Schließlich wies der Verteidiger darauf hin, daß die Anklage auf Banknotenfälschung unmöglich aufrechterhalten werden könne, was zu einem Hagel von juristischen Bedenken führte, bis schließlich der Verteidiger auf eine Reichsgerichtsentscheidung hinwies vom — vom — 28. 3. 1896" fiel ihm da der Pedell ins Wort.

Alles schaute ihn an.

Wie aus einem Schlafe geschreckt, taumelten dessen Augen umher. Verlegen kniff er die Lippen aufeinander. So entfahren war ihm das. Wenn man fünfzig Jahre . . . und immer zugehört hatte . . . Herrgott, und der Verteidiger hatte vielleicht sein geschlagenes Halbjahr Praxis erst hinter sich . . .

„Vom 28. 3. 1896", fuhr der Verteidiger fort und lächelte ein „Sehr richtig" . .

Der Pedell wird seinen achtzigsten Geburtstag feiern.

Dann wird er pensioniert sein und seinen Enkeln, seinen Urenkeln vielleicht von dem Richter Schienebein sagen und der Schramme in der Mauer und von jenem Augustabend und von dem Tag, an dem er einen Verteidiger aushalf . . .

Es wird sie nicht sehr scheren, die Enkelkinder. „Großvaters Erzählungen" werden sie sagen.

Wer in dessen Augen wird ein Glanz leben und flüstern, daß ja ach alles anders hätte kommen können und daß das nur ein Blödsinn des Geschickes gewesen sei, ihn zum Pedell und Aktenträger und Türschließer zu bestimmen . . . Und er wird womöglich beginnen, ein neues Gesetzbuch zu entwerfen . . .

Aber er hat dann vielleicht ein studiertes Enkelkind, das ihn, den Achtzigjährigen, auslachen wird. Nach dem allerersten Semester Jus.

Nasreddin und Timurlenk.

Nasreddin, der türkische Eulenspiegel, wurde in seiner Eigenschaft als Priester (Hodja) der Landessitte gemäß auch häufig als Arzt konsultiert und vollführte seine Wunderkuren unter den üblichen Beschwörungen und dem nötigen Hokuspokus. Eines schönen Tages, als Timurlenk, der Mongolen-Khan, auf seinem Siegeszug in der Stadt weilte, ereignete es sich, daß dieser von heftigen Zahnschmerzen befallen wurde. Der Herrscher war als ein recht ungnädiger und ungeduldiger Patient bekannt, dem es auf ein paar Menschenköpfe nicht ankam, und es war daher dem Hodja keineswegs wohl zumute, als er berufen ward, die Leiden Timurs zu lindern. Doch packte er sein Gerät zusammen, barg die kleine Zange sorglich in der Hand und suchte den König auf. Er traf ihn in einem Garten. Der Hodja näherte sich ihm mit vielen Bücklingen und ward gnädig empfangen, da Timur ihn um seiner Schnurren willen liebte. Er führte nun den König bis zu einem Bach, hieß ihn sich bücken und von dem Wasser schöpfen und trinken. Dazu murmlte er dieserlei Zauberformeln und Koranspriiche und vollführte einen grotesken Tanz mit tollen Gesten. Ganz unversehens näherte er dabei seine Hand dem Gesicht des Fürsten, plötzlich fuhr er ihm mit der Zange in den Mund und hatte mit einem Ruck den kranken Zahn herausgerissen. Ehe aber noch Timur das zu erwartende Schmerzensgeheul anstimmen konnte ließ sich der schlaue Schalksnarr wie unabsichtlich hintenüberfallen und sag schreiend und strampelnd in dem Bache. Wie er gerechnet hatte so kam es. Ueber den Schrecken vergaß der Khan seinen eigenen Schmerz und sprang dem Hodja zu Hilfe. Eigenhändig zog er ihn aus dem Wasser heraus, suchte ihn zu trocknen und zu trösten und beschenkte ihn obendrein mit einem prachtvollen Ringe von seiner Hand. Später, als er den Zusammenhang erfuhr, lachte er herzlich und machte dem klugen Wunderarzt noch ein namhaftes Geldgeschenk.

Gustav Halm.

Der Ueber-Bubikopf.

Während die Modekünstler den Bubikopf befehden und sein nahes Ende vorausverkünden, erscheint der Ueber-Bubikopf auf den Plan. Der neueste Haarschnitt der modernen Frau, der in Paris sich zu zeigen beginnt, zeigt eine Kürze, die den durchschnittlichen Herrenkopf bei weitem übertrifft. Man nennt diesen Ueber-Bubikopf „die Mangel", weil das Haar so aussieht, wie wenn es durch eine Wäscherolle gegangen wäre. Besonders die jungen Damen sind begeisterte Verehrerinnen des Ueber-Bubikopfes, dessen kurzgeschorene Stoppeln der Frau einen ganz männlichen Ausdruck verleihen. Jedenfalls sind die Locken und Flechten, die in den Modefrisuren so künstlich angebracht wrden, augenblicklich nicht beliebt, sondern je kürzer das Haar ist, je jugendhafter es aussieht, desto schöner erscheint es der Pariserin. Man munkelt allerdings, daß Ende des Jahres eine Haartracht aufkommen wird, bei der der Hinterkopf und die Seiten kurzgeschoren sind, aber nach vorn zu eine große „Stalplocke" stehen bleibt, die in die Stirn hineingezogen wird. Zum Abendkleid wird der Ueber-Bubikopf nicht in seiner ganzen Kahlheit getragen, sondern man verbirgt ihn unter einem juwelenbesetzten Bandeau oder unter einem silbernen Haarreif, und Damen, die noch längeres Haar besitzen, schmücken sich mit großen Schmuckkämmen, die einige einflußreiche Modekünstler auf den Markt gebracht haben. Man behauptet, daß zu den prachtvollen spanischen Schals, die jetzt zu den Abendkleidern getragen werden, diese reichverzierten spanischen Kämme unbedingt gehören. Aber zu den hohen und runden Kämmen, die wie ein Schild an der Seite phantastisch über den Kopf emporragen, gehören Haarflechten, die ihn festhalten, und diese besitzen heutzutage nur wenige Damen. Deshalb macht sich die Pariserin heute garnichts daraus, zu einem Ueber-Bubikopf einen bunt leuchtenden gestickten Schal mit langen Fransen und ein kniefreies Abendkleid zu tragen.

Was Kakteen aushalten.

Welche hohen Temperaturen die heute so allgemein beliebten Kakteen auch unter den künstlichen Bedingungen, die wir bei uns ihnen bieten können, auszuhalten vermögen, hat Dr. Katz in seinem kleinen Kakteenhause durch Versuche gezeigt. Er berichtet darüber in der „Gartenschönheit": „Die Pflanzen haben ohne weitere besonderen Vorsichtsmaßnahmen oft für viele Stunden bei 55 bis 60 Grad Celsius gestanden und das viele Tage lang, ja, ich habe dann, wenn es so extrem heiß wurde, sogar noch das Fenster gänzlich geschlossen. Die Feuchtigkeit habe ich dabei auf etwa 65 Prozent gehalten. Die Pflanzen bekamen auch die pralle Sonne, die nur zeitweilig etwas durch in der Nähe stehende Bäume gedämpft war, meist sie aber ohne jeden Schutz trifft. Es ist erstaunlich, wie die Pflanzen unter diesen hohen Temperaturen sich entwickeln. Die kleinen Pflanzen vorn an dem Brette sind Sämlinge dieses Jahres, fast als erwachsene Pflanzen zu bezeichnen, dabei keineswegs weichlich. Die ganz großen Triebe der Opuntien auf demselben Brette sind frisch bei mir gewachsen von im Mai dieses Jahres in Korfu abgeschnittenen „Blättern". Obschon fünf bis sechs Tage, nachdem sie in die Erde gesteckt waren, fingen sie an zu treiben, nachdem sie vorher viele Wochen im Koffer gelegen hatten. Aeußerst schnell keimen unter diesen Bedingungen auch die Samen, und manches Samenkorn, an das man nicht mehr gedacht hat, regt sich auch noch, sobald es in diese Temperaturen kommt"

Keine Rente für geschiedene kinderlose Frauen.

In Newyork hat sich ein lebhafter Streit über die Frage erhoben, ob in der heutigen Zeit der Gleichheit beider Geschlechter eine geschiedene Frau, die keine Kinder hätte, noch Ansprüche auf Verpflegungsgelder von dem Manne haben sollte. Die Frage ist brennend geworden durch die Entscheidung des Richters Selaa B. Strong vom Obersten Gericht des Staates Newyork, der erklärte, daß er in keinem Fall mehr einer Frau unter solchen Umständen eine Rente zuerkennen würde und diesen Richterspruch auch in einem schwebenden Fall, in dem eine Frau 40 Dollar in der Woche verlangte, gefällt hat. „Ich bin nicht der Meinung," sagte er, „daß Verpflegungsgelder anders als aus zwingenden Gründen bewilligt werden dürfen. Wenn eine Frau der Ehefesseln müde ist oder glaubt, daß sie ihren Mann nicht mehr liebe oder daß sie seine Behandlung nicht mehr ertrage, so mag sie sich von ihm trennen. Es gibt kein Gesetz, das eine Frau zwingt, im Hause ihres Mannes zu bleiben. Aber Anspruch auf dauernde Erhaltung hat sie deshalb noch nicht. Ich glaube, daß diese Verpflegungsgelder, die geschiedenen Frauen bewilligt werden, in vielen Fällen die Ehepaare daran verhindern, sich wieder miteinander auszusöhnen. Ich habe beobachtet, daß eine Frau, die eine sichere Rente von ihrem Manne erwarten kann, nach dem Urteil des Gerichts, nicht sehr ängstlich darauf bedacht ist, wieder versöhnt zu werden."

Mutterliebe.

Eine rührende Geschichte wird von der taubstummen Gräfin von Orkney erzählt, die sich im Jahre 1753 vermählte. Nicht lange nach der Geburt ihres ersten Kindes erschien sie zum Erstaunen der Amme eines Nachts an der Wiege des schlafenden Säuglings. Hier nahm sie einen großen Stein, den sie unter ihrem Schal verborgen hatte, hervor und erhob den Arm, um den Stein, wie die bestürzte Amme glaubte, auf den Kopf des Kindes zu schleudern. Aber statt dessen warf sie ihn mit aller Gewalt zu Boden, das Kind erwachte und fing an zu schreien; die Gräfin aber, die es angstvoll beobachtet hatte, fiel mit einem Ausdruck unsäglichen Glücksgefühls auf die Kniee, sie hatte sich überzeugt, daß ihr Kleines den Sinn hatte, der ihr selbst fehlte.

Gottesdienst-Ordnung.

für Sonntag, den 4. Oktober 1925.

Sammlung für die dringendsten Notstände der Westfälischen Provinzialkirche.

Bochum. Christuskirche. 8 Uhr: Pastor Schirmacher. 9,45 Uhr: Past. Schirmacher. 11,15 Uhr Kindergottesdienst, Erntedankfestfeier: Past. Schirmacher. Taufstunde 3 Uhr: Past. Schirmacher. — Lutherkirche. 9,45 Uhr: Past. Ehrenberg. Kindergottesdienst 11 Uhr: Past. Glebe. — Friedenskirche. 9,30 Uhr: Past. Winnacker, mit Feier des hl. Abendmahls. Vorbereitung unmittelbar vorher. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst, Erntedankfestfeier: Past. Winnacker. — Johanneskirche. 9 Uhr: Masur. Gottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. Kindergottesdienst 11,15 Uhr: Past. Bockamp. 5,15 Uhr: Past. Ehrenberg. — Krankenhauskapelle. 9,30 Uhr: Past. Glebe.

7. Pfarrbezirk. Sonntag 2 Uhr Treffen der Jungmädchengruppe am Jugendheim, Abmarsch nach Altenbochum. Sonntag 8 Uhr Mütterabend (Castroperstr. 282). Dienstag 6 Uhr Frauenhülfschor. Dienstag 8 Uhr Jungmädchengruppe: Singen. Mittwoch 4 Uhr Handarbeitsnachmittag der Frauenhülfe (Castroperstr. 282). 8 Uhr Bibelstunde (Jugendheim). Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde (Castroperstr. 282).

Bibelstunden. Mittwoch 8 Uhr: Rottstr. 85; Donnerstag 8 Uhr: Lehrsaal Friedenskirche; 8 Uhr: Vereinshaus; 8¼ Uhr: Kleinkinderschule, Fahrenhellerstraße 14; Freitag 8 Uhr Lehrsaal Friedenskirche; Donnerstag 8 Uhr Dibergstraße 46.

Kirchenchöre. Christuskirche, Montag 8¼ Uhr: die Damen, 8¾ Uhr: die Herren im Vereinshaus; Pauluskirche, Freitag 8½ Uhr: Vereinshaus; Lutherkirche, Dienstag 8 Uhr; Friedenskirche, Montag 8¼ Uhr.

Christlicher Verein junger Männer, Ottostr. 14. Veranstaltungen vom 3.—11. Oktober. Samstag nachmittag 5 Uhr V.-K.: „Der Körper als Ausdruck der Seele"; abends 8,15 Uhr Wochenschlußstunde. Sonntag morgen 8,30 Uhr Weißkreuzstunde, anschließend Kurrende; nachm. 4 Uhr Mitgliederversammlung: Besprechung der Winterpläne, Fragenbeantwortung, 5 Uhr Vortrag von Herrn Past. Althüser über seine Reiseeindrücke in Italien; abends 8 Uhr Jungmännerkreis: Besprechung mit dem Thema: Unsere Stellung zur Mission (O. Frick). Montag abend 8 Uhr Posaunenchor. Dienstag nachm. 4 Uhr Jung-V.-K., 6 Uhr Jungscharstunde. Mittwoch abend 8,15 Uhr Bibelstunde im Familienkreis, Joh. 1, 19—34. Donnerstag abend 8,15 Uhr Bibelleseabend mit Bibelbesprechung in der Jugendabteilung, 8,30 Uhr Bibelbesprechung im Jungmännerkreis. Freitag nachm. 5 Uhr Besprechung über eine Bastelstunde in der Jungschar, abends 8 Uhr Chorprobe. Samstag nachm. 5 Uhr V.-K. Missionsstunde. 8,15 Uhr Wochenschlußstunde. Sonntag Beteiligung am Missionsfest, morgens und nachmittags; abends 3 Uhr offener Abend bei Familie Theurer. Das Heim ist geöffnet jeden Abend von 7 Uhr an, jeden Sonntag von 3 Uhr an. Jeder junge Mann hat ohne besondere Einführung Zutritt und ist herzlich willkommen.

Evangelischer Jünglings- und Männerverein „Wartburg" Bochum. Samstag, 3. Okt., 5 Uhr, Jungscharstunde; abends 8 Uhr Helfer- und Wochenschlußstunde; 5—7 Uhr Handfertigkeitsstunde in der Alleeschule. Sonntag, 4. Okt., 9 Uhr Morgenwacht für alle; 11,30 Uhr Bücherausgabe; 5 Uhr nachm. Versammlung des ganzen Vereins; Aufnahme neuer Mitglieder, Besprechung der Winterarbeit. Montag, 5. Okt., 6—9 Uhr Turnen in der Drusenbergschule. Dienstag, 6. Okt., 8 Uhr, Posaunenchor. Mittwoch 8 Uhr Bibelbesprechstunde: Herr Studienrat Pfisterer. Donnerstag 8 Uhr Versammlung der Pfadfinder. Freitag 6—9 Uhr Turnen und Spiel auf der Stadtparkwiese; 8,30 Uhr Trommler- und Pfeiferchor.

Stadtmission, Joachimstr. 8. Sonntag 8,30 Uhr vormittags Gebetsvereinigung; 2 Uhr nachm. Sonntagsschule; 5 Uhr Bibelstunde; 6,30 Uhr E. C. für junge Mädchen; 8 Uhr E. C. für junge Männer. Montag 8 Uhr Gemischter Chor. Dienstag 8 Uhr Lautenchor. Mittwoch 4 Uhr Frauenverein; 8,15 Uhr Jugendbund. Donnerstag 8,15 Uhr Bibelerklärung.

Kirchlich-evang. Gemeinschaftsverein, Bochum Adolfstraße 20. Sonntag 3 Uhr Missionsfest: Missionar Müller-Sumatra. Montag 8 Uhr Jugendbundstunde. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde.

Verein des Blauen Kreuzes, Bochum, Mühlenstr. 25. Sonntag 3 Uhr Bibelstunde. Dienstag 8 Uhr Jugendbundstunde. Donnerstag 8 Uhr Bibelbesprech- und Gebetsstunde. Sonntag 11 Uhr Hoffnungsabend.

V.-K. Bochum, Weilenbrink. Sonnabend, 3. Okt., 4 Uhr Jungschar, 8 Uhr Aeltere.

Zweigverein des ostpr.-evang. Gebetsvereins, Bochum, Weilenbrink 12. Sonntag 2 Uhr nachm. Versammlung.

Missionsfrauenverein. Mittwoch nachm. 3,30 Uhr Handarbeitsnachmittag im Marthahaus.

Bochum-Hamme. Kirche. 8 Uhr D. Dr. Boehmer; 9,45 Uhr Festgottesdienst (zugleich Jahresfest der Anstalt Overdyck). Pfarrer Tigges-Röhlinghausen (unter Mitwirkung des Kirchenchors). Beichte und Abendmahl: Past. Heyder. 11,30 Uhr Kindergottesdienst: D. Dr. Boehmer; 12,15 Uhr Taufstunde: D. Dr. Boehmer. — Wegescheid. 9,45 Uhr (unter Mitwirkung des Kirchenchors): D. Dr. Boehmer; 11,15 Uhr Kindergottesdienst (Erntefeier): Past. Heyder. — Gemeindebücherei (Kirchsaal): Sonntag 11 Uhr Bücherausgabe. — Kirchliche Gemeinschaft (Overdyck): Sonntag 3 Uhr Festversammlung und Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde. — Vereine. Frauenhülfe des 1. und 3. Bezirks: Mittwoch 3 Uhr Arbeitsstunde. Jungfrauenverein Von-der-Reckestraße: Sonntag 3 Uhr Versammlung. Jungmädchenverein Feldsieperstraße: Sonntag 3 Uhr Versammlung. Christlicher Verein junger Männer (C. V. j. M.): Aeltere Abteilung: Donnerstag 8 Uhr Kirchsaal; Freitag 8 Uhr Bibelstunde (Feldsieperstraße). Samstag 6 Uhr: Turnen (Von-der-Reckestraße). Jung-C. V. j. M.: Freitag 8 Uhr Bibelstunde. Samstag 6 Uhr Turnen. Jungschar: Samstag 4 Uhr Kirchsaal. Evang. Männer- und Jünglingsverein: Donnerstag 8 Uhr Versammlung (Overdyck). Dienstag 8 Uhr Turnen (Von-der-Reckestraße). Mittwoch 8 Uhr Unterhaltungsabend (Kirchsaal). Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde (Overdyck). Blaukreuzverein: Sonntag 5 Uhr und Dienstag 8 Uhr Versammlung (Kirchsaal). Kirchenchor Hamme: Dienstag 8 Uhr Chorprobe Kirchenchor Wegescheid: Mittwoch 8,15 Uhr Chorprobe.

Hofstede-Riemke. Sonntag 8 Uhr: Past. Mühge. 10 Uhr mit Beichte und Feier des hl. Abendmahls: Past. Mühge. 11 Uhr Kindergottesdienst: Past. Mühge. 12 Uhr Taufstunde. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde: Past. Pitsch. Freitag 8 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst. — Vereine. Jungmännerverein: Sonntag 5 Uhr Versammlung. Montag 7 Uhr Turnen. Dienstag 7,30 Uhr Bibelstunde. Jungschar: Samstag 5 Uhr Turnen und Spielen. Jungfrauenverein 1: Sonntag 3 Uhr Versammlung. Freitag 8 Uhr Singen. Jungfrauenverein 2: Sonntag 4 Uhr Versammlung. Mittwoch 8 Uhr Bibelbesprechstunde. Frauenverein Riemke fällt diese Woche aus. Nächste Versammlung am 15. Okt. Frauen-Missionsverein Marmelshagen: Donnerstag 4 Uhr Versammlung. Männerverein des 1. Bezirks: Sonntag 4 Uhr Versammlung. Posaunenchor: Mittwoch 8 Uhr. Blaukreuzverein: Sonntag 4 Uhr und Freitag 8 Uhr.

Wiemelhausen. Melanchthonkirche. Sonntag 10 Uhr: Past. Althüser; Erntedankfest unter Mitwirkung des Kirchenchors; Abendmahlsfeier. 11,30 Uhr Kirchentaufen. 11,30 Uhr Kindergottesdienst im Melanchthonsaal. Montag 3,30 Uhr Missionsverein. Sonntag 8 Uhr Gemeinschaft. Montag 8 Uhr Gesang. Dienstag Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde. Freitag 8 Uhr Vorbereitung. — Petrikirche. 10 Uhr (Erntedankfest) Festgottesdienst unter Mitwirkung des Frauenchors, anschließend Beichte und hl. Abendmahl: Past. Reckert. 12 Uhr Taufen. 4 Uhr Jungfrauenverein. 6 Uhr Lichtbildervortrag. Mittwoch 7 Uhr und Samstag 6 Uhr Posaunenchor. Freitag 7,30 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst. 6 Uhr Frauenchor. 8 Uhr Jungfrauenverein.

Hiltrop. 9,30 Uhr: Gottesdienst 10,45 Uhr: Kindergottesdienst. 11,30 Uhr: Taufen 2 Uhr: Jünglingsverein. 4 Uhr: Jungfrauenverein. Montag 7,30 Uhr: Jungfrauenverein. Dienstag 8 Uhr: Turnen des Jungfrauenvereins. 8 Uhr: Jünglingsverein. Mittwoch 8 Uhr: Kirchenchor. Donnerstag 3 Uhr: Frauenverein. 4,30 Uhr: Frauenchor. Freitag 8 Uhr: Turnen des Jünglingsvereins in der Bergener Turnhalle.

Gerthe. Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst: Pastor Nuwwe, unter Mitwirkung des Posaunenchors. Im Anschluß: Beichte und Feier des hl. Abendmahls, zu der besonders die Ostern konfirmierten Knaben und Mädchen mit ihren Angehörigen geladen sind. 12 Uhr Taufen. 2 Uhr Jünglingsverein. 4 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch 7,30 Uhr Gemeinschaft. Donnerstag 3 Uhr Frauenhilfe. 8 Uhr Bibelstunde des Männer- und Jünglingsvereins. Freitag 7,30 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst.

Nemmingen. 9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst. 10,45 Uhr Kirchentaufen. 11 Uhr Kindergottesdienst. 3 Uhr Teilnahme des Jungfrauenvereins an der Freizeit in Altenbochum. Montag 8 Uhr Bibelstunde. Dienstag 3 Uhr Arbeitsstunde im Frauenverein. 8 Uhr Jungfrauenverein. Donnerstag 5 Uhr Frauenchor.

Weitmar. 8 Uhr Frühgottesdienst: Past. Kraemer. 10 Uhr Hauptgottesdienst: Past. Hagen. 11 Uhr Kindergottesd.: Past. Hagen. 12 Kirchent. 4 Uhr Volksmissionsfest in der Kirche, Thma: „Heilige Truppenschau": Past. Hagen. 6 Uhr Schlußversammlung und Feier des hl. Abendmahls in der Kirche.

Hordel. 8 Uhr Erntefeier des Kindergottesdienstes. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, anschließend Vorbereitung und Abendmahlsfeier: Past. Mundle. 11 Uhr Taufen. Donnerstag abend 8 Uhr Bibelstunde in Dahlhausen.

Eickel. Frühgottesdienst 8 Uhr: Past. Gottschalk. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Past. Maennel (Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls, Anschreiben von 9 bis 9,30 Uhr an). Krankenhaus 10 Uhr: Past. Beckmann. 11,30 Uhr Kindergottesdienst: Vikar Brünninghaus. Taufen 12,30 Uhr: Past. Gottschalk. — Amtshandlungen in der Kirche: Past. Beckmann.

Röhlinghausen. Erntedankfest 8 Uhr: Past. Hollmann. 9 Uhr Beichte. 9,30 Uhr: Past. Rausch-Bochum (Feier des hl. Abendmahls). 11,15 Uhr Jugendgottesdienst: Past. Hollmann. 12,30 Uhr Taufstunde. — Montag 6,45 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause. — Mittwoch 3 Uhr Versammlung der Frauenhilfe im Gemeindehause.

Wanne. Christuskirche. 8,30 Uhr: Past. Liz. Naunin. 10 Uhr Jahresfest des Jungfrauenvereins: Past. Kratzenstein-Hasve. 11,30 Uhr Kindergottesdienst. 12,30 Uhr Taufen. Donnerstag 3,30 Uhr Taufen. — Lutherkirche. 10 Uhr: Past. Engel (hl. Abendmahl). 11,45 Uhr Kindergottesdienst. 12,30 Uhr Taufen. — Amtswoche: Past. Bunte. — Mittwoch, 7. Okt., abends 8 Uhr Christuskirche: Andacht mit Bethel-Film. Donnerstag, 8. Okt., abends 8 Uhr, Lutherkirche: Andacht mit Bethel-Film.

Wanne-Süd. Frühgottesdienst und 10 Uhr Hauptgottesdienst: Past. Keinath (Erntedankfest, im Anschluß daran Beichte und Feier des hl. Abendmahls). 11,30 Uhr Kindergottesdienst. 12,15 Uhr Taufstunde.

Wattenscheid. Friedenskirche. 8 Uhr Frühgottesdienst: Past. Wessel. 10 Uhr Hauptgottesdienst: Past. Bonne (Feier des hl. Abendmahls). 2 Uhr Kindergottesdienst (Erntedankfestfeier): Past. Müller. 3 Uhr Taufen: Past. Bonne. — Alte Kirche. 9 Uhr masur. Gottesdienst: Gemeindehelfer Lux. — Evang. Krankenhaus. 10 Uhr Hausgottesdienst: Gemeindehelfer Hagemann.

Günnigfeld. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst: Past. Hoene. (Beichte und Abendmahl.) 11 Uhr Kindergottesdienst. 11,45 Uhr Taufen.

Höntrop. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst (Frauenchor): Past. Geck (Feier des hl. Abendmahls). 11,45 Uhr Kindergottesdienst (Erntedankfestfeier).

Leithe (evang. Schule). 10 Uhr Hauptgottesdienst: Past. Wessel.

Amtswoche: Past. Bonne.

Bochum.

Evangelische Gemeinschaft, Auferstehungskirche, Bochum, Alleestr. 48. Sonntag vorm. 9,30 Uhr und abends 6 Uhr: Predigt und Feier des hl. Abendmahls: Prediger Quack. 11 Uhr Sonntagsschule. Abends 7,30 Uhr Jugendverein. Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde.

*

Evang.-luth. Gemeinde, Bochum, Dibergstr. 52. Sonntag vorm. 7,45 Uhr Predigtgottesdienst: Superintendent Ziemer. Nachm. 5 Uhr Jünglingsverein.

*

Altkatholische Gemeinde Bochum. Sonntag vorm. kein Gottesdienst.

Landabsatz der Phoenix - Zechen.
Kohlen, Koks, Benzol, Kunstdünger (Ammoniak, Thomasmehl, Kali.)
Teererzeugnisse, Oele, Schmiermittel, Ziegelsteine usw.
Ab Lager, bezw. verschiedenen Zechen oder frei Haus.
Märkische Handelsgesellschaft m. b. H.
Wattenscheid, neben Zeche Holland 3/4
Fernruf: Gelsenkirchen 4191.

An der Spitze in Bezug auf Leistungsfähigkeit stehen diese Angebote

Hermann Kollmeyer
Wattenscheid, Parkstr. 26—32. Tel. Gelsenk. 61 Privatamt Gelsenk. Nr. 61
Duisburg-Beeck, Kaiserstr. 213 Tel. Duisburg N. 7620
Bauunternehmung
B. D. B.
Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau.

S. COHN WATTENSCHEID
Hagenstrasse 1 Fernspr. 1678
Sanitäre Installationen — Elektrotechnik — Ständige Ausstellung der neuesten Apparate — Beleuchtungskörper

Heinrich Ahmann
Maler- und Anstreichermeister
Wattenscheid, Roonstr. 9. Fernsprecher 2307 Gelsenkirchen.
Gewissenhafte Ausführung sämtlicher ins Fach einschlagende Arbeiten für Bau und Industrie.

Heinr. Wiese Malermeister
Wattenscheid, Kaiserstrasse 8.
Ausführung sämtlicher ins Fach schlagende Arbeiten für Industrie und Private

Holz und Baumaterialien
Heinrich Schlenkhoff G. m. b. H.
Herne i. W., Telefon 15, 50, 52, 53, 101 — Verkaufsabteilung Bochum, Tel. 991 — Eickel, Tel. Boch. 925. — Essen, Tel. 4220, 8645 Dortmund, 1310, 5158.

Gebr. Hartmann Wattenscheid Lyrenstr. 1—3
Stuckgeschäft :: Kunststeine
Ausführ. sämtl. Außen- u. Innen-, Putz-, Stuck- u. Kunststein-Arbeiten
Fernsprechanschluß Gelsenkirchen 2931.

Zigarrenfabrik
ADOLF MARTEN
Telefon 2013 **Wattenscheid, Oststrasse 26** Gegründet 1888
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Gust. Becker Malermeister
Wattenscheid, Hochstrasse 100
Ausführung aller Facharbeiten sauber und fachgemäß.

Futtermittel- und Kartoffelhandlung / Kolonialwaren
H. Marxmeier
Wattenscheid, Hochstraße 76 :-: Telefon 1205
Gerstenmehl, Bollmehl, Kleie, Weizen, Mais, Gerste, Heu, Stroh
Aeltestes Geschäft am Platze.

Erstklassige Klaviere seit Jahren in ersten Kreisen eingeführt in allen Preislagen zu günstigen Zahlungsbedingungen liefert an Private
Schwartmann & Pollmann, Pianofortefabrik, Wattenscheid, Hochstrasse 55. Telefon 2512.

PILLIG'S
Stuhl- u. Möbel-Grossvertrieb
Bochum, Hunscheidtstrasse 34 (Tattersall)
(Zwischen Bergmannsheil u. Rodrennbahn) Fernr. 3412
Vorrätig 100 Sorten Stühle u. Sessel / Spezialitäten: Erstklassige Patentstühle und Einheitstühle Wiener Art / Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wirte, Saal-, Kaffeehausbesitzer und sonstige Verbraucher.

Bernhard Leppler
Holzhandlung, Wattenscheid
Tel. 627 Büro und Lager Hohensteinstrasse 9 Tel. 627
empfiehlt sein Lager in Borden, Dielen, Dach- und Spalierlatten, Schalung und Vorrats- antho z
Meierstammware. Bauholz nach Liste.

Bolg u. Hormann
Wattenscheid
Holzbearbeitungswerk und Holzhandel
Fernsprecher Gelsenkirchen 8539.

Elektrotechn. Anlagen
für Licht, Kraft, und Signal-Anlagen werden prompt und preiswert, nach den Vorschriften des Elektrizitätswerkes Westfalen ausgeführt.
C. Scheidemantel, Wattenscheid
Fernruf 4217. Friedrichstrasse 18. Fernruf 4217.

Angebote von besonderer Beachtung!

„Vorev" Reklame. R.G.M. No.

Steffen's Kaffee
altbewährt
★
Nur auserlesene feine Qualitäten.

Steffen's
candierter
Korn-Kaffee
Haushalt-Mischung
aus Korn- und Bohnenkaffee
das beliebte Familiengetränk.

MAX KRINGS
Dachdeckermeister
Gegr. 1874 Wattenscheid Gegr. 1874
Ausführung sämtlicher ins Fach einschlagenden Dachdeckerarbeiten
Kontor u. Lager: Hüllerstr. 37
Fernsprech-Anschluß: Amt Gelsenkirchen 1713

H. Kemner
Kürschnerei u. Hutfabrik
Gegr. 1798 Obere Marktstr. 27 Fernr. 2186
Hüte, Mützen, Schirme, Pelzwaren
Sämtliche Herrenartikel :: Alle Reparaturen
Schülermützen in höchster Vollendung.



Rosiny-Haferflocken
das maschinell gepackte durch Veredlung erlesenen Hafers hergestellte gesundheitfördernde Nahrungsmittel von erstklassiger Beschaffenheit
Rosiny-Mühlen-Act.-Ges., Witten
Verkaufsstelle Bochum, Ehrenfeldstr.

Carl Knepper, Bochum
Brück- und Franzstraßen-Ecke.
Herren- u. Knabengarderoben
Atelier für Anfertigung nach Maß
Fernsprecher 1842

PIANOS
nur Qualitätsinstrumente
Zahlungserleichterung
J.L. Rebbert, Bochum
Lothringerstraße 10/12, Tel. 476,
zwischen Alleestraße und Moltkeplatz.

Konditorei u. Kaffee
Zeppenfeld
(vorm. Pyra)
Bochum, Kortumstr. 11, Tel. 3891.
Vornehmes Kaffee u. Bestellungsgeschäft

Wilh. Baecker
Hattingen
Kolonialwaren-Großhandlung
Fernruf 26, 27, 28. Wohnung 29.
Lager Baak 909.

Hausfrauen!
Die besten und billigsten
Lebensmittel
kaufen Sie in den bekannten 16 Verkaufsstellen von
Adolf Kalsbach u. Heinr. Hill Bochum
und in den bekannten 6 Verkaufsstellen von
Heinr. Hill, Herne i. Westf.

Küppersbusch-Herde
Senking-Herde
die altbewährten besten Fabrikate in größter Auswahl zu niedrigsten Tagespreisen bei günstigen Zahlungsbedingungen.
Heinr. Heiland Bochum. Brückstr. 21.

Tapeten
Größte Auswahl Billige Preise
Körmann
Ecke Buddenbergstr.

Dampfkornbranntwein - Brennerei und Likör-Fabrik von
Aug. Weygand Hattingen
Spezialität:
„Alter Weygänder"
Kenner verlangen nur Weygänder

Wilhelmsplatz 7
Erstes Spezial-Haus am Platze
Gardinenhaus Jöhl
Unerreichte Auswahl
Billigste Preise

Klubsofas u. Klubsessel
in Leder, Gobelin, Plüsch. Spez.: Daunenpolsterung. Schöne Auswahl in Gobelinstoffe, Plüsche etc. Großes Lager in Chaiselongues und Decken, Plüsch, Gobelin und Ledertuch-Sofas — Alles eigene Anfertigung zu den billigsten Preisen — Auf Wunsch Zahlungserleichterung — Lieferung auch nach auswärts frei Haus
A. Kallmerten & Sohn
Clemensstr. 7. Telefon 1958.

H. J. Nöcker
Bochum, Hochstr. 1
★
Spezial-Geschäft für gute und bürgerliche Herren-Bekleidung
:-: fertig und nach Maß :-:

Bochumer Konservatorium und Orchesterschule
Leitung: Kgl. Musikdirektor Arno Schütze
Kanalstraße 27 Fernsprecher 484
Ausbildung in allen Fächern für Anfänger u. Fortgeschrittene b. zur künstlerischen Reife. Musiklehrer-Seminar. Dramatischer Unterricht. 15 Lehrkräfte. Das Konservatorium ist Auskunftstelle des Deutschen Konservat.-Verbandes. Neuanmeldungen jederzeit. Bürostunden von 9—1 und 3—7 Uhr.

Bochumer Schlegel-Pilsner
dem tschechischen Pilsner vollkommen ebenbürtig
Versuch beweist Tatsache

Schlegel-Gold
—— kräftig eingebraut ——

Bleibt der Vaterstadt treu
Trinkt Schlegel-Bräu!

Schlegel-Märzen
entspricht vollkommen dem Münchener Charakter